

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

6.6.1936 (No. 130)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925039)



Ostpreussische Tageszeitung

Verständigungsblatt der NSDAP und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreusslands

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2041 u. 2082. Bankkonten Stadtparisse Emden, Kreisparisse Aurich, Ostpreussische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Schaafmarktstraße 46, Fernruf 198. Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. Bestellungen nehmen alle Postämter, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. L/E

Folge 130

Sonnabend, den 6. Juni

Jahrgang 1936

Vollksnahe Verwaltung heißt die Forderung!

Reichsminister Dr. Frick und Reichsleiter Fiehler zur nationalsozialistischen Gemeindepolitik

Zum ersten Male seit der Gründung des Deutschen Gemeindetages im Mai 1933 waren die Vorstände des Deutschen Gemeindetages und seiner Landes- und Provinzialdienststellen, und zwar als Auftakt zum 6. Internationalen Gemeindetag am 6. Juni versammelt. Die im Reichstagsaal bei Kroll stattfindende Tagung wurde durch eine Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick eingeleitet.

Dr. Frick

danke dem Führer, der auch den deutschen Gemeinden die Wege zu erfolgreicher Arbeit erst freigemacht hat. Der Bürgermeister des Dritten Reiches hat, so stellte Dr. Frick fest, seine Probe in der großen Linie bestanden und darf stolz darauf sein.

„Ich darf“, so führte Dr. Frick aus, „dem Führer heute melden, daß wir alle unser möglichstes getan haben, die uns gestellte Aufgabe zu lösen und daß unserem Einsatz der Erfolg nicht verlagert geblieben ist, ich darf dem Führer aber auch melden, daß wir auf dem uns gewiesenen Weg unbeirrt weiterstreben werden, bis auch die letzte deutsche Gemeinde ein tragfähiges Glied im Unterbau des Reiches geworden ist.“

Die Finanzpolitik der Gemeinden

wird auch in Zukunft auf die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes gerichtet sein und bleiben.

Billige Gegenwartserscholge um den Preis unmäßiger Belastung der Zukunft lehnte Dr. Frick ab. „Wir lehnen es ab, der Popularität halber auch nur eine Maßnahme zu treffen, über die wir dem Führer unter dem Gesichtspunkt der uns von ihm gestellten Aufgabe nicht jeden Augenblick Rechenschaft ablegen könnten. Das bedeutet manchmal Entlassung, bedeutet Aufschub oder gar Aufgabe von Vorhaben, deren Durchführung an sich wünschenswert sein könnte. Die vornehmste Aufgabe des Bürgermeisters ist es, die ihm in der Gemeinde anvertraute Gemeinschaft zu erhalten und immer fester zusammenzuschließen.“

Ein weiterer bedeutsamer Weg der Verwaltung ist die Pflege der Beziehungen zwischen Gemeinde und Presse.

Der Bürgermeister und seine Mitarbeiter müssen auch für die Beantwortung von durch die Presse an sie herangetragenen Fragen zur Verfügung stehen. „Gewissenhafte Haushaltsführung und Pflege des örtlichen Gemeinschaftsgeistes sind die beiden großen Aufgaben“, so schloß Dr. Frick, „deren Erfüllung er von dem deutschen Bürgermeister erwartet.“

Ueber volksverbundene Gemeindepolitik sprach der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Fiehler, Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung. Seit dem Jahre 1933 sei, so führt er u. a. aus, ein gewaltiger Neuaufbau der deutschen Gemeinden festzustellen. Führertum und Volksgemeinschaft sind die Gedanken, um die sich alles andere ordnet. Gegensätze zwischen Selbstverwaltung und Staat sind undenkbar geworden.

Der Führer der Gemeinde ist kein Tyrann seiner Mitbürger. Er ist nicht unumschränkter Vorgesetzter einer bürokratischen Hierarchie. Volksnahe Verwaltung heißt die Forderung!

Daher ist es selbstverständlich, daß im Verhältnis zu den Gemeinderäten und anderen Ehrenbeamten niemals ein diktatorischer Ton einreißt. Vertrauensvolle, ausführliche gemeinsame Auseinandersetzung über alle irgend bedeutsamen Fragen ist notwendig. Es ist auch nicht zu billigen, fest in der Bevölkerung verwurzelte Bürgervereine aus unangebrachten Organisationsgelingen heraus zu zerbrechen. Gerade die Gemeindeverwaltung als die volksnaheste von allen muß durchdrungen sein von den großen Gedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die nationalsozialistische Idee zeigt an der wichtigen Beziehung zwischen Gemeinden und Staat besonders ihre fruchtbare Kraft. Der Erfolg der Aufbauarbeit liegt offen zu Tage. Beliebt sich z. B. im Jahre 1932 die von den Gemeinden an den Staat nicht abgelieferten Staatssteuern in Preußen noch auf 223 Millionen RM., so betragen sie Ende 1935 nur noch 0,5

Millionen RM. Für Zwecke der Arbeitsbeschaffung haben die Gemeinden gewaltige Summen aufgebracht.

Der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann-Halle, sprach zunächst über das Thema

„Die Kulturaufgaben der Gemeinden“.

Er zeigte, welche überaus bedeutsame Rolle den Gemeinden, Landkreisen und Provinzialverbänden im gesamten Kulturleben zukommt. Er erwähnte dabei, daß die weitestaus größte Zahl aller öffentlichen Kunsteinrichtungen von den Gemeinden getragen wird, z. B. 69 Theater, 64 Kulturorchester und Tausende von Museen und Sammlungen. Mehr als 16 000 Volkshochschulen der Gemeinden vermitteln dem Volk das wertvolle deutsche Schrifttum.

Dr. Weidemann nahm dann in einem weiteren Vortrage grundsätzlich Stellung zur Ausbildung des Nachwuchses in den Gemeindeverwaltungen.

Im Rahmen des Geschäftsberichtes des Deutschen Gemeindetages betonte dessen geschäftsführender Präsident Dr. Fehlich, daß mit der 1933 geschaffenen einheitlichen Spitzenvertretung aller Gemeinden und Gemeindeverbände im Deutschen Gemeindetage dieser nicht die Belange irgend welcher Gruppen von Gemeinden vertritt, sondern gleichermassen die der Großstädte wie der kleinen Städte, der Provinzen, der Landkreise und der großen Zahl der ländlichen Gemeinden. Selbstverständlich gibt es innerhalb der verschiedenen Größenklassen und Selbstverwaltungskörper immer noch Interessengegenstände. Hier ist der Deutsche Gemeindetag berufen, diese Gegensätze zu überbrücken und die Kräfte so zusammenzufassen, daß die Interessengegenstände zu einem brauchbaren gegenseitigen Spannungsverhältnis umgestaltet werden. Die Zusammenarbeit aller Dienststellen des Deutschen Gemeindetages mit den kommunalpolitischen Ämtern der Partei darf als vorbildlich angesehen werden.

General und Gefreiter

otz. Als vor einigen Tagen die Trauerkunde das deutsche Volk ereilte, daß der Chef des Generalstabes der Luftwaffe vom Fliegertode ereilt worden sei, war das Mitgefühl an diesem harten Schicksalsschlag im Vaterland groß und allgemein. Aber zugleich schien dieser Verlust ein Sinnbild anzudeuten, das wir als Nationalsozialisten erkennen und betonen wollen: mit dem Generalleutnant Wever als Flugzeugführer kam — so heißt es in dem knappen Bericht — der Obergefreite Kraus als Bordmechaniker ums Leben.

Wir sehen in diesem furchtbaren Geschehen, das sich auf dem Dresdener Flughafen ereignete, nicht nur den Opfertod für die Gemeinschaft. Ueber den harten Verlust, den die junge deutsche Luftwaffe in einem ihrer beständigsten Führer erlitten hat, erkennen wir in Dankbarkeit und Stolz den soldatischen Einsatz, der aus gleichem Pflichtbewußtsein General und Gefreiter im Leben und im Sterben miteinander verbunden hat.

Walter Fleg gibt an einer Stelle seiner Werte dem Namen Leutnant die Deutung: seinen Leuten vorleben, das Vorsterben sei dann nur ein Teil davon. Wir dürfen uns glücklich preisen, daß dieser Geist eines hochwertigen Offiziers nicht mit dem Weltkrieg, in dem jener Freiheitsdämon fiel, ausgestorben ist. Der jetzt auf dem Felde der Ehre gebliebene Generalleutnant Wever hat in seinem kühnen Handeln ein Vorbild gegeben, das eines wahren Führers würdig ist.

Mit der Fliegerwaffe betrauert das ganze deutsche Volk den allzu frühen Tod eines Mannes, der als bewährter Frontoffizier zu den größten Hoffnungen berechtigt war. Wie an so manchem Grab eines besonders begabten und herausgestellten Mannes haben wir auch hier die Ueberzeugung, daß die entstandene Lücke nur schwer zu schließen ist. Und doch wollen wir nicht vergessen des gleichen tapferen Einsatzes, den der Todesbegleiter, der Obergefreite Kraus, bewiesen hat. Die beim letzten Fluge bekundete Gemeinsamkeit spricht eine eindringliche Sprache zu uns. Hier ist wie selten treffender die Verbundenheit von Führer und

Deutschland lebt in seinen Kindern

50 000 Väter und Mütter treffen sich zum Ehren tag der deutschen Familie

Am Sonntag steht Köln am Rhein im Zeichen eines großen Ereignisses. Fünfzigtausend deutsche Männer und Frauen, die Väter und Mütter hunderttausender deutscher Kinder haben sich hier zu einem Ehrentag der deutschen Familie zusammengefunden. Dieser Tag geht alle an. Denn er ist ein Tag deutschen Selbsterhaltungswillens! In einer Zeit, in der die Gefahr des Geburtenrückganges, das schleichende Gift der Volkserstörung, immer noch drohend auf uns lastet, ist das Bekenntnis der deutschen Volkfamilie eine Mahnung, die jeden berührt.

Deutschland lebt in seinen Kindern! Das bekennen die Fünfzigtausend in Köln, und sie rufen dem deutschen Volke zu:

Kinder sind unser Dank an den Führer.

Kinder sind das Vermächtnis unserer Zeit.

Kinder sind unsere Kraft von morgen.



DTJ-Bild.

Gefolgsmann auf Gebeih und Verderb bezeugt. Ein hartes Schicksal stellte die schwerste Forderung: im Opfer des Lebens gaben Offizier und Mann dem Volke die Lehre des Zusammenstehens, die zutiefst im Nationalsozialismus verwurzelt ist.

Am selben Tage, da sich das fürchtbare Unglück, das aber doch einen so tiefen Sinn in sich verbirgt, zugetragen hat, ist ein großer General zu Grabe getragen worden. Wir Soldaten Adolf Hitlers haben ihn mit Stolz „Water Rymann“ genannt, weil wir in ihm jenen vorbildlichen Menschen verehrten, der „von oben“ kam, um unten zu dienen und Deutschland dem Volke zu erobern. Wir liebten ihn besonders, weil er durch sein treues Herz, das mit dem letzten Mustetier schlug, die schönsten Siege zu erringen vermochte. Wenige Tage vor seiner Beisetzung haben wir dem Heldentum vom Stagerat unser Gedanken gewidmet. Hier wie dort klingt das alte Lied von Kameradschaft und Tapferkeit, von der Treue bis in den Tod. Wir erinnern uns der Tatsache, daß hervorragende Offiziere und beste Mannschaften unsterblichen Ruhm durch deutsche Siege errungen haben.

Warum wir diesen Hinweis machen? Weil wir stolz sind, über den Schmerz hinaus in dem Opfertode auf dem Dresdener Flugplatz ein gleiches Sinnbild kameradschaftlicher Verbundenheit und heldenmütigen Einsatzes für Deutschland erblickt zu dürfen. Wenn künftig das Kampfgeschwader Gotha den Namen „General Wener“ auf Geheiß des Führers trägt, dann wollen wir zugleich im rechten Hitzelgeist das Andenken des Bordmechanikers bewahren, der es verdient, mit dem Flugzeugführer zusammen genannt zu werden.

General und Gefreiter! In diesem Zweifelsang ehren wir beides deutsches Soldatentum, das dem ehernen Gesetz der Pflicht bis zum bitteren Ende gehorcht und damit einer großen Ueberlieferung unermüdet und unbeirrbar nachsteuert. So ist das gemeinsame Sterben von Offizier und Mann mitten im Frieden nicht vergebens. Ihr Opfertod ist uns die Mahnung zu Arbeit und Kampf für Führer und Volk — für ein Deutschland, dem wir alle als Nationalsozialisten verpflichtet sind. Wo wir auch stehen: wir sind Soldaten und Arbeiter an der Zukunft der Nation! Jeder Kamerad aber, der auf dem Felde der Ehre fällt, lebt weiter in dem Vaterland, das seine treuen Söhne nimmer vergessen darf.

Menso Folkerts.

Trauerfeier für General Wener und Obergefreiten Kraus

Am Freitag mittag wurde im Dresdener Garnisonlazarett eine Trauerfeier für den Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Wener und den Obergefreiten Kraus, die am 3. Juni den Fliegertod fanden, abgehalten. An der Feier, die im engsten Rahmen stattfand, nahmen der Befehlshaber im Luftkreis III, General der Flieger Wachenfeld, mit dem Chef des Generalstabes, Oberstleutnant Speidel, ferner der höhere Fliegerkommandeur III, Oberst Volkmann, und als Vertreter des Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps General der Infanterie Bisk, der Chef des Generalstabes, Oberst Albricht, teil.

Heute Trauerbesetzung

Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß aus Anlaß der Beisetzung des Chefs des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Wener, sämtliche Dienstgebäude der Partei und der angeschlossenen Verbände am heutigen Sonnabend Trauerbesetzung zu sehen haben.

Auf dem Ausguck

Am 6. Juni 1936.

otz. Frankreich hat seine neue Volksfront-Regierung erhalten. Zum erstenmal in der langen Reihe von einhundertzwei Regierungen der dritten Republik ist damit ein marxistischer Politiker, nämlich der bekannte Sozialistenführer Léon Blum, Ministerpräsident geworden. Daß nach dem Rücktritt des Uebergangskabinetts Sarraut der Staatspräsident ihm die Regierungsbildung übertragen würde, stand schon nach den vollzogenen Kammerwahlen fest. Die Sozialisten waren zur stärksten Kammergruppe geworden und hatten damit ihre linksbürgerlichen Bundesgenossen in der Volksfront aus einer seit vielen Jahren geführten Vormachtstellung geworfen.

Der neue Ministerpräsident hat schon auf der Pfingsttagung seiner Partei davor gewarnt, in dem neuen Kabinett Blum nun etwa eine rein marxistische Regierung zu erhoffen. Manche Wünsche seien — wenigstens für absehbare Zeit — noch unerfüllbar. Mit einem deutlichen Blick auf die kommunistischen Verbündeten hat auch der neue Innenminister Salengro vor einem hemmungslosen Radikalismus gewarnt und dabei betont, daß man sich für die Ordnung und gegen die Anarchie entscheiden werde. Als man das Wort „Kerensiturs“ fallen ließ, da erklärten Sozialisten nicht ohne Schärfe, es werde jedenfalls insofern einen Unterschied gegenüber jener sozialistischen Uebergangsregierung im Rußland der Revolution geben, als hier kein Lenin folgen werde.

In unverminderter Heftigkeit dauert inzwischen die Streikbewegung in Paris an, in der die Beauftragten Moskaus eine gute Gelegenheit zu reicher Stimmenernte wittern. Aus dem ersten Hunderttausend verheerter Arbeiter ist längst die vierfache Zahl geworden und die Belegschaften großer Industrieunternehmen in Marseille, Lille, Kanterre haben eifrig das Beispiel der Hauptstadt nachgeahmt. Statt vierzig Pariser Blättern erschienen am Freitag nur sechs, der Chauffeurstreik hat auch bei den Lebensmittellieferungen einige Verzögerungen hervorgerufen, die wiederum einem gewissen Spekulantentum Gelegenheit zu keinen Börsengeschäften gaben. Bei Coty streikten die Parfümarbeiter, Filmfabriken liegen lahm, die Pariser Müllfahrer ringen noch mit ihrem „Massenbewußten“ Gewissen, ob sie den Kehricht fortzuschaffen wollen oder nicht.

Es fehlt den bekannnten Pariser Karikaturisten nicht an komischen Zwischenfällen bei dieser Streikbewegung, aber ganz echt klingt auch dieser „Humor“ nicht mehr. Seit zehn Tagen blasen nach bolschewistischer Parole immer wieder die knallroten „Arbeitervertreter“ in die Höhe, wenn irgendwo eine Möglichkeit zur Einigung gegeben ist. Seit zehn Tagen wird Betrieb um Betrieb in eine Streikbewegung gerissen, die dem französischen Wirtschaftsleben bedeutenden Schaden zufügt und bei der es auf die Dauer nur einen Nuhnheißer gibt: den jüdisch-bolschewistischen Weltfeind. Daß die maßlosen Verirpungen,

Samuel Hoare zum Marineminister ernannt

Italiener erhoffen Entspannung im Mittelmeer — Um den Seeweg nach Indien?

Der frühere britische Außenminister Sir Samuel Hoare ist an Stelle von Lord Monnell zum Ersten Lord der Admiralität ernannt worden.

Hoare trat bekanntlich vor sechs Monaten als Außenminister zurück, da der von ihm gemeinsam mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval ausgearbeitete Plan zur Regelung des abessinischen Streites in England auf härtesten Widerspruch stieß. Er steht jetzt im 55. Lebensjahr und gilt als eine der fähigsten und bedeutendsten Persönlichkeiten der Konserverativen. Seit 1922 ist er fast ununterbrochen im Kabinett gewesen. Als sein Hauptwerk gilt die neue Verfassung für Indien, die er im Jahre 1934 im Parlament einbrachte. Mit seiner Ernennung zum Ersten Lord der Admiralität wurde bereits seit längerer Zeit gerechnet.

In den Berichten aus London, die von den römischen Abendblättern veröffentlicht werden, macht sich ein unverkennbarer optimistischer Ton geltend, der mit der Rückkehr Hoares in das Kabinett in Zusammenhang zu bringen ist. Der Londoner Vertreter der „Tribuna“ erklärt, diese Rückkehr sei ein symbolischer Akt. Sie erfolge, da sich Hoares Anschauung inzwischen auch bei seinen Kollegen durchgesetzt habe.

Ferner herrsche eine ausgesprochene Tendenz vor, den Boden für eine Verständigung mit Italien zu suchen. Hoare werde der Wunsch zugeschrieben, die englische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuziehen.

Bei den anderen Mitgliedern des Kabinetts werde dieser Wunsch wohl nicht mehr auf allzustarken Widerstand stoßen, wenn, wie es die Presseinformationen verstehen ließen, die Möglichkeit eines Mittelmeerpaktes am Horizont auftauche. Dieser Pakt, von dem auch in einem „Times“-Artikel zwischen den Zeilen zu lesen gewesen sei, werde von einflussreichen politischen Kreisen Londons gewünscht. Falls mit einem solchen Pakt Garantien für den freien Durchgang auf dem Wege nach Indien erlangt werden könnten, so bestünde, nach Meinung dieser Kreise, kein Grund, nicht zu einer vollständigen Ausöhnung mit Italien und damit zugleich zu einer Besserung der gesamteuropäischen Lage zu kommen.

Der Weg nach Indien bürge für den materiellen Zusammenhang des britischen Weltreiches, während der Völkerverbund eine der Grundfesten seines moralischen Zusammenhaltes sei. Selbst wenn der Völkerverbund auch nur seiner äußeren Form nach gerettet werden könnte, werde London nicht so sehr darum trauern, wenn es London nur gelänge, das Wesentliche im Mittelmeer zu retten. Die Geneigtheit zur Aufhebung der Sanktionen sei in London deshalb noch nicht ausgeprägt, weil man vorher noch den Wunsch habe, damit das diplomatische Spiel in Gestalt des Mittelmeerpaktes zu gewinnen. Die vermutlichen Forderungen Englands an Italien dürften sein: Garantien für das Mittelmeer, möglicherweise ein ähnliches Abkommen für das Rote Meer, Nichtbefestigung der Insel Doumerah, Nichtaufstellung eines farbigen Heeres in Ostafrika.

Die großen Pariser Kaufhäuser geschlossen!

Ubergreifen des Streiks auf die französischen Bergwerke

Wenn auch am Freitag in Frankreich in einigen Werken eine Einigung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern zustandekam, so sind auf der anderen Seite neue Stilllegungen erfolgt, die sogar dazu berechtigen, von einer weiteren Ausdehnung des Streiks zu sprechen.

In Paris selbst sind im Laufe des Tages die meisten Angestellten der pharmazeutischen Großbetriebe in den Streik getreten. Sämtliche großen Kaufhäuser sind geschlossen. Die Pferderennen, die bereits am Freitag abgesetzt werden mußten, werden auch am Sonnabend nicht stattfinden. Dagegen ist zwischen den Großlieferanten der Pariser Markthallen und ihren Angestellten eine Einigung erzielt worden, so daß die Arbeit in der Nacht zum Sonnabend wieder aufgenommen wird. In Versailles haben die Angestellten der Fabriken und Autobusgesellschaften ebenfalls die Arbeit niedergelegt.

In Nordfrankreich hat sich die Streikbewegung nicht nur auf die Baumwollspinnerei, sondern auch auf die Gruben ausgedehnt. Die Grubendirektionen mußten zum Teil die Werke schließen, da keine Waggons für die Beförderung der Kohle zur Verfügung stehen. So müssen beispielsweise in Lens 18 000 Grubenarbeiter zu Tage befördert werden. In Arras, wo der Eisenbahnverkehr ebenfalls teilweise stillgelegt wurde, mußten 5000 Grubenarbeiter vorläufig nach Hause geschickt werden.

In Montlucon (Departement Alliers) sind die 2500 Arbeiter

der Autoreifenfabrik Dunlop in den Streik getreten und haben die Fabrik besetzt.

Ähnlich wie die Unternehmer der Metallindustrie in Paris und Umgebung hat am Freitag auch der Arbeitgeberverband der Baumwollspinnereien in Lille eine Mitteilung herausgegeben, der zufolge dieser in Anbetracht des revolutionären Streikcharakters und der ungeseligen Streikmethoden nicht mit den Arbeiterabteilungen zu Verhandlungen eintreten will, so lange die Werke von den Arbeitern besetzt gehalten würden und die Aufrechterhaltung von Ordnung und Disziplin durch diese Maßnahmen auf das schwerste gefährdet sei.

Die Unternehmer richten in ihrem Aufruf einen dringenden Appell an den Präsidenten, alles zu tun, damit die Betriebe so schnell wie möglich von den streikenden Arbeitern verlassen werden, da sonst die Gemeinden oder der Staat von den Besitzern der Werke für jeden Schaden oder für evtl. Zwischenfälle verantwortlich gemacht werden müßten.

Von den Abendblättern ist als einzige Zeitung in Paris die „Information“ erschienen.



die Marcel Cachin und die anderen „Statthalter Moskaus in Frankreich“ dem französischen Arbeiter gemacht haben, von keiner Regierung eingelöst werden können, darüber sind sich auch die Bolschewisten nicht im unklaren. Aber sie haben ja klüglich auf eine Regierungsteilnahme verzichtet und wollen doch die Gelegenheit zu einer neuen Stimmenerbschaft nicht vorbeigehen lassen. So reden sie der Straße das Wort und halten sich alle Hände frei.

Herriot, in dem viele den kommenden Außenminister sehen wollten, hat den neutralen Posten des Parlamentspräsidenten vorgezogen. Auch Paul-Boncour ist im neuen französischen Kabinett nicht vertreten. In das Außenministerium zog der Radikalsoziale Delbos ein.

Argentinien war es, das in Genf den Antrag einbrachte, das gesamte Problem der Sühnemahnahmen vor eine Vollversammlung des Völkerverbundes zu bringen. Das Echo, das dieser Antrag in Italien gefunden hat, zeigt sehr deutlich, daß man dort von einer solchen Aussicht nicht übermäßig begeistert ist. Die Völkerverversammlung ist im Gegensatz zum Rat jene Einrichtung des Genfer Bundes, in der auch alle kleinen Staaten vertreten sind. Es ist damit zu rechnen, daß diese von der Möglichkeit, hier einmal ihre in manchen Punkten von den Großmächten abweichende Ansicht zu äußern, unbedingt Gebrauch machen werden. Allein die Behandlung jenes Artikels 10 der Genfer Satzung, in der die Unverletzlichkeit aller Völkerverbundsmittglieder festgestellt wird, würde aber einigermaßen delikt sein.

Genf hat sich — nach einigen Rückfragen — grundsätzlich zur Einberufung der Vollversammlung entschlossen. Der Tag liegt noch nicht endgültig fest. Man nennt bisher unverbindlich den 29. Juni. Inzwischen hat Italien eine Reihe von Maßnahmen in Angriff genommen, die erneut den wiederholt geäußerten Standpunkt bekunden, daß man dort nicht gewillt ist, auch nur einen Schritt breit nachzugeben. Die Aufgliederung Abessinienens und der beiden alten Kolonien Eritrea und Somali in fünf Governements, die Regelung der Rechtsprechung im einheitlichen „Italienisch-Ostafrika“, die Abmachungen mit den dortigen Muselmännern und die Einsetzung eines Stadgouverneurs für Addis Abeba zeigen den Kurs, den man gehen will. Der Vizekönig und Marschall Badoglio ist im Triumph in Rom empfangen worden, wo er sicher mit dem Duce manche Fragen Abessinienens beraten wird. Sein Vertreter in Addis Abeba aber ist während Badoglios Abwesenheit der energische Heerführer General Graziani, der zu den besten Kolonialführern der italienischen Armee gehört.

Was nun der Negus bei der kommenden Völkerverbundstagung unternehmen will, ist noch ungewiß. Haile Selassie ist ja in dieser Woche in der englischen Hauptstadt eingetroffen, wo ihm von den in London anwesenden farbigen eine sehr stürmische Begrüßung zuteil wurde, die sehr abstrich von der Reserve, in der man in politischen Kreisen die Ankunft des geflüchteten äthiopischen Kaisers aufnahm.

Die Gärung, die sich in den Jahren nach dem Kriege — verursacht durch die anmaßende jüdische Haltung in Palästina — in der arabischen Bevölkerung aufgestaut hatte, ist viel tiefergründiger und viel stärker, als man in Westeuropa nach den ersten Palästina-Unruhen anzunehmen schien. Wer da glaubte, daß einige scharfe Polizeimaßnahmen, wie die Verhaftung und Verbannung bekannter arabischer Politiker in ein Wüsten-Konzentrationslager, dem kritischen Zustand ein rasches Ende bereiten würden, der hat sich gewaltig geirrt. Achtzig Brandstiftungen haben sich allein in Saffa in den letzten beiden Wochen ereignet, die Bombenwürfe, die nächtlichen Schießereien und Zusammenstöße werden nur noch summarisch verzeichnet. Daß auf die wichtigsten Bahnstrecken Jerusalem—Jaffa und Jerusalem—Hebron Anschläge verübt wurden, als gerade britische Truppenverbände im Marsch waren, beleuchtet die Lage schlaglichtartig. Blutracheakte gegen verstreute Streikkommandos und das Verbot der gesamten arabischen Presse sind nicht weniger eindrucksvolle Belege. Auch der Hinweis eines französischen Blattes auf mögliche Rückwirkungen in Syrien hat sich als keineswegs übertrieben herausgestellt. Schon gab es in Damaskus einen sehr ersten Zusammenstoß zwischen Arabern und zugewanderten Juden.

Die beiden Mandatsverwaltungen Frankreichs und Englands im Nahen Osten wissen sehr genau, wie kräftig sich — gerade infolge der mangelhaften Fehler, die die „Väter von Versailles“ auch in diesem Weltwinkel machten — die nationalarabische Bewegung entwickelt hat. Wer sich einmal im Nahen Osten umgesehen hat, der wird festgestellt haben, daß damit auch eine mohammedanische Erneuerung in Hand geht. Die tapferen Wahabi, die man die „Puritaner des Islam“ nennt, fanatische Verteidiger der arabischen Freiheit wie der Religion ihres nationalen Propheten Mohammed, besitzen heute wieder die heiligen Städte Mekka, Medina und Djidda. Zu ihnen pilgern die Gläubigen aus Syrien, Palästina, Ägypten und Irak ebenso wie die fleißig Millionen indischen Moslem und die französischen Untertanen aus Algier, Marokko und Tunis. Wer die mohammedanische Universität in Kairo besucht hat, der weiß, wieviel Jünger dort dem Gedanken einer arabischen Zusammenarbeit gewonnen werden. Hier ist ein Zündstoff vorhanden, mit dem kein kluger Politiker spielen wird.

Unter diesem Gesichtspunkt gewinnen auch die ziemlich deutlich geäußerten Missionswünsche des Papstes in Abessinien eine besondere politische Bedeutung. Soll es sich da um mehr handeln, als um eine stille missionarische Liebestätigkeit, so werden ohne weiteres die mohammedanischen Mollahs auf den Plan gerufen, die bereits unter dem früheren Negus die Ausweisung gewisser Missionen erzwungen haben. Sie sind sich dabei der Rückendeckung vom Sudan her, von Ägypten, Arabien, Indien und den Glaubensgenossen in Kenja und dem früheren Deutsch-Ostafrika sicher. Eitel Kaper.

Schreckliches Bild moralischer Verkommenheit

Franziskanerbruder Linus auf der Anklagebank

Nach einwöchiger Pause, die durch die Pfingstfeiertage bedingt war, nahm am Freitag vormittag der Prozeß gegen die 276 Ordensbrüder der Franziskanerbruderschaft seinen Fortgang.

Auf der Anklagebank saß der 44 Jahre alte ehemalige Franziskanerbruder Bernhard Schulenberg, der mit seinem Klosternamen Bruder Linus hieß. Schulenberg, der sich seit Dezember 1935 in Untersuchungshaft befindet, wird beschuldigt, durch neun selbständige, zum Teil fortgesetzte Handlungen in den Jahren 1928 bis 1932 mit Personen männlichen Geschlechts in verschiedenen Franziskanerklosterwidernatürliche Unzucht im Sinne des § 175 getrieben und sich weiter an einer Reihe von zum Teil schwachmännigen und idiotischen, zum Teil minderjährigen Pflinglingen vergangen zu haben. Wegen dieser letzteren Fälle ist Anklage auf Grund des § 174,1 erhoben worden. Mehrere Straftaten des Angeklagten sind verjährt.

Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Vernehmung des Angeklagten sollte ein entsetzliches Lebensbild eines Wüstlings auf. Der Angeklagte wurde 1892 in Reddinghausen geboren. Er befreit, homosexuell zu sein. 1922 sei er in das Franziskanerkloster in Waldbreitbach eingetreten und habe 1927 die ewigen Gelübde der Keuschheit und Armut abgelegt. Er sei dann in verschiedenen Klöstern und Hospitälern zum größten Teil als Krankenpfleger, teilweise auch als Stationsbruder tätig gewesen.

Die Vernehmung des Angeklagten förderte eine große Anzahl scheußlicher Einzelheiten zutage, die von einem erschreckenden moralischen und sittlichen Zustand eines großen Teiles der dort tätigen Ordensbrüder zeugen.

Bei den Zeugenvernehmungen wurden zunächst die vier Franziskanerbrüder vernommen, mit denen sich Linus im Sinne des § 175 vergangen hat. Der 34 Jahre alte frühere Franziskanerbruder Andreas Henrich (Bruder Viktorian) gibt zu, sich mit dem Angeklagten sowohl in Darmstadt als auch im Kloster Ebernach strafbar gemacht zu haben. Sogar Aufnahmen hätten sie verschiedentlich in Sonnenbädern aufgenommen. Der 27 Jahre alte Kilian Matthes (Bruder Labislaus) bekennt, sich mit dem Angeklagten vergangen zu haben, gibt aber zu, ebenfalls an derartigen Sonnenbädern teilgenommen zu haben. Hans Broos, 25 Jahre alt (Bruder Alexander) gesteht, sich mit Bruder Linus im Jahre 1932 in dessen Klosterzelle im Kloster Ebernach bei Cochem wiederholt strafbar gemacht zu haben. Er habe diesen Verkehr auch geübt und darüber nach Hause geschrieben. Für diesen Brief habe er vierzehn Tage Bußarbeit auf seiner Klosterzelle erhalten, weiter aber sei nichts erfolgt! Zeuge Johann Baushen (Bruder Arcadius), der inzwischen aus dem Orden ausgetreten ist und geheiratet hat, gibt ebenfalls zu, während der Nachtwache in der Waschküche mit Bruder Linus und einem Franziskanerbruder Immanuel verkehrt zu haben. Von den schwachmännigen Jünglingen, die zum Teil strafrechtlich nicht verantwortlich sind, befanden die beiden ersten, daß sie von Bruder Linus in seine Zelle befohlen seien. Sie erhielten dort Handtücher geschenkt und wurden verschiedentlich von ihm mißbraucht. Ein anderer schwachmänniger, ein schwerer Epileptiker, war 1931, als sich Bruder Linus an ihm verging, erst sechzehn Jahre alt. Er und ein Neunjähriger geben zu, daß Bruder Linus sie mit Wein, Zigarren und Schokolade freigiebig beschenke, um sie sich gefügig zu machen. Weiter erzählte einer dieser Zeugen noch, daß er noch mehreren anderen Brüdern zu Willen sein mußte. Bruder Kellermeister Gaudentius gab den schwachmännigen Jünglingen soviel Wein zu trinken, daß sie betrunken wurden und weniger Hemmungen hatten. Die Zustände waren derart, daß der Zeuge schließlich aus dem Kloster Ebernach floh und in Saarbrücken einen Einbruchdiebstahl beging, nur um nicht wieder in das Kloster zurückgebracht zu werden. Dieser Zeuge hat schließlich dem Landeshauptmann von den skandalösen Zuständen Kenntnis gegeben, so daß dann auf dessen Veranlassung die Strafverfolgung aufgenommen wurde. — Ein ebenfalls jugendlicher Pflingling, der gleichfalls von Linus mißbraucht worden war, wurde von den Ordensbrüdern wiederholt bedroht, „sie kriegten ihn in der Anstalt schon kaputt, wenn er irgend etwas erzählen würde!“ Dieser Junge hat aus Ekel vor dem schändlichen Treiben am 15. Juni 1932 Selbstmord begangen, indem er sich vor einen Eisenbahnzug warf! Der Direktor der Heils- und Pflinganstalt in Andernach, in dessen Anstalt die vier schwachmännigen Zeugen jetzt untergebracht sind, stellt ihnen im allgemeinen ein gutes Zeugnis aus. In seiner Aussage führt er an, daß es ein Verbrechen (!) gewesen sei, Epileptikern, wie es wiederholt in Ebernach vorgekommen sei, Wein zu geben.

Der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Augustin, betonte, daß man in diesem Prozeß verschiedene Gruppen von Menschen unterscheiden müsse: die homosexuell Veranlagten wie Vater Leovigil und Bruder Oswald, dann eine andere Gruppe, bei denen eine gewisse sexuelle Not vorgelegen habe, weil sie überhaupt nicht imstande waren, ihr Gelübde und die übernommenen Verpflichtungen der Keuschheit zu halten und der allgemeinen Entartung zum Opfer fielen, und schließlich diejenigen, die aus reiner Lust am Laster sexuelle Ausschweifungen begingen. Zu der letzten Gruppe gehöre der angeklagte Ordensbruder Linus.

Es sei eine Dreistigkeit, wenn Linus behaupte, in den Orden eingetreten zu sein, um Gott besser dienen zu können. Eine größere Niedertätigkeit könne man sich nicht vorstellen. Was in diesem Prozeß geboten worden sei, stelle in dieser Beziehung alles in den Schatten. Obwohl zu wiederholten Malen diese Verbrechen geübt und auch die Generaloberen darauf aufmerksam gemacht wurden, hätten sie keinen Anlaß genommen, nach dem Rechten zu sehen und Ordnung zu schaffen.

Wie muß die Aufsicht im Kloster Ebernach gewesen sein, so sagte der Staatsanwalt, wenn die Brüder in ihren Klosterzellen, die doch regelmäßig revidiert werden mußten, Literatur über Nackkultur aufhoben. Der Angeklagte habe mit bodenloser Gemeinheit gehandelt! Er habe als älterer Mann nicht nur jüngere Ordensbrüder verführt, sondern auch Kranke zu seinen Ausschweifungen mißbraucht, so daß von mildernden Umständen keine Rede sein dürfte.

Der Vertreter der Anklage beantragte in drei Fällen wegen Vergehens an minderjährigen Schwachmännigen Zuchthausstrafen von je zwei Jahren, in einem weiteren Falle eines Vergehens gegen einen Anstaltsinsassen drei Jahre Gefängnis

und in den Fällen mit den vier Ordensbrüdern je ein Jahr Gefängnis und hat, den Angeklagten unter Zusammenziehung dieser Strafen zu sechs Jahren Zuchthaus zu verurteilen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre abzuerkennen. Der Verteidiger hat, im Hinblick auf das Geständnis des Angeklagten mildernde Umstände zu bewilligen.

Am 17 Uhr verkündete der Vorsitzende in dem Prozeß gegen den Ordensbruder Linus (Bernhard Schulenberg) folgendes Urteil:

Unter Freisprechung in zwei Fällen wird der Angeklagte wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 174 Abs. 1 St. G. B. in zwei Fällen und wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 175 in fünf Fällen zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Auf die erkannte Strafe werden fünf Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet.

Soweit Freisprechung erfolgte, fallen die Kosten der Staatskasse zur Last, im übrigen dem Angeklagten.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende unter anderem aus: Nach dem Ergebnis der heutigen Hauptverhandlung stellen die Straftaten des ehemaligen Ordensbruders Linus insofern eine Besonderheit dar, als der Angeklagte erst mit 30 Jahren in die Franziskaner-Bruderschaft eingetreten ist und daß er in diesem Alter aus seinem Vorleben genau wußte, was ihm in diesem Kloster bevorstand. Er wußte genau, daß er von dem Augenblick an, da er die ewigen Gelübde ablegte, verpflichtet war, ein klostermäßiges Leben in Keuschheit und Armut zu führen.

Der Angeklagte, der von seinem 30. bis etwa zu seinem 40. Lebensjahre im Kloster gewesen ist, hat diese Versprechen, die er sich selbst und seinem Orden gegeben hat, nicht gehalten. Er hat sich aufs Schwerste gegen sein Gelübde, gegen die ihm anvertrauten Kranken und gegen seine eigenen Ordensbrüder vergangen. Die Strafkammer hat, um zu einer gerechten Beurteilung der Taten zu gelangen, im wesentlichen das Geständnis des Angeklagten zugrundegelegt.

Acht Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für Pfarrer Joannis

Im Prozeß gegen den Sittlichkeitsverbrecher Pfarrer Joannis verkündete die Strafkammer Ellwangen am Freitag folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wegen 45 Verbrechen wider die Sittlichkeit, in einem Falle im Zusammenwirken mit einem beschimpfenden Unfug in der Kirche zu einer Strafe von acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft sind anzurechnen. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf fünf Jahre aberkannt. Ferner wird Sicherungsverwahrung angeordnet. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte zu tragen.

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, daß die Hauptverhandlung in allen 45 Fällen ergeben habe, daß der Pfarrer mit Kindern unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen habe. Nach dem Gutachten der Sachverständigen sei er als voll zurechnungsfähig anzusehen. Bei der Strafbemessung wurde als strafpessigend angenommen, das lange hemmungslose Treiben, die große Zahl der Fälle und die schweren Folgen der Tat. Das Gericht ist zu der Überzeugung gekommen, daß die öffentliche Sicherheit die Sicherungsverwahrung des Angeklagten verlangt. Von einer Entmännung wurde abgesehen.

Arabisches Ultimatum an den Palästina-Kommissar

Propaganda in Ägypten und Irak - Der Emir von Transjordanien vermittelt?

Die Lage in Palästina ist nach wie vor äußerst gespannt. Eine Anzahl arabischer Dörfer wurde von der Mandatsverwaltung neuerlich mit kollektiven Geldstrafen belegt. Zahlreiche Fernspretleitungen wurden zerstört. Die jüdischen Besetzungen in der Umgebung von Gaza wurden durch die Zerstörung von 2400 Bäumen schwer beschädigt. Die Regierung von Transjordanien hat Reservisten einberufen, um die Bewachung der Grenze gegen Palästina zu verstärken.

Der Bürgermeister von Haifa, Hassan Ben Seukri, hat gemeinsam mit den arabischen Stadtverordneten an den britischen Oberkommissar einen Brief gerichtet, in dem er mit seinem und der arabischen Abgeordneten Rücktritt droht, falls nicht innerhalb von zehn Tagen die Forderungen der Araber erfüllt werden sollten. Die Araber wenden nunmehr auch der Propaganda ihre Aufmerksamkeit zu. So wurde bei dem Mohammedanischen Mufti ein Propagandabüro errichtet und arabische Propagandaabteilungen nach Ägypten und dem Irak entsandt.

Nachdem in den letzten Tagen der britische Oberkommissar dem Emir von Transjordanien in Amman einen Besuch abstattete, hat der Emir Abdullah nunmehr arabische Vertreter zum Sonnabend zu einer Besprechung ein. Diese Besuche werden in Jerusalem mit ermittlungsvorschlägen in Zusammenhang gebracht. Wie ferner bekannt wird, steht eine Reise des Bürgermeisters von Jerusalem und mehrerer arabischer Führer in nichtamtlicher Mission nach London bevor.

Obwohl sich in der letzten Zeit Fälle der Arbeitsaufnahme besonders in Kleinhändlerkreisen mehren, wird auf arabischer Seite die Streiklage optimistisch beurteilt. In

Auftakt des Reichshandwerkertages

Frankfurt a. M., die Stadt des deutschen Handwerks, ist wieder einmal zu einem Reichshandwerkertag gerufen, der diesmal in den Tagen vom 5. bis zum 10. Juni die Männer des deutschen Handwerks in den Mauern der alten Mainstadt versammelt.

Ein Empfang der in- und ausländischen Pressevertreter im festlich geschmückten Bürgeraal des historischen Römer war am Freitag nachmittag der Beginn dieser festlichen Tage. Nach einer Begrüßung der Gäste durch den Leiter des Reichsamtes der deutschen Arbeitsfront, Biallas, richtete Reichshandwerksmeister Schmidt das Wort an die Erhöhenen, unter denen man u. a. Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs sah. Reichshandwerksmeister Schmidt richtete herzliche Dankesworte an die Vertreter der deutschen Presse, die durch ihre vorbildliche Arbeit in den letzten Jahren ein gut Teil zum Neuaufbau des deutschen Handwerks beigetragen habe. Das Fundament sei gelegt, das deutsche Handwerk stehe heute fest in der Bewegung und in der Deutschen Arbeitsfront. „Arbeit und Ehre“ sei heute wieder der Leitspruch des deutschen Handwerks und unter diesem Leitspruch stehe auch der diesjährige Handwerkertag. Das deutsche Handwerk wisse, daß es mit seiner Arbeit vor allem dem deutschen Volk zu dienen habe. Es habe keine neue Forderungen und sei zufrieden.

Schnellzug Paris-Wien entgleist

Zwei Todesopfer und zahlreiche Schwerverletzte

Bei der Station Ebersberg bei Linz entgleiste Freitag abend der Schnellzug Paris-Wien. Die Maschine und mehrere Wagen stürzten um und wurden zertrümmert. Die Zahl der Opfer beträgt nach privaten Meldungen zwei Tote und 10 Schwerverletzte.

Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß der Schnellzug über eine Baustelle fuhr und der Führer der Maschine eine Warnungstafel mit der Aufforderung zur Verlangsamung der Fahrt übersehen hatte.

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt zu dem Eisenbahnunglück in Ebersberg bei Linz mit:

Am Freitag, dem 5. dieses Monats, entgleiste der aus Frankreich und aus der Schweiz über den Arlberg kommende D-Zug 122 auf einer zwischen den Bahnhöfen Asten und Ebersberg gelegenen Baustelle, wobei die Lokomotive, der Dienstwagen, der Postwagen und drei Personenwagen umstürzten. Infolge des Unfalles sind die Bahntelegraphen- und Telefonleitungen zerstört. Nach den bisherigen Erhebungen sind zwei Todesopfer zu beklagen, außerdem sind sechs Schwerverletzte und eine große Anzahl Leichtverletzte gemeldet. Hilfszüge sind von Linz und Wien aus sofort an die Unfallstelle abgegangen. Der Verkehr wird bis zur Freimachung der Strecke über eine Nebenspur umgeleitet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung hat das Militärkommando in Linz eine Kompanie des Bundesheeres an den Unglücksort entsandt.

235 Millionen für Schweizer Wehrausgaben

Der Schweizerische Nationalrat hat am Freitag die Annahme der neuen Wehrorlage mit 159 gegen 11 Stimmen beschlossen.

Bundespräsident Meyer, der Leiter des Finanzdepartements, erklärte zu der Finanzierungsfrage, daß zu der Beschaffung der notwendigen Mittel in Höhe von 235 Millionen Franken einer Anleihe mit 12jähriger Laufzeit vor neuen Steuern der Vorschlag zu geben sei. Mit der Festlegung eines niedrigen Zinsfußes werde dieser Anleihe der Charakter eines Wehropfers gegeben. Bundesrat Minger, der Leiter des Militärdepartements, erklärte, von den 235 Millionen sollten etwa 190 Millionen zur Arbeitsbeschaffung dienen. Der Antrag der Minderheit, den Kredit auf 500 Millionen zu erhöhen und 240 Millionen für die sogenannte wirtschaftliche Landesverteidigung zu verwenden, sei abzulehnen. Das würde nur eine Verzögerung bewirken und könne nicht verantwortet werden.

Auflösung des jüdischen Transportmonopols im Irak

Wie von arabischer Seite verlautet, haben die zuständigen Stellen des Irak den zwischen der Eisenbahnverwaltung und dem jüdischen Transportunternehmer Chaim Nathaniel bestehenden Vertrag gelöst. Dieser Vertrag sicherte dem jüdischen Transportunternehmer ein Monopol für den gesamten Frachtverkehr auf den Straßen und Eisenbahnlinien von Palästina über den Irak nach dem Iran.

Die Kündigung erfolgte im Anschluß an die in der vergangenen Woche durchgeführte Uebernahme der irakischen Eisenbahn, die bisher in ausländischen Händen war, in staatliches Eigentum.

Die Kündigung erfolgte im Anschluß an die in der vergangenen Woche durchgeführte Uebernahme der irakischen Eisenbahn, die bisher in ausländischen Händen war, in staatliches Eigentum.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Bach, Emden. Hauptredakteur: J. Wenso Jolters, Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Wenso Jolters; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsad. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiw, Emden. — D. A. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe.



„Vollschutz“ sagt alles!

Essolub bietet Vollschutz:

- Geringer Verbrauch
- Belanglose Verbrennungsrückstände
- Lange Schmierfähigkeit
- Große Hitzebeständigkeit
- Große Kältebeständigkeit

Alle Vorzüge in einem Öl!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Besucht den altbekannten

AURICHER PFINGSTMARKT

Markttage sind: Sonntag, den 7. Juni 1936 und Dienstag, den 9. Juni 1936

Zum Pfingstmarkt

haben wir in allen Artikeln für große Auswahl gesorgt

Unsere Preise sind für gute und bessere Qualitäten bestimmt recht vorteilhaft

Überzeugen Sie sich auch von mein. **Leistungsfähigkeit**

Sommerkleiderstoffe in Vistra 1.45 1.35 0.95
 Wollmusselin, 80 cm breit 1.95 1.65 0.95
 Indanthren-Trachten 1.15 1.00 0.85
 Kunstseid. Panama u. Kunstseide 1.15 0.90 0.75
 und eine vielseitige Auswahl in hübschen geblühten **Matteppes**

In der **Damen-Konfektion** lassen Sie sich bitte die **Mäntel** für 34.50 28.50 22.50 19.50 vorlegen, diese sind sehr preiswert

Und meine **Herren-Konfektion** bietet Ihnen das, was Sie suchen: In **Anzügen** tragfähige Qualitäten und gute Paßformen

Besonders billig ausgelegt:
 Ein Sonderposten **Prinzeß-Röcke** 1.85
 Kunstseide plattiert, alle Größen

Gerhard Silomon, Aurich

Pfingstmarkt Aurich

Den bekannten guten **Honigkuchen** finden Sie bei **Gebr. Wilts, Lee**, Ostfriesland Zuckerwaren, Berl. Pfannkuchen Backwaren. **Stand beim Globus**

Zum Pfingstmarkt

wieder eingetroffen die bekannte

Waffelbäckerei Gebrüder Klotz

Hinrichs Schiebbude

wieder auf dem alten Platz.

Heißmangel neu u. gebr. günst. Zahlungsbeding.

Heinrich Brennecke, Nacht

Wäschereimaschinenfabrik

Hannover, Kniestraße 18

Die gute Zigarre

bei **Georg Thien, Aurich**
 Osterstraße 38

Pfingstmarkt-Angebot

Große Warenposten in guter Qualität zu niedrigsten Preisen

Monell 32:

Damen- und Kinder-Mäntel und Kleider, Kongelat, Koffinnen, Vogelkörbe und Blüsen, Kleidungsstoffe, Wuschstoffe, Ballen, Ballfalten, Obleistungsartikel und sämtliche **Wollstoffleistungen**

Wilhelmstraße 10:

Modernen herbeigen und blauen **Jersey**, u. **Knaben-Bluzigen Jersey**, **Joboretin-Mäntel**, **Stummelmäntel**, **Ladenzoulan** und **Jolan**, **Windzoulan**, **Tommaszoggan**. Große **Posten Jolan** aller Art für **Jersey** und **Knaben**. - **Einzelne Joulats** und **Waffen** - **Obereinander**, **Vogelzander**, **Polozander**, **Vogelzänder**, **Teilan**

Beachten Sie bitte stets meine Schaufenster-Auslagen

J. G. Hof - - Olmsif

... und nach dem Marktbummel zum
„Total Frühstück Haus“
 Gepflegte Getränke! Im Anstich: „Bavaria St. Pauli“
 „Fever Bils“, „Saale Beer“, „Dortmunder Union“
 Die bekannte Küche!
 Spezialität: **Mod-Turte** in Tassen, **Ragout-fin**, **Pastete**.

Hotel Weißes Haus, Aurich

MARKT

Zum Pfingstmarkt täglich
Künstlerkonzert

Dienstag ab 4 Uhr nachm. **großer Ball**

Humor Stimmung

Tonhalle

Inh. H. Schmidt - Aurich

Zum Pfingstmarkt am Dienstag, dem 9. Juni 1936

Großer Marktball

Anfang 6 Uhr - Gute Musik - Solide Preise

Ernst Gortau, Olmsif

INHABER OTTO POPHANKEN

Am Dienstag, dem 9. Juni

Großer Pfingstmarktball

Anfang 2 Uhr

Kapelle Franke-Reuter

Zum Pfingstmarkt

Preise herabgesetzt - Qualitäten unverändert

Damen-Mäntel 17.50 19.50 22.50 27.50	Herren-Anzüge 17.50 23.50 32.50 42.50
Trachtenstoffe ... mtr. 0.65 0.75 0.85 0.95	Herren-Jacken 2.65 2.80 3.50 4.25
„Deutsch“-Musseline ... mtr. 1.00 1.25 1.40	Hosen .. 3.50 4.00 5.50 6.25
Damen-Schlüpfer Gr. 42 0.65	Sporthemden 2.50 2.80 3.25
Damen-Unterrock Gr. 42 1.50	Oberhemden 3.75 4.50 4.75
Damen-Strümpfe, Macco 0.50 0.80 1.00	Normal-Hemden 2.00 2.25 2.75
	Normal-Hosen 1.50 1.60 1.85
	Socken 0.50 0.70 0.80 1.00

H. Molter, Aurich, Wilhelmstr. 18

Wappen v. Oldenburg / Aurich

Inh. H. Terbeck - Ostertor

Die gemütliche Gaststätte

An allen Markttagen: **Konzert!**

Landwirtschaftl. Auktions-Halle, Aurich

Montag, den 8. Juni und Dienstag, den 9. Juni

Großer Marktball

Jeden Sonnabend und Sonntag **TANZ**, Eintritt und Tanz frei

Besucht die Slingerei!

Müllers Fliegerkarussell auf dem Pferdemarkt!

Hotel „Zum schwarzen Bären“ Aurich

Otto Groß

Zum Pfingstmarkt

Es spielt ab 4 Uhr nachmittags die beliebte **Stimmungskapelle**
 - - **Erstklassige Speisen und Getränke** - -

Bleßmann's Preisschießhalle

zum Auricher Pfingstmarkt wieder anwesend

Stand beim **Schwarzen Bären**

Das Holz nimmt jedem Leinwand!

Ein **Adlerwagen** mit Breßmierung und Stahlachsen

aus der Spezial-Werkstatt

Otto Fleßner, Wagenbau

Aurich, Ostfriesland

N. B. Stelle am Pfingstmarkttag einige Wagen zur Befichtigung aus.

Zum Pfingstmarkt

Liefen wir in allen Abteilungen unseres Hauses **günstige** Kaufgelegenheiten

Große Auswahl in **Damen- und Herren-Bekleidung**

Gebr. Dreesen

Aurich - Hafenstraße 4

Schuhe

zum Pfingstmarkt

H. Bockstiegel, Aurich

Stiefel und Halbschuhe

Mk. 7.75 Mk. 6.90 Mk. 5.90

Lange Stiefel

Leder-Gamaschen

von Mk. 4.25 an

In Damen-Schuhen

finden Sie eine Großstadt-Auswahl in allen Farben

Das große Schuhhaus für kleine Schuhe

Bekannte Riesenauswahl!
Die Preise sind billigst!

Opanken

der leichte Sommerschuh

Größe 36 bis 42
in braun, weiß und Lack

Weiße und Rohleinan-Schuhe billigst!

Mk. 2.95

Landesbibliothek Oldenburg

Schiffsbewegungen

AG. für Handel und Verkehr, Emden. „Emsstrom“ 4. 6. von Stettin nach Emden. „Crista Frigen“ 3. 6. von Stettin nach Emden. „Jal. Frigen“ Steetin, löcht. „Stadt Emden“ Stettin, löcht. „Emsland“ 4. 6. von Emden nach Stettin. „Monjun“ Narvik, ladet. „Passat“ 4. 6. von Emden nach Narvik. „Taisun“ 3. 6. von Narvik nach Rotterdam.

Fisser u. v. Doornum, Emden. „Lina Fisser“ 4. 6. von Stettin in Königsberg.

Schulte und Bruns, Emden. „Godfried Bueren“ 6. 6. von Emden nach Narvik. „Johann Wessels“ 5. 6. von Malmö nach Emden. „Elise Schulte“ 4. 6. von Lulea nach Emden. „Mien“ 7. 6. von Emden in Benedig. „Europa“ 5. 6. von Emden nach Hamburg. „Konjul Schulte“ 6. 6. von Odermünde nach Kristinestad. „Nord“ 5. 6. von Hamburg nach Björneborg. „Argentina“ mit „R“ u. „S“ 4. 6. von Emden nach der Ostsee. „Patria“ 6. 6. ladet in Emden.

Seereederei Frigga AG. Aegir 5. 6. v. Emden n. Lulea. „Balbur“ 3. 6. v. Emden n. Narvik. Frigga 4. 6. von Lulea in Emden. Heimdal 4. 6. v. Baertan nach Emden. Albert Janus 3. 6. v. Bilbao nach Rotterdam.

Schiffsnachrichten aus Leer. Angekommene Schiffe: 4. Mlg. Amalie, Hecht. Mlg. Hanna, Schoon. Vorwärts, Kramer. Maria, Grüning. Frieden, Kleen. 5. S. G. D. E. 7. Hinrichs. D. Dwarszee, Schulz. Anna Gesine, Peters. Cornelia, de Looff. Hoffnung, Beckmann. Marie, Schliep. Erna Maria, Kehler. Mlg. Martha, Hartmann. — Abgegangene Schiffe: 5. Fortuna, de Buhr. Netty, Grest. Frieden, Kleen. Maria, Grüning. Hoffnung, Beckmann. Anna Gesine, Peters.

Privat-Schiffer-Vereinigung Wefer-Ems Leer. Schiffsbewegungsliste vom 5. Juni. Verkehr zum Rhein: Vorwärts, Hogelücht, löcht in Duisburg; Gerhard, Oltmanns, auf der Fahrt von Leer nach Duisburg; Fenna, Hartmann, 6. 6. in Duisburg fällig, weiter nach Düsseldorf; Gerda, Lüpfes, 6. 6. in Duisburg fällig; Gertrud, Hartmann, 6. 6. in Duisburg fällig; Alma, Kruse, löcht/ladet in Bremen; Dede, Freese, 6. 6. von Papenburg nach Duisburg. — Verkehr vom Rhein: Hedwig, Mertens, ladet/beladen am Rhein; Undine, Brahm, löcht 5. 6. in Weener. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Netty, Grest, löcht/ladet in Bremen; Herbert, Kleemann, 6. 6. in Münster fällig; Annemarie, Schoon, 6. 6. in Münster fällig; Hoffnung, Priet, 8. 6. in Hamm fällig; Lina, Lüpfes, 5. 6. in Leer erwartet von Bremen kommend; Rehrwieder, Kramer, ladet/beladen in Bremen; Nordstern, Badewien, ladet 5. 6. in Haren; Frieda, Schaa, ladet 6. 6. in Bremen; Günter, Zwaneveld, 8. 6. in Bremen ladebereit; Hermann Johann, Steffen, soll 6. 6. in Bremen laden. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Eben-Ezer, Siebs, ladet in Duisburg/Düsseldorf; Sturmvoegel, Badewien, löcht 6. 6. in Weener, 8. 6. in Leer; Jupiter, Haal, liegt in Friesoythe; Käthe, Möhlmann, liegt wegen Niedrigwasser in Upschört. — Verkehr nach den Emsstationen: Concordia, Deters, löcht 5. 6. in Norden; Margarethe, Meiners, ladet/beladen in Bremen; Hermann, Rauert, 4. 6. von Bremen nach Leer, Papenburg; Walte, Wiemers, 4. 6. von Bremen nach Leer, Emden; Grete, Dogen, 4. 6. von Bremen nach Leer, Aurich; Maria, Badewien, soll 6. 6. in Bremen laden. — Verkehr von den Emsstationen: Anna-Gesine, Peters, 5. 6. von Leer nach Bremen; Marie, Schliep, löcht 5. 6., ladet 6. 6. in Leer. — Diverse andere Schiffe: Bruno, Feldkamp, repariert in Oldenburg; Hoffnung, Beckmann, ladet in Midlum; Muttersegen, Benthafe, ladet 5. 6. in Wiesmoor; Anna, Janßen, löcht in Oldenburg; Frieda, Büscher, löcht in Oldenburg; Heibina, Tepe, fährt Steine; Wega, Schaa, ladet 6. 6. in Lathen; Karl Heinz, Coners, 4. 6. von Oldenburg zur Ledabrücke, ladet anschließend Steine; Geertje, Hoffmann, fährt Bulch; Johanne, Stumpe, fährt Steine; Vorwärts, Cramer, fährt Steine; Schwalbe, Badewien, ladet in Leer für Norden; Gretel, Hogelücht, löcht in Oldenburg; Immanuel, Maach, 5. 6. von Schermbeek nach Apden; Rehrwieder, Bathmann, löcht in Oldenburg; Gretchen, Eberlei, löcht in Leer; Margarethe, Tepe, fährt Steine; Hans Grete, Hoffmann, fährt Steine; Verber, Schoon, fährt Steine; Rehrwieder, Eberlei, fährt Steine; Johanne, Friedrichs, liegt auf der Westf.; Henriette, Mindrup, 29. 5. in Duisburg; Spica, Schaa, 26. 5. ab Emden zu Berg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Altona 3. 6. London nach Bremen. Attika 3. 6. Para n. Manaoas. Berlin 4. 6. n. Newport. Bremen 4. 6. Cherbourg n. Southampton. Chemnitz 3. 6. Bishop Rod p. n. Bremen. Goslar 3. 6. Rotterdam n. Hamburg. Inn 4. 6. Finifterre p. n. Hamburg. Jar 4. 6. Schanghai n. Hongkong. Memel 4. 6. Blijffingen-Neede. Osnabrück 4. 6. Blijffingen-Neede. Raimund 3. 6. Lissabon. Scharnhorst 4. 6. Singapore n. Manila.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Freienfels 3. 6. Gibraltar p. Goldenfels 3. 6. Perim p. Lahned 3. 6. Sevilla. Rotenfels 3. 6. Antwerpen. Stahled 3. 6. Dueslant p. Treuenfels 3. 6. v. Colombo.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Achilles 3. 6. Brunsbüttel p. n. Königsberg. Max 3. 6. Lissabon n. Antwerpen. Atlas 3. 6. Antwerpen. Bellona 3. 6. n. Antwerpen. Bessel 4. 6. Pafajes. Castor 4. 6. Hollenau p. n. Rotterdam. Ceres 4. 6. Rotterdam n. Stettin. Fortuna 4. 6. Rotterdam n. Köln. Gauß 3. 6. Dporto. Hans Carl 4. 6. Rotterdam n. Köln. Hercules 3. 6. Lissabon. Hestia 4. 6. Valencia. Jason 3. 6. Brunsbüttel p. n. Geddingen. Jupiter 3. 6. Köln. Klio 3. 6. Valencia. Luna 4. 6. Lobith p. n. Rotterdam. Niobe 4. 6. n. Königsberg. Paz 4. 6. Kopenhagen. Phoebus 3. 6. Königsberg n. Elbing. Themis 4. 6. Danzig. Triton 3. 6. Lissabon nach Dporto. Venus 4. 6. Stettin. Vesta 4. 6. Lissabon. Vulcan 4. 6. Köln n. Rotterdam.

Argo Reederei AG., Bremen. Greif 3. 6. Hamburg n. Hull. Hecht 4. 6. London. Ibis 3. 6. Newcastle n. Bremen. Lunne 4. 6. Helfingsfors. Orla 4. 6. Mäntyluoto. Orlanda 3. 6. Brunsbüttel n. Abo. Phönix 3. 6. Hull n. Bremen. Schwalbe 3. 6. Riga. Specht 3. 6. Memel. Sperber 4. 6. Rotterdam. Strauß 3. 6. Rotterdam. Wisurgis 4. 6. Leningrad.

Unterweyer Reederei AG., Bremen. Griesheim 3. 6. ab Igmpa. Eshersheim 2. 6. ab Rotterdam. Hedderheim 3. 6. ab Dornsbildsvits.

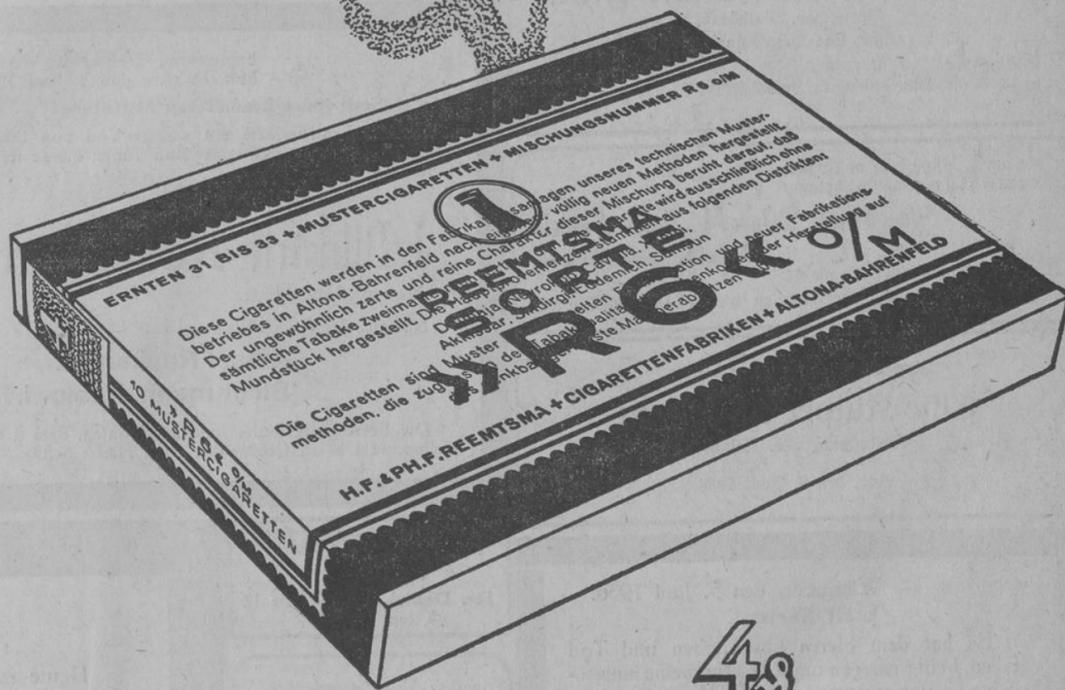
Hamburg-Amerika-Linie. New York 4. 6. Dover pass. nach Cuxhaven. Hamburg 4. 6. von Newport nach Cherbourg. Isis 3. 6. in Boston. Antiochia 4. 6. Dover pass. nach Antwerpen. Reta 4. 6. in London. Karnak 4. 6. Dueslant pass. nach Magallanes. Cassel 4. 6. von Aßen nach Port Said. Stahfurt 4. 6. Blijffingen pass. nach Hamburg. Gera 4. 6. in Durban. Halle 4. 6. Amuiden pass. nach Hamburg. Magdeburg 3. 6. in Bunbury. Havelland 4. 6. von Port Sudan nach Port Said. Münsterland 3. 6. von Hongkong nach Schanghai. Duisburg 4. 6. in Dairen. Levekusen 4. 6. von Miri nach Hongkong. Sauerland 4. 6. in Rotterdam. Preußen 4. 6. in Port Said. Oldenburg ausg. 4. 6. in Tafu.

Wefermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. Wefermünde-Bremerhaven, 4. Juni. Von der Nordsee: Johann Hinrichs; von Island: Claus Wisch, Spitzbergen, J. H. Wilhelms. Am Markt angekündigte Dampfer. Von der Nordsee: Hochkamp, Präsident Mühenbecher; von Island: Auguste Kämpf, Zieten, Carlshurg, Cassel. In See gegangene Dampfer. 3. Juni. Nach Island: Sonne, Friesland, Bussard, Saarland. 4. Juni. Nach Island: Dortmund, Wefermünde; zur Nordsee: Gera.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 5. Juni. Von See: —. Nach See: Fd. Wiesbaden, Hecht, Karlruhe.

*Doppelt
fermentiert
Doppelt
geröstet*



Die Geburt eines gesunden
Wunnenfollnab
zeigen dankbaren Herzens an

Wilhelm Innes und Frau

Johanne, geb. Brandt

Emden-Wolthufen, den 5. Juni 1936.

Ein glückliche Geburt ihres ersten Kindes
zeigen in dankbarer Freude an

Carl Lünns und Frau

Pewsum

geb. Meyer

**Minni Hagemann
Friedrich Rothstein**

Verlobte

Pfingsten — Heringsfehn II

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Auguste Hellwig

Erich Dreyer

Aurich

Dänhausen, Kreis Leer

Berty Baetsch

Hans Hellwig

Lüneburg

z. St. Aurich

Aurich

6. Juni 1936

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter

Lisa

mit Herrn

Bruno Kottoivsky

zeigen wir hiermit an

Joh. Tsch und Frau

Wilma, geb. Siegner

Bremen, den 7. Juni 1936.

Meine Verlobung mit Fräulein

Lisa Tsch

Tochter des Kaufmanns Herrn
Joh. Tsch und seiner Frau
Wilma, geb. Siegner gebe ich
hierdurch bekannt

Bruno Kottoivsky

Emden

Kapitänleutnant (Ing.)

Hans Rudolf Gern und Frau

Doris, geb. Waldheer

zeigen ihre Vermählung an

Emden, den 6. Juni 1936

z. St. Berlin-Charlottenburg, Leibnizstraße 7

Ihre am 1. Pfingsttag vollzogene
Vermählung geben bekannt

Jacobus Wandt und Frau

Monica, geb. Borgun

Emden, Adolf-Hitler-Straße 55

Für die erwiesenen Aufmerksamkeit herzlichsten Dank.

Ihre Vermählung geben bekannt

Eltje Küiper und Frau

Wilhelmine, geb. Reinders

Leer, den 6. Juni 1936

Wiesmoor, den 5. Juni 1936.
Statt Karten!

Es hat dem Herrn über Leben und Tod
gefallen, heute morgen um 5.22 Uhr meine innigst-
geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Grietje Gesine Bruns

geb. Herten

im fast vollendeten 55. Lebensjahre nach langer,
mit Geduld ertragener Krankheit, jedoch noch
plötzlich und unerwartet, zu sich zu nehmen in
sein Himmelreich.

Um stille Teilnahme bitten

der trauernde Gatte

Heinrich Bruns

nebst Kindern u. Angehörigen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Juni 1936,
15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Logaerfeld, Heisfelderfeld, Aumund b. Vegesack, 5. Juni.

Statt des Ansagens.

Nach einem arbeitsreichen Leben starb heute mittag
1 Uhr unsere liebe herzensgute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
die Ww. des weil. Landgebräuchers Ontje Kampen

Magarethe, geb. Frerichs

in ihrem 79. Lebensjahre.

Dies bringen zur Anzeige

Harm Schröder und Frau, geb. Kampen

Diedrich Schmidt und Frau, geb. Kampen

Hermannus Kampen Ww., geb. Grebener

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9.
Juni, nachmittags 3 Uhr. Andacht 2.30 Uhr.

Emden, den 5. Juni 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute vormittag starb nach mit großer Geduld
ertragenem Leiden, dennoch plötzlich und unerwartet,
meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Aita Passchier

geb. Heerkes

in ihrem fast vollendeten 83. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen aller
Angehörigen

Siemen Passchier

nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag
3.30 Uhr vom Trauerhause, Hundepfad 3a aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Neu-Siegelsum, den 3. Juni 1936.

Heute abend 11 Uhr endete ein sanfter Tod das
Leben unseres lieben Vaters, Großvaters u. Urgroßvaters

Hinrich Ecken Schön

im 85. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Familie Geiken

und Angehörige.

Beerdigung am Sonnabend, dem 6. Juni, mittags
um 1 Uhr vom Sterbehause aus.

Loppersum, Großwolde, Wester-
holt, Ihrhove den 4. Juni 1936

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute abend erlöste ein sanfter Tod von ihrem
Leiden unsere liebe Schwester und Tante, meine treue
Stütze

Fräulein

Hilmine Roskamm

in ihrem 65. Lebensjahre.

Namens der Angehörigen

Albert Roskamm

Strohmann, Pastor i. R.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 8. 6.,
nachm. 14 Uhr in Großwolde, vom Hause Schaa.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Aurich

6./7. Juni

Dr. Daniel, Hafestraße 12

Telephon 431

Für die vielen Glückwünsche
zur Silbernen Hochzeit

danken herzlichst

Familie Freimuth

Norden.

Olli Joann

Ronlf Jünke

Verlobte

Hamswehrum

Pfiffum

6. Juni 1936

Jennelt, den 5. Juni 1936.

Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft und ruhig,
im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere liebe
Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante.

Witwe Elke Frerichs

geb. Ebnenga

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer

die Kinder

nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Juni,
nachmittags 2 Uhr statt.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herz-
liche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden anläß-
lich des Heimanges unseres lieben Entschlafenen sage
ich, auch im Namen aller Angehörigen, meinen

aufrichtigsten Dank.

Insbesondere Herrn Pastor Janßen für seine trost-
reichen Worte, der Dreschgesellschaft Ceres und dem
Kriegerverein Victorbur.

Moorhusen, den 4. 6. 1936

Frau Johann Reck, Wwe.

geb. Brinkmann

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir auf diesem
Wege unseren

innigsten Dank

Warsingsfehn, den 5. Juni 1936.

Geschwister Wiards

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange
unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren
herzlichen Dank aus.

Familie Markus

Emden, den 5. Juni 1936.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Ent-
schlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank aus.

Simonswolde, 5. Juni 1936.

Tönjes J. de Vries und Angehörige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unseres kleinen Lieblings danken wir
allen herzlich.

Loga.

Frerich Meeske und Frau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir
allen auf diesem Wege

unseren innigen Dank.

Determ.

Familie F. W. Müller.

Emden, Neutorstraße 44, den 5. Juni 1936.

Statt besonderer Anzeige!

Heute mittag erlöste ein sanfter Tod meine nimmermüde, treu-
sorgende Lebensgefährtin, meine liebe Frau, die gute Mutter unseres
Bübchens, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Cousine

Finy Schaefer

geb. Bruns

von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden.
Ihr Leben war tatkräftige Fürsorge und treue Pflichterfüllung.
In tiefer Trauer

Otto Schaefer

Hans Wilhelm Schaefer-Bruns

und die nächsten Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Beerdigung Dienstag, den 9. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause.

Erhielt große Sendungen
in den modernsten

Sommerkleidern

zu
19.75 16.50 12.50 9.50 6.50 5.95

Damen-Mäntel

kaufen Sie jetzt sehr
preiswert. Preislagen:

25.00 19.00 15.00 12.75

Auch werden Ihnen meine Fenster am Sonntag
die neuesten Auslagen zu kleinen Preisen
zur Schau bringen.

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße.

Achtung! Am Sonntag, 7. Juni 1936 in **Achtung!**



Betsum

(Platz bei der Fähr)

Volksbelustigung!

Schiffschaukel, Karussell, sowie
Buden aller Art.

Hierzu laden freundlichst ein: die Besizer



LINDENHOF-EMDEN

Sonntag nachmittag

Teetanz

abends

Gesellschaftstanz

Reichshof Emden

Täglich Konzert mit Tanzeinlagen
Künstler-Kapelle / Solosänger Butzlaff

Sonntag nachmittag

Kaffeekonzert

abends

Gesellschaftstanz

Dauerwellen-Haus

J. Müller, Emden, Am Delft 9

Billige Preise! Volle Garantie

Schuhwaren - Angebote!

Schwarze und braune **Herrenschuhe**, Rindbox, in
genagelt und durchgenäht, Paar 5.00 RM, 5.50 RM,
6.50 RM

Schwarze und braune **Herrenschuhe** in allen modernen
Formen, Paar 7.50 RM, 8.50 RM, 9.00 RM u. bessere

Der bequeme **Herren-Sommerschuh** „Neuland-
Federleicht“, sehr angenehm für die warmen Tage,
in schwarz und braun, Paar 9.00 RM, 10.00 RM

Herrenschuhe in den modernen Farben, beige und
grau in Sportform, Paar 10.50 RM

Schwarze **Herren-Agraffentiefel** Paar 6.80 RM,
8.00 RM, 9.00 RM und bessere

Herrenschuhe und -Stiefel in schwarz und braun,
in sehr bequemer Form, für den empfindlichen Fuß
in großer Auswahl preiswert

Braune **Herren-Velourschuhe** für die heißen Tage,
Paar 4.50 RM

Herren-Leinenschuhe in weiß und farbig, Paar
3.50 RM, 4.00 RM, 5.00 RM

Weiße **Bootschuhe** Paar 2.00 RM, 2.20 RM

Braune **Herren-Leder-Niedertreter** für die Reise,
Paar 2.50 RM

Schwarze **Leder-Trainingschuhe** mit der beliebten
Creppsohle, Paar 4.25 RM, 4.75 RM

Schwarze **Damen-Spangenschuhe** mit Block-Absatz
und breiter Schnalle, Paar 4.50 RM

Schwester**schuhe** für empfindliche Füße, Paar
2.85 RM, 3.75 RM, 4.25 RM

Braune **Damen-Spangenschuhe** und **Oesenschuhe**
Paar 5.00 RM

Damen-Lack-Spangen und **Oesenschuhe**, Paar
4.50 RM, 5.25 RM

Farbige **Damen-Spangen** und **Bindschuhe** in
grau, beige, grün und blau, in großer Auswahl
sehr preiswert

Damen-Trachtenschuhe in allen Modefarben, Paar
von 6.00 RM an

Opanken für Damen in schwarz, braun und weiß,
Paar 3.30 RM

Opanketten für Damen in grau, beige und weiß,
Paar 5.00 RM, 6.00 RM, 6.80 RM

Weiße **Damen-Leinenschuhe** mit kleinen Fehlern,
Paar 1.50 RM, 2.00 RM

Farbige **Damen-Leinenschuhe** mit Block- und LXV-
Absatz, Paar 3.00 RM

Damen-Samtschuhe mit flachem Absatz, Paar 2.75 RM

Damen-Lastingschuhe in Schnür und Spange, für
empfindliche Füße, Paar 4.25 RM

Damen-Leder-Strandsandaletten in grün, blau, rot
und weiß, Paar 3.50 RM

Der neue **Sommerschuh** für die Dame, aus neu-
artigem Material, besonders leicht und bequem,
Paar 4.25 RM

Peter Eilts, Emden
Am Delft 27-28. Fernsprecher 2474

Neuheiten für die Dame

finden Sie in meiner Damen-Konfektion in
reichhaltiger Auswahl und zu niedrigen Preisen.

Sommer-Mäntel in allen Modarten
Komplett und Kostüme für die Reise
Dulge Organdi-Kleider für sonnige Tage
Blusen in frischen Farben und hübschen Formen

Peter Eilts

Emden / Am Delft 27/28
Fernsprecher 2474.

Neueingänge

in Blusen und Kleidern

Modehaus Eggerich Schmidt

Emden, Wilhelmstr. 22. Telef. 3061.

Schwarzer Bär, Emden

Täglich Tanz

Sparkasse des Kreises Norden in Emden

Abendkasse

Annahme von Spareinlagen. Schenk- u. Ueberweisungsverkehr.
Darlehensgewährung. — Geöffnet von 8-1 Uhr vormittags und
3-5 Uhr nachmittags. An Sonnabendenachmittagen geschlossen.
1 Zweigstelle in Borkum. — 15 Annahmestellen im Kreise.

Monatsübersicht Ende Mai 1936

Spareinlagen	7 866 381,43	R.M.
Raufende Rechnung: Kreditoren	432 879,23	"
Zeitweilige Anleihen	45 076,90	"
Zinstragend angelegt:		
Raufende Rechnung: Debitoren	335 397,89	R.M.
Hypotheken	2 889 790,20	"
Korporationen und Gemeinden	692 630,55	"
Pfand	60 780,30	"
mit und ohne Bürgschaft	199 651,28	"
auf Wechsel	7 363,63	"
Guthaben bei deutschen Geldanstalten	1 331 783,10	"
in Wertpapieren	3 253 527,51	"
Reservefonds	246 938,71	R.M.
Rückstellungen und sonstige Rückstellungen	144 025,26	"
Kassenbestand	16 240,43	"

Die Sparkasse ist eine mündelsichere Anstalt des Kreises Norden
unter dessen uneingeschränkter Haftung.

Kinderwagen Sportwagen

größte Auswahl

J. Oltmanns

Emden, Großstraße



Sanft wie auf dem weichsten
Büschel
ruht man im Gartenliegestuhl.
Man soll die geringen Kosten
nicht scheuen
und sich liegend der Ruhe
erfreuen.

Liegestühle von 2.50 an

Jentsch & Zwickerl

Emden.

Küchen, Schlafzimmer

großes Lager - billige Preise

M. belhaus Biermann

Emden, Pelzerstraße 8

Reparaturwerkstatt

für Elektromotore,
Ankerwicklei

Johann Siemens, Emden
Beuljenstraße 18. Telefon 3225



aus 1a Kernleder, Chromleder
Gummi- u. Balata-Riemen
Dreschmaschinen- und
Pressen-Riemen

Gebrüder Wienholtz

EMDEN, Fernsprecher 3368.

Krankheit kostet Geld

Für nur monatlich 6.60 RM.
versichern wir Sie,
Ihre Frau und Ihr Kind

Deutsche Volkswohl

Emden, Am Delft 37
Vertreter allerorts gesucht.

Blaufrenzhaus

Emden.

Lichtbildervortrag

Sonntag, den 7. Juni 1936,
abends 8 Uhr:
„Aus Vater Bodelschwinghs
Leben und Werk.“
Jeder herzlich eingeladen.
Eintritt frei!
Nachm. 1/3 Uhr: Hoffnungs-
bund: Lichtbildervortrag.

Wie zu erwarten - Abend für Abend riesiger Andrang

„Wenn der Hahn kräht“

Des überaus starken Besuches wegen bitten wir, die **Anfangs-
Vorstellungen** wochentags 6 1/4 Uhr, Sonntag 3 1/2 und 6 Uhr
zu bevorzugen!!



Schätzungstermine für Zuchttuten

Mittwoch, den 10. Juni 1936

in: Freepsum bei Hampe 7 Uhr
Groothusen bei Kempe 7 1/4 Uhr
Samswehram bei Müller 8 1/4 Uhr
Manlag bei Habben 9 Uhr
Pilsun bei Schöningh 10 1/4 Uhr
Greetsiel bei Oßen 10 1/2 Uhr
Grimerum bei Brauerei 11 1/2 Uhr
Biedum bei Hinrichs 2 Uhr
Eilsum bei Nthof 3 Uhr
Jennelt bei Jansen 3 1/2 Uhr
Uttum bei Herlyn 4 1/4 Uhr
Bisquard bei Schoneboom 5 Uhr
Pewsum bei Henze 5 1/4 Uhr.

Eintrittsgeld für neue Mitglieder 3,- RM.

Die Deputierten werden ersucht, an den Terminen teilzunehmen.

Zuchttuten-Versicherungsverein Greetsiel.



In des Sommers heißer Glut
tut ein Gartenschirm recht gut.
Sie brauchen nicht in der Sonne
zu braten,
also lassen Sie sich jetzt von uns
beraten.

Gartenschirme von 4.95 an
Liegestühle von 2.50 an

Jentsch & Zwickerl

Emden.



NSU FAHRER

Bewährt und
begehr!

Rosenboom

Emden, Wilhelmstraße

Mäthschule Hilteda Möller

Emden, Gr. Burgstr. 20.
Erfolgreicher Unterricht wird
garantiert.

Geslügelzüchter Dittfriedslands

denkt an die Beringung
der Ausstellungstiere
zur Landesfachgruppenschau in
Goslar, 31. Oktober, und der
Kreisfachgruppenschau in Leer,
14. Oktober.

5 Zimmer-Wohnung

in der Adolf-Hitler-Straße zu
vermieten.

Schriftliche Angebote unter G 716
an die D.Z. Emden.



Bequeme Teilzahlung

bis zu 18 Monatsraten

Jentsch & Zwickerl

Emden

Umwälzende Neuerung
auf dem Gebiete der
Heißwasserbereitung

2-3 Braunkohlenbriketts für ein Bad!

Warmes Wasser zu jeder Stunde

Für Bad und
Haushalt
durch den
sparsamen



Jentsch & Zwickerl

EMDEN

Eine billige und gute Einkaufsquelle
für kompl. u. moderne Einrichtungen
bietet Ihnen das

Möbelhaus Rudolf Durck

Emden, Kranstraße 29.
(Bedarfsbedarfscheine)

Reparaturen von Möbeln
preiswert und gut.

Fahrzeughaus Bernh. Dirksen

Emden, Gr. Faldernstraße 16,
Fernruf 2816,
liefert alles was zum Auto
und Motorrad gehört

Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit in

Emalleuren

und beachten Sie unser
Sonderfenster

Jentsch & Zwickerl, Emden

ADLER

Fahrräder

Wir bieten größte Auswahl
vom billigsten Fahrrad von
RM. 30.- an bis zum besten
Markenrad.

J. Oltmanns

EMDEN.

Rooßenbooms homöop. Mischendel
ist all. best. empf. Ob Sie abge-
spannt sind u. körperl. o. geistl.
Arbeit, ob Sie erschöpft sind d.
gr. Fußwand, oder aber ob Sie
v. Nervenleiden od. Rheuma gepl.
werden, imm. erweist es sich als
Ihr zuverläss. Freund. Anw. u.
Vorkr. Gr. Hl. 5.50, Hl. 1.-,
Erb. in all. Apoth. Anert. beilg.

Norden



Weisse Leinen-D.-Schuhe
3.50 2.90 1.90

Farbige Leinen-D.-Schuhe
4.50 3.50 2.50

Moderne Trachten-Schuhe
8.50 6.80 5.75

D.-Sportschuhe
9.50 8.50 7.50 6.50

D.-Spangenschuhe
7.50 6.75 5.80 4.25

Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnell sauber und billig ausgeführt

T. F. Damm
NORDEN

Kaufen Sie Ihre **Auto-, Diesel-, Motoren-, Maschinen-Öle** sowie andere technische Öle und Fette in der Mineralölhandlung **Christian Carls / Norden** Sielstraße 25, Tel. Norden 2470 — Bunkerlager Norddeich 2068



Mandag, 8. Juni

s' abends kateer nach 8 Uer, bi Remmers („Börse“)

Leben in de Buud

Kumede in dree Bedriefen fan Carl Budich.

De Stäen kösten: I. (num.) 1.30 RM., II. 0.80 RM., för Schölers 0.50 RM.

Förferkoop bi Braams, Hindenbörgrstraat

Seebadeanstalt Norddeich

Eröffnung Sonnabend, den 6. Juni, vorm. 9.15 Uhr
Badezeit jeweils 3 Stunden vor bis 3 Stunden nach Hochwasser

Ausverdingung der Schulreinigung

in Ostermoordorf am Montag, 8. Juni, um 6 Uhr, in der Gastwirtschaft von Wwe. Siegmann.

Der Ortschulvorsteher.

Särge und Leichenwäsche in verschiedenen Preislagen und Ausführungen
Bestattungsinstitut **Heye Steen** Norden Fernr. 2142

Ueberführungen mit Leichentransportauto werden fachgemäß und preiswert ausgeführt

Leichte Sommer-Kleidung für den Herrn!

Lüsterjacketts
16.50 12.50 9.50 7.50

Leinenjacketts
9.50 8.50 5.90

Moderne Janker
8.50 7.50 6.50

H.-Flanellhosen
14.50 9.50 7.50 5.90

H.-Sporthemden
5.75 4.50 3.80 2.90

H.-Pullunder
5.40 4.50 3.50 2.50

T. F. Damm
NORDEN

Kirchengemeinde Arle

Die Hebung einer Kirchensteuer-Vorauszahlung für das erste Vierteljahr (April, Mai, Juni) Rechnungsjahr 1936/37 findet wie folgt statt:

am Dienstag, d. 9. Juni, nachm. 4—5 Uhr, in Großheide (Schule), am Mittwoch, d. 10. 6., nachm. 4—5 Uhr, in Blintheide (Schule), am Donnerstag, d. 11. 6., nachm. 4—5 Uhr, in Südarle (Schule), am Freitag, d. 12. 6., nachm. 4—5 Uhr, in Westerende (Schule), am Sonnabend, d. 13. 6., nachm. 4—5 Uhr, in Arle (Westerpastorei).

Gehoben wird nach den Sätzen des Vorjahres. Der Rechnungsführer.

Dornum-Westeraccumer Sielacht

Die Schanung der Tiefe, Zuggräben, Pumpen, Wasserbüchse und sonstiger Entwässerungseinrichtungen findet ab 18. Juni d. J. statt. Bis zu diesem Tage sind die obigen Entwässerungsanlagen in einen guten Zustand zu bringen, namentlich sind die Tiefe und Zuggräben gehörig auszuräumen.

Nicht oder nicht genügend gereinigte Pfänder werden auf Kosten der Säumigen ausverbunden. Für Nachschauungen wird eine Gebühr von 5 RM. erhoben.

Die Herren Bürgermeister im Sielachtsbezirk werden gebeten, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekanntzumachen. Dornum, den 5. Juni 1936.

Die Sielrichter, gez. Gerdes, gez. Janssen.

Aurich

Bin mit meiner **Waffelbäckerei** auf dem Pferdemarktplatz. **Empfehle stets frisches Gebäck** **G. HINRICHS / EMDEN**

Neu!

Zum ersten Male hier zum Markte bei der Turnhalle: **Zodessfahrer im Höllenglobus**

Ein Herr und eine Dame fahren in einer Geschwindigkeit von 90 bis 100 Kilometer — Salto — Kopfstehen — durch den eisernen Globus. Nicht zu vergleichen mit der steilen Wand, die hier schon gezeigt wurde. Dies ist eine viel größere und waghaltigere Leistung! Niemand versäume, die Schau zu besuchen!

Phänomen-, Diamant-, Cyrus- und Göricks-

Fahrräder

in allen Preislagen und großer Auswahl

Jürgen Osterkamp Aurich, Norderstraße 14 Fernsprecher 422

Wiemers Autobus (Aurich — Marienhaf)

Zum **Auricher Pfingstmarkt** am Dienstag, dem 9. d. Mts. **Bendelverkehr!**

1. Fahrt ab Marienhaf 7 Uhr früh

- la Kernleder
- Treibriemen
- Fr. Thedinga, Aurich
- Lederlager
- Alttenmappen D. D.

Starke Acker-Schuhe

4.90 5.90 6.50 R.M.
Schuhhaus G. Albers Aurich — Wilhelmstraße 6

von Emden's Möbelspedition Aurich Telef. 272



Umzüge per Bahnmöbelwagen Spezial-Möbeltransporte von und nach Richt. Berlin, Hamburg, Hannover, Köln mit modernen **Automöbelwagen**

Haarschnitt für Herren

modern und sauber **Friedrich Bod** Aurich, Norderstraße 17 (Zwischen bd. Märkten)

Möbel

nur vom Fachmann **Wübbenhorst** Aurich, Pferdemarkt

Der billige Obst-, Gemüse- und Blumenverkauf

findet statt am Sonnabend um 10 Uhr Neermoor, 10 1/2 Warfingsfehn usw., 1 Uhr de Wall, 2 Uhr Böhlen, 3 Uhr T. Heyen usw. bis 5 1/2 Uhr Stradholt. Sämtl. Waren sehr billig. **Voers, Throve.**

Forstamt Aurich

verkauft Dienstag, 9. Juni, 10 Uhr, bei Goldenstein in Neugaude aus der Försterei Sahoo, Sagen 276, 277, 279, 280, 282, 287, 288, 289, 298, 307 und 309:

Eichen: 10 Stämme = 10 fm III.-IV. Kl., Stellmacher-, Tischler- und Schiffbauholz, 25 rm Scheit u. Knüppel, 7 rm Rindelholz; Birken: 25 rm Brennholz; Fichten u. Tannen: 1380 Auflanger, Balken u. Schneebühler 1. bis 3. Kl. = 262 fm, 18 rm Kiefern- u. Fichten-Scheit, 2 Meter lang, 40 rm Brennholz, 11 rm Rindelholz.

Borzeigunge 8.30 Uhr am Verkaufstage Försterei Sahoo. Abfuhr am 9. 6. 36 verboten.

Sichere Heuernte

durch neuzeitliche Arbeitsweise mit den vom Reichsnährstand und den landwirtschaftlichen Beratungsstellen empfohlenen

Schweden-Reutern

und den **Schweden-Reuter-Gabeln „Nerthus“**

Lehtere sowohl, wie auch den richtigen Schweden-Reuter-Draht auf Haspeln im Gewicht von 25 und 6 Kilogramm erhältlich zu niedrigen Preisen in der

Eigenhandlung **J. E. Duis, Aurich.** Gegr. 1839.

Porzellan Steingut Glas

Keramik wie Tassen, Service, Teller, Weingläser, Schalen in gr. Auswahl bei **H. Bredendieck, Aurich**

Werdet Mitglied der NSD.

Ich mache es Ihnen leicht

Fahrrad für 30 M. **Buschkamp** Nicht kaufen, bevor Sie meinen **Gratis-Katalog** gelesen haben der Sie bestimmt überzeugt. **C. Buschkamp, Fahrradbau, Brackwede-Bielefeld 370**

Moderne Taschen- u. Armbanduhren

f. Damen u. Herren n. Garantieschein. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. **Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft. 36stünd. Anz. 2,10** Nr. 4 verstellb. Ovalbügel, vergoldet, Randm. 2,30 **Nr. 5 besserer Werk, fache Form M. 3,20** Nr. 6 Sprunguhr, 3 Deckel, verg. M. 4,50 **Nr. 6b** dto. m. besserem Werk ... M. 6,90 **Nr. 8** Armbanduhr m. Lederriemen M. 2,60 **Nr. 85** dto. kleine Form bes. Werk M. 4,20 **Nr. 99** dto. Goldanale, 3 Jahre Gehäusegarantie, für Damen mit Ripsband ... M. 6,25 **dto.** für Herren m. Lederband M. 7,50 **Nickelkette M. —, 20. Doppelkette, vergold. M. —, 50. Kapsel M. —, 20. Wecker, gut. Messingwerk M. 1,80. Versand geg. Nachnahme. Katalog gratis. Jahresums. üb. 20.000 Uhren. **Fritz Heinecke, Braunschweig 114****

Steinbömer Tabak seit 1769
50 Pfg.
Bremer Vogel
Der helle Steinbömer-Feinschnitt
Schmeckt gut, bekommt gut, ist gut



NS-Frauenchaft Norden. Dienstag, den 9. Juni, 20.30 Uhr in der „Börse“ **Mitglieder-Pflichtversammlung** Um pünktl. Erscheinen wird gebeten. Die Ortsfrauenchaftsleiterin.

Rüchlanlage

ist es mir möglich, Fleisch jeglicher Art stets frisch zu liefern.

Schlachterei Jürgen Dittmanns Dornum

Ein noch gut erhaltener Eisschrank zu verkaufen. D. D.

Wäscherei und Plätterei-Maschinen Fabrikniederlassung **Gebr. Poensgen A.-G.** Hamburg 15, Spaldingerstr. 160, Ruf 24 2413

Zum Pfingstmarkt

Dienstag, den 9. d. Mts., empfehle ich:

Grasmäher McCormick „Delbad“ mit Kugellager „Krupp“ Delbad und Raza-Reg „Delbad“

Schwadenrechen „Martin“ mit Patentflachhaken in der Ausführung als Zwei- oder Einzylinder

Sartmaschinen „Automat“ in schwerer, mittlerer und leichter Ausführung

Gabelheuwender — Schleifsteine Zaughesäher Saugepumpen „Hannibal“ Häckselmaschinen für Hand- und Kraftantrieb

Deutz-Diesel-Motoren Langschie Bulldogs Camers Patent-Mühlen Motordreher Lang usw. usw.

Aurich, Foole Janssen, Tel. 292. Landmaschinen. 1 geb. sehr gut erhalt. Martin-Schwadenrechen mit runden Zinken

1 geb. Gabelheuwender 1 geb. Grasmäher Krupp-Fahr, sehr gut erhalten. D. D.

Deutsche Christen

Mitglieder- und Pfingstversammlung am Montag, dem 8. Juni, abends 8.15 Uhr, in Aurich bei Brems. Wichtige Tagesordnung. Es spricht der Gauobmann.

Achtung! Achtung! Besucht Rubinis Spezialschau beim Spritzenhaus. **Rubinis Wunderhunde** muß jeder gesehen haben.



Als Kaffee des täglichen Bedarfs nimm **100er Mischung von Thams & Garfs** **T. & G. Mischung Nr. 100** 1/4 Pfd. 50 Pfg.

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs

Paul Düvier Aurich Emden Leer Weener Norden Ems Wittmund



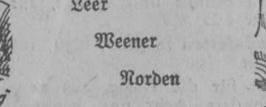
Als Sonntagskaffee die Standard-Mischung nach Alltagsorgen die beste Erfrischung **T. & G. Standard-Mischung** 1/4 Pfd. 70 Pfg.



Trinkt Tha-Ga-Kaffee! Mischung Nr. 100 1/4 Pfd. 50 Pfg. Spezial-Mischung 1/4 Pfd. 60 Pfg. Standard-Mischung 1/4 Pfd. 70 Pfg. Westindische Mischung 1/4 Pfd. 85 Pfg. frisch geröstet ein Hochgenuss Bekannt und beliebt, kräftig und ergiebig sind unsere **Teemischungen**

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs

Paul Düvier Aurich Emden Leer Weener Norden Ems Wittmund



Für den Mokka nach dem Beste nur „Westindische“ die Beste **T. & G. Westindische-Mischung** 1/4 Pfd. 85 Pfg.



Für Besuch die richtige Wahl, bleibt die Mischung „Spezial“ **T. & G. Spezial-Mischung** 1/4 Pfd. 60 Pfg.

Hamburger Kaffee-Lager Thams & Garfs

Paul Düvier Aurich Emden Leer Weener Norden Ems Wittmund



Für den Mokka nach dem Beste nur „Westindische“ die Beste **T. & G. Westindische-Mischung** 1/4 Pfd. 85 Pfg.

Die Emdener Jubiläums-Ruderregatta

Gute Beteiligung - Starke Gegner

Morgen gelangt auf dem Emdener Binnenhafen die Ruderregatta des Ems-Jade-Weiser Regattaverains zur Durchführung. Der veranstaltende Verein kann bei dieser Gelegenheit auf ein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Die Besetzung der einzelnen Rennen ist eine zufriedenstellende, und man darf eigentlich wohl sagen, daß in der letzten Zeit hinsichtlich der Beteiligung eine kleine Steigerung festzustellen ist, wenn man auch alte Bekannte aus früheren Jahren wie Osnabrück, Vegesack, Nordenham, Bremerhaven, auch Münster und andere vermisst. Dieses Jahr erscheint aber Mülheim wieder, und als erster holländischer Verein tritt nach langen, langen Jahren der Groninger Studenten R.V. „Aegir“ auf den Plan. Die Emdener Ruderer haben im Vorjahr und im Mai dieses Jahres Mülheim bzw. die Groninger besucht. Man sieht, die Vereine erwidern den Besuch, und die Emdener Ruderregatta weist somit weitere Gäste auf. Es wäre zu empfehlen, auf diese Weise fortzufahren, um neue Freunde zu werben. Wir wissen, daß die Beschickung auswärtiger Regatten den ostfriesischen Vereinen sehr viel Geld kostet, aber vielleicht gibt es auch hier einen Weg.

In den einzelnen Wettbewerben beteiligen sich von den ostfriesischen Rudervereinen einmal beide Vereine aus Leer, dann der Emdener Ruderverein. Von auswärtig kommen außer Mülheim und Groningen die Ruderer aus Bremen, der Ruderverein Bremen-Bremen, Oldenburger R.V., Wilhelmshavener R.V., Rudervereinigung Rheine. Wer holt diesmal die meisten Siege heraus? Im Vorjahr war Rheine Held des Tages.

Auch die Frauen nehmen an der Ruderregatta regen

Anteil. Im Anfänger-Gig-Doppel-Zweier, im Gig-Doppel-Zweier und im Gig-Doppel-Zweier sind es die Damen aus Oldenburg, Rheine, Leer und Emden, die um den Sieg kämpfen. Die Veranstaltung verspricht bei dieser großen Beteiligung jedem Freunde des schönen Rudersportes wirklich etwas Gutes. — Meine Damen und Herren aus Leer und Emden, sind Sie fertig? Fahren Sie recht schöne Erfolge für den ostfriesischen Rudersport heraus!

Senley-Regatta als Olympia-Vorprobe

Die größte und älteste englische Ruderregatta, die „Royal Senley“, die in diesem Jahr vom 1. bis 4. Juli gerudert wird, wird von den Ruderern zahlreicher Nationen als letzte Vorprobe für die olympischen Wettkämpfe in Grünau wahrgenommen. Aus Kanada, den U.S.A., Brasilien, Japan und der Schweiz sind Meldungen für die Rennen eingegangen. Besonders hart umkämpft sind die Diamond Sculls, die Dr. Buhh zweimal gewinnen konnte. Der Vorjahrsieger Ernst Kusli (F.C.Z. Zürich) trifft auf den in Deutschland trainierenden Kanadier Coulsen, dessen Landsmann K. J. Wille aus Vancouver, die Amerikaner R. W. Bates und E. W. Freeman, den Brasilianer E. C. Branco und die beste englische Klasse. Aus der Schweiz kommen noch A. Homberger und R. Schmid für die Silver-Goblets, und Mannschaften für den Stewards-Cup und den Großen Käfer, für den auch die Universität Tokio genannt hat. Deutsche Ruderer sind in diesem Jahr wegen der Olympia-Vorbereitungen nicht gemeldet worden.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Gibt es ein Endspiel Schalke - Fortuna?

Die Kämpfe um die deutsche Fußballmeisterschaft 1935/36 stehen kurz vor dem Abschluß. Am Sonntag treten die „letzten Vier“, der Titelverteidiger Schalke 04, die Altmeister 1. FC Nürnberg und Fortuna Düsseldorf sowie der neue Stern am Fußballhimmel, Vorwärts Ravensport Gleiwitz, zu den vorentscheidenden Spielen an und die beiden Sieger bestreiten dann am 21. Juni das Endspiel, das entweder in Berlin oder in Köln ausgetragen wird.

Die Paarungen der sonntäglichen Vorschlußrunde, die in Leipzig durch das Los festgelegt wurden, sind bekannt:

In Stuttgart: 1. FC Nürnberg — Schalke 04, in Dresden: Fortuna Düsseldorf — V. R. Gleiwitz.

Das größte Interesse bringt man naturgemäß der Stuttgarter Begegnung entgegen, die in einem gewaltigen Rahmen vor sich gehen wird. Hunderttausend Fußballfreunde wollten dieses „vorweggenommene Endspiel“ sehen, aber die Adolf-Hitler-Kampfbahn faßt nur 60.000 Zuschauer, und so müssen viele Zehntausende wohl oder übel verzichten. Wer dieses Spiel gewinnt, ist nicht vorauszusagen. Der Süden schwört natürlich auf den „Club“, der im Herbst die Schalker in der Pokalmeisterschaft bezwang, während der Westen hinter den „Knappen“ steht. Sicher werden, wie so oft bei entscheidenden Sportkämpfen, das Glück und die Tagesverfassung eine große, vielleicht entscheidende Rolle spielen. — In Dresden gilt der Niederrheinmeister Fortuna als Favorit, aber man wird auch einen Erfolg des Schleifenmeisters, der sich in den Gruppenspielen durch eine große Kampfkraft auszeichnete, keineswegs als eine Ueberraschung bezeichnen dürfen.

Der Nürnberger Stadtrat beweist eine große Anteilnahme

an den Kämpfen um die deutsche Fußballmeisterschaft. So wird sich der Stadtrat am 7. Juni vollständig nach Stuttgart begeben, um dem Vorschlußrundentampf zwischen Schalke 04 und dem 1. FC Nürnberg beizuwohnen.

Endspiel nicht im Olympia-Stadion

Ursprünglich war geplant, das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 21. Juni in der Deutschen Kampfbahn des Reichsportfeldes zu veranstalten. Das Fachamt Fußball muß jedoch den schon jetzt sich sehr zahlreich meldenden Interessenten mitteilen, daß der Austragungsort des Schlussspiels um den deutschen Meistertitel noch nicht feststeht. Zwar kommt bei einer Teilnahme von Vorwärts Ravensport Gleiwitz nach wie vor Berlin in Frage, doch wird der Schauplatz des Endspiels dann voraussichtlich das Poststadion sein. Wird die schlesische Meisterschaft in der Vorschlußrunde ausgeschaltet, hat Köln die erste Anwartschaft, die Durchführung des Titeltampfes zu erhalten.

Der Weg des Deutschen Handballmeisters

Im Kampf um die Meisterschaft im Handball ist die Vorschlußrunde erreicht. Mit etwas mehr Glück hätte es bei den Männern auch hier leicht zu einem westdeutschen Endspiel kommen können. Da Hindenburg Minden und Ravensport Mülheim/Ruhr sich bereits in der Vorschlußrunde in Minden gegenüberstehen, wird jedoch auf jeden Fall ein westdeutscher Gaumeister ins Finale kommen. Die zweite Begegnung steigt in Leipzig zwischen dem dortigen M.S.V. und W.F.B. Hamburg-Oberalters. Bei den Frauen sind die Treffen der letzten Vier: W.F.B. Mannheim — Eintracht Frankfurt in Minden und W. Eimsbüttel — S.C. Charlottenburg in Leipzig.

Mercedes-Benz und Auto-Union in Spanien

Werden die deutschen Wagen erneut das Rennen machen?

In Barcelona gelangt morgen ein großer Autowettbewerb zur Durchführung. Es geht um den 7. Großen Penna-Rhin-Preis und den 4. Barcelona-Pokal. Mercedes-Benz und Auto-Union beteiligen sich an diesem Rennen mit ihren bekanntesten Fahrern; Caracciola und Chiron für Mercedes und Rosenmeyer und Barzi für Auto-Union.

Die schnellsten und modernsten Wagen, über die Europa zur Zeit verfügt, werden an den Start gehen. Für unsere Vertreter wird Nobenas Scuderia mit dem zwölf-Zylinder-Alfa-Romeo-Wagen der stärkste Widersacher sein. Sie brennen darauf, die Ruvoletti, Brivio und Farina, die Scharten von Monte Carlo, Tripoliti und Tunis auszuweichen. Der klug abwägende Wilmille ist mit seinem Bugatti ebenfalls wieder dabei, zwei weitere Franzosen, Raph und Etancelin starten auf Maserati, ihr Landsmann Sommer steuert wie der Italiener Tabini einen Alfa-Romeo älteren Modells. Die spanischen Farben vertritt Graf de Villapadierna auf Maserati.

Dieses stattliche Feld von 14 Wagen läßt einen schweren Kampf erwarten. Man rechnet damit, daß sowohl der Kunden-

reford Caracciolas von 111,855 Stundenkilometer als auch die Streckenbestleistung des Vorjahrsiegers Fagioli von 107,815 Kilometerstunden fällt. Das ist aber auch die einzige Voraussetzung, die mit Bestimmtheit gemacht werden kann. Unsere deutschen Wagen haben einen schweren Strauß zu bestehen. Wohl können sie mit Recht zuversichtlich in das Rennen gehen, aber sie dürfen die Alfa nicht aus dem Auge lassen, besonders nicht Ruvoletti, den ältesten Penna-Rhin-Fahrer, der schon 1923 beim 3. Großen Preis dabei war und auf einem Chiribiri Fünfter wurde.

Im Vorjahr belegte Mercedes-Benz mit Fagioli und Caracciola die beiden ersten Plätze.

Hans Stuck geht in England an den Start

Die Auto-Union hat den bekannten Rennfahrer, der ursprünglich in Barcelona mitfahren sollte, nach England beordert. Stuck bestreitet hier das berühmte Scheislen-Walsh-Programm. Hoffentlich gelingt es ihm, einen Erfolg für unsere Farben herauszuholen.

Etwas vom ostfriesischen Fußball

Mit Rücksicht auf den Tag der 51. Gruppe Nordsee in Bremen ist das Programm recht mager. Die beiden ostfriesischen Bezirksligisten haben folgende Verpflichtungen übernommen, für heute

W.F.L. Oldenburg — W.F.L. Germania Beer

Das Spiel ist von den Germanen keineswegs leicht zu nehmen. Die Oldenburger, die aus den Spielen der 1. Kreisklasse her in Ostfriesland recht gut bekannt sind, sind — noch dazu auf eigenem Platz — nicht zu unterschätzen. Die Elf machte in imponierendem Stil den Staffelleister, sie dürfte auch in der kommenden Spielzeit in „höheren Regionen“ eine nicht untergeordnete Rolle spielen. Die Germanen kämpften zu Beginn dieses Jahres bereits in Leer gegen den W.F.L. mit 3:1, heute sollte in Oldenburg ein entgegenstehendes Ergebnis nicht überraschen.

Meppen — W.F.B. Stern Emden

Die Sterner schicken morgen eine starke Vertretung nach Meppen. Es ist zu hoffen, daß die Emdener endlich wieder einen Formanstieg unter Beweis stellen. Die Meppener können allerlei, vor einigen Jahren waren sie des öfteren bei ostfriesischen Vereinen zu Gast.

Bezirksliga

Laut Meldung einer Bremer Zeitung steigt in Bremen ein Spiel

Bremer Sportfreunde — W.F.B. Behe

Der Ausgang des Spieles dürfte ohne jede Bedeutung sein. Die anderen restlichen Treffen, die noch angelegt werden, sind jedoch für unseren heimischen Fußballsport von großer Bedeutung, wenn es bei der alten Einteilung bleibt. Der dritte letzte Verein der Staffel wird bestimmt ausgeschieden müssen, da der absteigende Gauligist Komet Bremen in die Bezirksliga zurückkehrt. Der Aufstieg des W.F.B. Oldenburg ist ja auch noch nicht heraus, außerdem macht der Militär-S.V. Bremen weiter mit. Die Entscheidung über die Neueinteilung wird wahrscheinlich erst in den nächsten Monaten gefällt werden.

... und etwas von der 1. Kreisklasse

Da Frisia Loga auf das noch ausstehende Punktspiel gegen W.F.L. Rühringen verzichtet hat, fallen die Punkte den Rühringern zu. Somit bleiben in der 1. Kreisklasse nur noch zwei Spiele auszutragen. Diese werden wie folgt angelegt: Sportvereinigung Aurich gegen W.F.L. Rühringen am 14. Juni und Tu.S. Oldenburg gegen W.F.L. Rühringen am 28. Juni.

Das Spiel Tu.S. Emden gegen Frisia Wilhelmshaven, zu dem die Stadestädter bekanntlich in Emden nicht angetreten waren, ist jetzt endgültig für die Emdener gemeldet worden. Frisia hat nicht nur die Kosten des Verfahrens zu tragen, sondern muß außerdem noch bis zum 1. September ein Freundschaftsspiel in Emden gegen Spiel und Sport austragen.

Spiele unterer Mannschaften

- Sinte 1 — Stern 3 Emden
- Barrelt 1. Jgd. — Spiel u. Sport 1. Jgd.
- Barrelt 1. Knaben — Spiel u. Sport 1. Knaben
- Leer 3. Knaben — Spiel u. Sport 3. Knaben
- Vorsum 2 — Spiel u. Sport Junioren
- Vorsum 1 — Spiel u. Sport B.-Mannschaft.

Am die Gauliga

Die Gauliga-Aufstiegs Spiele nehmen am Sonntag ihren Fortgang. In der Gruppe Nord hat der Meister unserer Staffel, der W.F.B. Oldenburg, eine Ruhepause, während sich die übrigen beiden Vereine dieser Gruppe sicher einen erbitterten Kampf liefern werden.

W.F.B. Schintel — Wilhelmshurg 09

Trotz des Blahnachteils sollte man den Nordhannoveranern einen knappen Sieg zutrauen, denn Schintel gilt als der schwächste Vertreter in der Gruppe. Ein Unentschieden wäre für den W.F.B. Oldenburg am besten.

In der Gruppe Süd kommen wiederum zwei Spiele zum Austrag, und zwar stellen sich hier W.F.B. Braunschweig und Jäger 7 Bückeburg, sowie Göttingen 05 und S.C. Harsum zum Kampf um die wertvollen Punkte.

Dreimal Niedersachsen gegen Mittelrhein

Pokalspiele auf den 7. Juni vorverlegt

In den Tagen vom 14. bis 18. Juni wird die Repräsentativmannschaft des Gaues Niedersachsen drei Fußballspiele gegen die Vertretung des Gaues Mittelrhein bestreiten. Die Treffen kommen in Köln, Koblenz und Trier zur Durchführung. Die hierfür in Frage kommenden Spieler sind noch nicht bestimmt.

Mit Rücksicht auf diese Rheinlandreise der niedersächsischen Gaumannschaft sind die für den 14. Juni angelegten Pokalspiele W.F.B. Peine-H.S.V. von 1896 Hannover und Algermissen 1911 — Werder Bremen auf morgen vorverlegt worden. In beiden Spielen sollten die Gaumannschaften Sieger bleiben.

Niedersachsens Elf für Nordmarkspiel

Für das morgen in Hannover zum Austrag gelangende Repräsentativspiel Niedersachsen — Nordmark hat der Gau Niedersachsens folgende Fußballer aufgestellt. Flotho (W.F.L. Osnabrück), Müller (Arm. Hann.), Hüneburg (Eintracht Braunschweig), Sutop (Eintracht Braunschweig), Warnen (Komet Bremen), Männer (W.F.B. Peine), Malecki (Hannover 96), W. Schulz, Fride (Arm. Hannover), Lachner (Eintracht Braunschweig), Heidemann (Werder Bremen).



Oldenburgische Landesbank
(Spar- und Leihbank) A-G.
REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Zweigniederlassungen in Ostfriesland

- Emden
Emder Bank
- Aurich
- Leer
- Norderney
Norderneyer Bank
- Weener
- Esens
- Norden

Ausgabe von Sparbüchern

Schnelle und sorgfältige Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Die städtische Badeanstalt

wird am 6. Juni 1936 wieder geöffnet.
Die Badezeiten werden wie folgt festgesetzt:
An den Werktagen von 7-9 Uhr für Männer,
von 9-10.30 Uhr für Frauen,
von 10.30-12 Uhr Familienbad,
von 14-21 Uhr Familienbad.
An den Sonntagen von 7-12 Uhr Familienbad
und von 14-19 Uhr Familienbad.
Das Betreten des Bades außerhalb der Badestunden ist, sofern nicht eine besondere Genehmigung erteilt ist, streng verboten. Die Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen.
Murich, den 5. Juni 1936.
Der Bürgermeister. Fischer.

Norden

Am 16. Mai 1936 ist im Sieltief bei Neu-Westel ein Boot (4 Meter lang, 1/2 Meter hoch, 1 Meter breit) geborgen worden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche bei mir geltend machen.
Norden, den 2. Juni 1936.
Der Landrat.
S. B. Ufens, Kreisoberinspektor.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 21. 4. 1936 wird der diesjährige Herbstmarkt in Norden wie folgt abgehalten:
Sonntag, den 11. Oktober 1936: Krammarkt
Montag, den 12. Oktober 1936: Krammarkt
Dienstag, den 13. Oktober 1936: Krammarkt, Rindvieh-, Pferde-, Schweine-, Schaf- und Ziegenmarkt.
Der Markt beginnt am Sonntag, dem 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr. Der Verkauf der eigentlichen Marktwaren, wie z. B. Textilien, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren usw., ist an diesem Markttag nicht gestattet.
Die am Marktverzeichnis 1936 für den Regierungsbezirk Aurich unter Norden aufgeführten Märkte am 12. Oktober, 2., 9. und 16. November fallen fort.
Norden, den 4. Juni 1936.
Der Bürgermeister.

Gemeinde Strachholt

Die Schauung der Wege und Wasserläufe

findet statt: am 13. Juni d. J. nordseits des Dorfes, am 17. Juni d. J. südseits des Dorfes.
Alles, was sich bis dahin nicht in schaufähigem Zustand befindet, wird dem Schauamt sofort gemeldet und die Instandsetzung durch Dritte auf Kosten der Säumigen ausverdingt. Dies gilt auch für Ausmärtler.
Strachholt, den 6. Juni 1936.
Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung steht krankheitshalber
Wirtschaft
mit
Kolonialwarengeschäft
u. 36 Ar großem Obst- u. Gemüsegarten
zum Verkauf. Sichere Existenz. Teil des Kaufgeldes kann kreditiert werden.
Murich. Pape, Preuß. Auktionator.

Für betr. Rechnung werde ich
Freitag, d. 12. d. Mts.,
vorm. 10 Uhr,
auf dem Markte hier
eine Anzahl gebrauchte Herren-, Damen- und Kinderfahräder,
ferner folgende
Haushaltungsgegenstände
1 Sofa, 6 Plüschstühle, 1 Küchenschrank, 1 Wäschschrank, 1 Grammophon mit Platten und eine gr. Nähmaschine
in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen. Unbekannte Bieter müssen mit Sicherheitsleistungen rechnen.
Murich, den 6. Juni 1936.
G. Penter, Preußischer Auktionator.

Herr Landwirt Sieple Sieples in Jennelt will am
Dienstag, dem 9. d. Mts., nachm. 3 Uhr,
an Ort und Stelle bei Jennelt das vorzüglich gewonnene
Meedeheu
auf Neutern von 8 Gras
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen. Bestätigung vorher.
Bewium. Gerrit Herlyn, Versteigerer.

Der Kirchenvorstand in Wiesens läßt
Montag, d. 15. Juni 36,
nachm. 5 Uhr,
im A. Garrelsschen Gasthose daselbst
das Gras
auf der Wurzel
von 8 Diemat Landes unter Simonswolde in zwei Stücken, teils mit der Nachweide, in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsfrist verkaufen.
Murich, den 30. Mai 1936.
G. Penter, Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung steht ein mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehenes, in gutem baulichen Zustande befindliches geräumiges
Einfamilienhaus
mit gr. Zier- u. Gemüse-garten
zum Verkauf.
Murich. Pape, Preuß. Auktionator.

Verkaufe ältere
belegte Stute
mit Füllen von „Archibald“ oder tausche gegen zweijährige oder Enterfüllen.
Verkaufe eine Wippe, 1 starkes Sulki, 1 Eberhard-Tiefpflug, 1 Handlastenwagen, 2 zweischarige Fuhrpflüge.
S. Böh, Twiggum.

Verkaufe zwei-jährigen schwarzen frommen
Wallach
Rüte M. Saathoff, Westersander, Post Schirum, Kreis Aurich.

Eine 4-jährige schwarze
Stutbuch-Stute
verkauft.
M. Gerdes Bw., Niepe.

Starkes
Arbeitspferd
wegen Mangel an Weide sofort preiswert abzugeben.
Gebrüder Effenga, Emden.

Zwei-jähriger schwerer
Wallach
zu verkaufen.
S. Uden, Neuetels.

2 Stamm-Mutterlämmer
zu verkaufen.
Sentel, Pjalzdorf.

Bohnenburger-Deich b. Hooftel. Landwirt Ute Schröder beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine zu Bohnenburger-Deich belegene
Landstelle
bestehend aus dem Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, Obst- u. Gemüsegarten und ca. 1/2 Hektar erstklassigem Weideland,
mit Antritt nach Vereinbarung zu verkaufen. Das Gebäude befindet sich in allerbestem Zustande. Die Scheune ist praktisch und für einen größeren Beschlag eingerichtet. Etwa 15 Hektar Weide- und Mähland, beim Hause belegen, können in Pachtung übernommen werden. Von dem Kaufpreise kann auf Wunsch die Hälfte stehen bleiben. Einer streblamen Landwirtsfamilie wird hier eine beste Existenz geboten.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.
Gustav Albers, beid. Versteig., Waddewarden.

Im Auftrage habe ich ein
Motorboot
— Eiche — mit 5-8 PS. Deutz-Motor, ca. 5 Meter lang, 1,60 Meter breit — in tadellosem Zustand — preiswert zu verkaufen. Gegen Sicherheitsleistung gewähre ich Zahlungsfrist.
Emden, den 6. Juni 1936.
E. Peters, Auktionator.

Im Auftrage des Schuhmachers Wilhelm Suhr in Wiesmoor versteigere ich am
Mittwoch, d. 10. Juni,
nachm. 3 1/2 Uhr beginnend,
beim Hause des Auftraggebers öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist folgende Gegenstände:
1. **Werkzeuge für Schuhmacher**
wie: 1 Nähmaschine mit Motor, 1 Holzagelmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Lederpresse, 1 Arbeitsständer, 10teilig, 1 gr. Posten Leisten, sowie sämtliche kleineren Werkzeuge,
ferner: 1 Posten Sohlleder, Oberleder, Gummischäbe, Nägel u. sonstige Gebrauchsartikel; weiter
2. **Möbel usw.**
wie 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 1 gr. Spiegel, 1 Kochofen, 1 Stubenofen, 1 Küchenschrank, 1 Sessel, 7 Stühle, 1 Wanduhr, 1 guten Radiosapparat, 1 Grammophon mit Platten, 1 Tisch, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Klavierlampe, 1 Waschbälge, 2 Eimer, 1 kompl. Lichtmaschine sowie viele Autoteile, 2 Schweine, 1 Karre, Hacken, Forken, Spaten, Senne und viele hier nicht genannte Gegenstände.
Bestätigung 1 Stunde vorher. Kauflichhaber ladet ein
Hefel, den 6. Juni 1936.
Bernhard Lüking, Preußischer Auktionator.

Verkaufe zwei-jährigen schwarzen frommen
Wallach
Rüte M. Saathoff, Westersander, Post Schirum, Kreis Aurich.

Eine 4-jährige schwarze
Stutbuch-Stute
verkauft.
M. Gerdes Bw., Niepe.

Starkes
Arbeitspferd
wegen Mangel an Weide sofort preiswert abzugeben.
Gebrüder Effenga, Emden.

Zwei-jähriger schwerer
Wallach
zu verkaufen.
S. Uden, Neuetels.

2 Stamm-Mutterlämmer
zu verkaufen.
Sentel, Pjalzdorf.

Im Auftrage des Herrn Edgard Wiener, Schoonorth, werde ich
Dienstag, den 9. Juni,
nachm. 5 Uhr,
die sehr gut geratene
Meede
von 3 Diemat Land
am Reithamerweg freiwillig meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern.
Norden, den 5. Juni 1936.
Johannes Heuer, Auktionator.

Zu verkaufen
junge Kühe
mit guter Leistung.
Steffens, Nordoog bei Hage.

Ein elf-jähriges kräftiges
Arbeitspferd
zu verkaufen.
H. Kleemann, Tidofeld bei Norden.

Eine
hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Brack, Abeltig.

Einige Ferkel
(Landschweine) hat abzugeben
Jaf. Saathoff, Westersanden.

Verkaufe Ferkel
und ein
fettes Kalb
Frau Mentjes Bwe., Jennelt.

Ziähr. Fuchssitute
(gute Abstamm.) zu verl.
Joh. Heifen, Fjüchen bei Wittmund.

Eine frischmelke
Kuh oder Färse
und ein vier Wochen altes
Kuhkalb
zu verkaufen.
H. Goudschaal, Westerende-Holzloog.

Habe
2 Diemat Gras
unter der Hand zu verkaufen.
Jode M. Eshen, Aurich-Oldendorf.

Ein sehr gut erhaltener
Jagdwagen
zu verkaufen.
D. Gerdes, Dornumergrode.

Fast neues Sofa
m. od. ohne Umbau zu verl.
Emden, Ziegeleistr. 1, I.

Vierstellige
NSU-Limousine
5/25 PS., 43 000 Kilometer gefahren, flache Bereifung, feuerverfest., preisw. abzugeben.
Zu erfragen unter E 708 bei der DIZ., Emden.

Sehr gut erhaltene
zweischläfliche Bettstelle
mit Matratze und Aufleger
zu verkaufen.
Emden, Mühlenstr. 11.

Sehr gut erhaltenen
emall. Rothherd
81x68 cm, gibt preisw. ab
Dro Farms, Aurich-Oldendorf.

Gut erhaltenes
NSU-Krafttrad
250 cm, mit neuwert. Lichtanlage billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei
Ga. Züchner, Weener.

Zu verkaufen gut erhaltener
BMW-Wagen.
Zu erfragen bei der DIZ.
Wittmund.

Gummibereifter Wagen
geeignet als Gespann und als Auto-Anhänger, preiswert zu verkaufen.
Näheres sagt die DIZ. in Aurich.

Habe eine gut erhaltene
Mähmaschine
m. Handablage bill. zu verk.
H. Höpfer, Schmiedestr., Hinte.

Großes Quantum
Eichen-Sägemehl
abzugeben.
Dirks, Sägerei Dättersum.

25 000-30 000 gebrauchte saub. Steine, großes Format, gegen Kasse abzugeben.
Angebote unter E 490 an die DIZ., Leer.

Abbruchmaterialien
wie Fenster, Türen usw., sowie eine gut erhaltene Treppe (1/4 Drehung) und ein Posten Brennholz zu verkaufen.
Leer, Brunnenstraße 9.

Zu verkaufen ein dreijähriger
Jagdhund
Frau Specht, Ammersum.

Wir haben mehrere tausend
Grünkohlspflanzen
an der Straße Abeltig abzugeben.
H. Henning, Abeltig.

erkl. Werk, kreuzförmig, Kar-ter Panzer, umständehalber für 100 RM. zu verkaufen.
Zu erfragen unter E 712 bei der DIZ., Emden.

6 Meter Autoboot
Eiche, 7-8 PS.-Bootsmotor, Klappverdeck, sehr gut erf. zu verkaufen.
Näheres unter E 710 bei der DIZ., Emden.

Zu verkaufen: 1 Klavier, 1 Meyers Konversationslexikon, 2 Gelehrbücher, alles neu, und 1 Laufschke.
Zu erfragen unter E 711 bei der DIZ., Emden.

Zu kaufen gesucht
Kaufe ständig b. sofortiger Kasse
fette Kälber
und **fette Schweine**
Angebote erbeten.
B. Andreeßen, Groß-Widlum.

Mittelschwerer
Personenwagen
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote u. A 239 an die DIZ., Aurich.

Brasilienrückwand. sucht geb.
Haushaltungsgegenstände
zu kaufen. Auch zerfallene Möbelstücke angenehm.
Angebote unter E 706 an die DIZ., Emden.

Zu vermieten
Schön geleg. Wohnung
mit großem Garten in Marienhofe sofort zu vermieten. Näheres bei Frau de Bries, Emden, Gräfin-Elisabethstr. 11.

Im Auftrage habe ich eine
freundliche
5-Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubehör zum baldigen Antritt zu vermieten.
Emden, den 6. Juni 1936.
E. Peters, Auktionator.



Das von Frau Witwe Steffens hier nachgelassene herrschaftliche
Einfamilienhaus
mit schönem Zier-, Obst- u. Gemüsegarten
an bester Lage im Flecken Hage, vorzüglich für einen Rentner oder Beamten passend, soll auf sofort oder zum Antritt nach Uebereinkunft vermietet werden. Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.
Hage, den 5. Juni 1936.
Aug. Windmann, Aukt.

Ladenlokal
an bester Lage, Große Str. 2, per 1. August d. J. zu vermieten.
Gebrüder Effenga, Emden.

Zu mieten gesucht
Kriegsbesch. (MfM.), ledig, f. zu Erholungszw. f. 1 Jahr
mobliertes Zimmer
in Norden, ev. m. Mittagess. Preisoffert, erb. u. P 421 an die DIZ., Emden.

Haus od. Etagenwohnung
zu mieten gesucht.
Angebote unter E 707 an die DIZ., Emden.

Wohnung
Miete bis 60 RM., möglichst Zentrum oder Neubau gesucht.
Angebote unter E 713 an die DIZ., Emden.

3-Zimmerwohnung
in Aurich oder nächster Umgebung zu mieten gesucht.
Angebote unter A 240 an die DIZ., Aurich.

Zwangsversteigerungen
Zwangsversteigerung
Am Montag, dem 8. Juni 1936, mittags 12 Uhr, werden in Seriem (Versteigerungslokal: Gastwirtschaft Haaren) folgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung zwangsweise versteigert:
1 Jagdgewehr, 1 Schreibrüst, 1 Büffel, 1 ältere Standuhr, 1 Vertiko und 1 rotes Plüschsofa.
Wittmund, d. 5. Juni 1936.
Vollstreckungsstelle des Finanzamts Wittmund.

Geldmarkt

Zinslose Darlehen
für Hausbau, Kauf von Landstellen, Hypothek-Ablösung, Entschuldungen durch Deutsche Bau- u. Hypotheken-Sparkasse e. G. m. b. H., Hamburg 1, Tilgung mon. RM 3,20 für je 1000.— RM Darlehen. Wenden Sie sich an die Haupt-Agentur für Niederachsen, Bremen, Sternstraße 13. Postkarte genügt.

Vermischtes
Halte den
Bullen „Georg“
Nr. 43 549
zur Zuchtbenutzung empfohlen. Dedgeld 10 RM.
H. Herlyn, Mland bei Wirdum. Fernsprecher 14.
Eine erstklassige
hochtragende Zuchtkuh
sowie ein Jagdwagen und ein Landauer veräußlich. D. D.

Arbeitseinsatz in den Angestelltenberufen

Der Arbeitseinsatz in den Angestelltenberufen war während der letzten Monate infolge der Frühjahrsbelegung und der weiter ansteigenden Konjunktur recht günstig. Die Zahl der arbeitssuchenden Angestellten konnte im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niedersachsen in den Monaten Februar bis April d. J. um 1396 = 10,7 Prozent auf 11 593 zurückgedrängt werden. Dieses Ergebnis erscheint noch günstiger, wenn man berücksichtigt, daß sich in der Berichtszeit bei den Arbeitsämtern auch zahlreiche Schulentlassene, besonders aus den Handelsschulen, meldeten, die ebenso wie die im März entlassenen Arbeitsmänner, größtenteils untergebracht werden konnten.

Unter den Arbeitssuchenden befanden sich am 30. April d. J. 8 103 Arbeitslose. Hier betrug der Rückgang während der letzten drei Monate sogar 15,0 Prozent. Wenn die Zahl der arbeitslosen Angestellten stärker zurückgegangen ist, als die der arbeitssuchenden, so ist das darauf zurückzuführen, daß sich bei den Arbeitsämtern in steigendem Maße Arbeitsuchende melden, die sich nur „verändern“ wollen, besonders weil sie hoffen, bei der Nachfrage nach qualifizierten Kräften eine besser bezahlte Stelle zu erhalten. Um alle für den zwischenbezirklichen Ausgleich geeigneten Angestellten beschleunigt vermitteln zu können, sind kürzlich bei allen Landesarbeitsämtern für bestimmte Berufe Fachvermittlungstellen eingerichtet worden. Die Zahl der von den niedersächsischen Arbeitsämtern vom Februar bis April d. J. in eine längere Beschäftigung vermittelten Angestellten betrug 3 636 gegenüber 3 028 im Vorvierteljahr und 2 942 während der gleichen Monate des Vorjahres. Außerdem wurden 23 385 kurzfristige Vermittlungen gezählt gegenüber 27 943 im Vorvierteljahr. Hier kamen überwiegend Mittvermittlungen in Frage, die das hohe Vermittlungsergebnis des Vorvierteljahres — Weihnachten und Neujahr — nicht ganz erreichen konnten.

Insgesamt sank seit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit bei der Machtübernahme im Januar 1933 die Zahl der arbeitslosen Angestellten im Bezirk des Landesarbeitsamtes Nieder-

sachsen bisher um 24 320 = 75 Prozent. Damit ist der Rückstand der Angestellten hinter den anderen Berufen beinahe aufgeholt, denn der Rückgang der Arbeitslosigkeit in sämtlichen Berufsgruppen Niedersachsens betrug 84,6 Prozent.

Im SS-Führerlager auf Langeoog

Zum Abschluß des Führerlagers des Gebietes Nordsee auf Langeoog, zu dessen wichtigsten Veranstaltungen an Ehrengästen u. a. SA-Gruppenführer Böhmder, Ministerpräsident Zoel, SA-Brigadeführer Weist und der Gaugeschäftsführer Ost-Hannover, Brigadeführer Herwig, erschienen waren, während der Gauleiter Röder telegraphisch seine Grüße den Führern und Führerinnen des Gebietes bzw. Obergau Nordsee übermittelte hatte, sandte der Gebietsführer Lühr Hogrefe und die Führerin des Obergau, Hilde Wessel, folgendes Antwortelegramm an den Gauleiter:

„420 Führer der Hitler-Jugend und 200 Führerinnen des BDM aus Gebiet und Obergau Nordsee danken für Ihre Grüße. Wir bedauern sehr, daß Sie nicht bei uns weilen konnten.“

Anlässlich der Anwesenheit des Stabsführers Lauterbach hat der Gebietsführer diesen, dem Reichsjugendführer das Gelübnis zur Einsatzbereitschaft der Hitler-Jugend des Gebietes Nordsee zu übermitteln, das er durch folgenden Gruß bekräftigte:

„Nach glücklichem Verlauf und Abschluß des Gebietsführerlagers grüßen Dich 420 Bann- und Jungbannführer, Unterbann- und Stammsführer des Gebietes Nordsee.“

Ferner richtete der Gebietsführer im Namen seiner Kameraden an Gauleiter Teichow folgenden telegraphischen Gruß:

„420 Führer der Hitler-Jugend des Gebietes Nordsee grüßen Sie nach Abschluß ihres Lagers.“

Marktberichte

Murischer Wochenmarkt vom 5. Juni

Der Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 380 Schweine und Ferkel. Der Handel war lebhaft. Käuferpreise bedangen 25—40, 4—6 Wochen alte Ferkel 14—17 RM.

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 4. Juni

Auftrieb insgesamt 803 Tiere, nämlich 783 Ferkel und 20 Käuferferkel. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt: 16—18, 6—8 Wochen alt 18—21, 8—10 Wochen alt 21—24, Käuferferkel 24—40 RM. Größere Käuferferkel entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverkauf: leicht belebt.

Ämtliche Berliner Butternotierungen vom 5. Juni

(Zunehmend)

Ämtliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1.30 RM., Deutsche feine Molkereibutter 1.27 RM., Deutsche Molkereibutter 1.23 RM., Deutsche Landbutter 1.18 RM., Deutsche Kochbutter 1.10 RM.

Flonddampfer bekommen andere Namen

Der Norddeutsche Lloyd hat sechs seiner Frachtdampfer umbenannt: der Dampfer „Agira“ erhielt den Namen „Spree“, „Alba“ den Namen „Eisenach“, „Ingram“ den Namen „Bortum“, „Raimund“ den Namen „Rorderney“, „Roland“ den Namen „Sameln“ und „Wido“ den Namen „Dessau“.

Stellen-Angebote

Fräulein

aus gutem Hause, nicht unt. 18 Jahren, zur Erlernung der Küche und des Haushalts sucht

Stährmanns Hotel, Wilbeshausen i. Oldbg.

Suche für 15. Juni bzw. 1. Juli ein

Hausmädchen

Lohn tariflich. Logierhaus Berwer, Norderney.

Bäckergeselle

Sucht ein junger d. die Kundschaft mit besucht. E. Zuiß, Bäckerei, Vorkum.

Gesucht auf sofort oder später ein

landw. Gehilfe

und eine jüngere

Gehilfin

Carl Duhm, Wedelsfeld bei Neustadtgödens.

Junges Mädchen

welches etw. Kochen kann, in gut. Hause nach Bremen geh. Geh. 35 M. Reise w. vergüt. Zu erfr. Emden, Staatswerft 34.

Gesucht auf sofort oder später ein

landw. Gehilfe

bei Familienanschluß. Joh. Rippen, Holte/Oberhausen, Oldenburg-Land.

Zu sofort

2 junge Mädchen

zum Kochenerlernen, schlicht um schlicht, gesucht. Haus Notung, Norderney, Knyphausenstraße 5.

Gesucht ein nettes

junges Mädchen

und ein

tüchtiger Gehilfe

Otto Aven, Ganderjum.

Gesucht auf sofort ein

Großknecht

Krahenberg, Oldersum-Hammrich.

Von zwei 2jährigen

Wallachen

einer verkäuflich. E. Sanßen, Gr.-Hegeland.

Vertreter

die Kolonial- u. Feinstoffhd. besuchen, zur Mitnahme von elektr. Kaffeemühlen besten Fabrikates.

Angebote an S. C. Schmidt, Bremen, Klosterkirchenstr. 3.

Suche für meine Arbeiter-

Arbeiter

wohnung einen verheirateten Bedingung: Frau muß zeitweise melken.

S. de Beer, Jennelt.

Stelle noch einen

Lehrling

ein. C. J. Sanders, Gärtnerei, Aurich. Telephon 307.

Vertreter

gesucht zum Verkauf von Nähmaschinen u. elektr. Haushaltswaschmaschinen für bedeutende deutsche Fabrik.

Angebote an Generalvert. S. C. Schmidt, Bremen, Klosterkirchenstr. 3.

Gesucht zum 1. Juli ein

Hausmädchen

tüchtiges mit allen Arbeiten vertraut. E. Zuiß, Vorkum.

Gesucht auf sofort oder 15. Juni ein älteres, selbständ.

Mädchen

welches in allen Hausarbeiten erfahren ist. Festes Gehalt 50 RM.

Frau M. Aven, Zuiß, Strandstraße.

Suche zum 1. Juli od. später

Mädchen

wegen Heirat unseres Mädch. ein zuverlässiges, ehrliches

Suche für alle Hausarbeiten.

Mädchen

für alle Hausarbeiten. Frau Herlyn, Norderney, Knyphausen-Str. 4.

Suche zum 1. Juli od. später

Mädchen

welches alle Arbeiten mitverrichtet. Frau Herlyn, Norderney, Knyphausen-Str. 4.

wegen Erkrankung des jetzigen sofort gesucht (12 Kühe).

Melker

Angebote an Bauer Heuer, Glane, Kreis Iburg.

Suche auf sofort einen

Knecht

welcher adern kann. Siebelt Fremy, Wittmund, Knochenburgstraße.

Gesucht auf sofort ein landw. Gehilfe

I. W. Boethoff, Heerenborg bei Leer.

Suche einen

landw. Gehilfen

I. M. Saathoff, Sührum.

Bedigen Melker, der 7 Milch-

tühe zu melk., 10 Zuchthauen zu füttr., nebens. Hof- u. Gartenarb. zu verr. hat, stellt sich ein b. e. Monatslohn v. 35 M. u. fr. Kassen Bauer Jr. Henjef, Barkhausen, Kr. Melle.

Gesucht auf sofort od. später Mädchen von 14—16 Jahren bei Familienanschluß. G. Theesfeld, Tjüchen b. Wittm.

Wegen Erkrankung des jetzigen freundliches junges

Mädchen

für Laden und Haushalt gesucht. Gerhard Behrends, Bäckerei, Emsen, Zücherstraße 74.

Für Nordseeinsel Westerland

sof. geg. hohen Lohn gesucht: Perfekte Büglerin für Heißmangelbetrieb, perfektes Mädchen für Maschinenwäschereibetrieb und ein Herdmädchen. Zu erfragen bei der DIZ. Leer.

Suche auf sofort ein

junges Mädchen

von 17—18 Jahren. S. Behmann, Dampfbäckerei, Hollen.

Suche zum 15. Juni ein

ordentliches, tüchtiges Hausmädchen

Frau Benjamins, Emden, Abenastraße 9.

Suche auf sofort eine

landw. Gehilfin

Von wem, sagt die DIZ. Aurich.

Zum 15. Juni fleißige geübte

Spülerin

nach Zuiß gesucht. Desgl. kräftiges junges

Mädchen

(16—18 J.) zur Hilfe für Wäscherin. Reise wird vergütet. Meldungen m. Zeugn. Abschriften an Inselhofpiz auf Zuiß.

Für sofort junges

Mädchen als Stundenhilfe

gesucht. Aurich, Wilhelmstr. 24, II.

„Auch ich mußte Lehrgeld zahlen...“



Heimliche Sorgen blieben mir nicht erspart. Die Furcht vor plötzlichem Mißgeschick ließ mich niemals los und machte mich unsicher. Meine Latkraft war gelähmt, und manche Möglichkeit, meine Verhältnisse zu bessern, blieb ungenutzt, weil ich fürchtete, zu viel zu wagen. Anders heute. Jetzt habe ich mir die Rücken-

deckung verschafft, die mich vor plötzlichem Unglück schützt. Ich bin versichert. Es ist ein herrliches Gefühl, mit freiem Kopf den Anforderungen des Tages zu begegnen und unbeirrt auf den Wegen des Erfolges vorwärts-zugehen. Abirgend — weist Du schon, daß bei den einzelnen privaten Versicherungsgesellschaften nicht weniger als 25 Millionen Volksgenossen Halt und Schutz gefunden haben, und daß in den letzten 10 Jahren in 43 Versicherungszweigen rund 7 Milliarden zum Ausgleich von Schäden gezahlt worden sind?“

Gesucht auf sofort eine

landw. Gehilfin

Von wem, sagt die DIZ. Aurich.

Zum 15. Juni fleißige geübte

Spülerin

nach Zuiß gesucht. Desgl. kräftiges junges

Mädchen

(16—18 J.) zur Hilfe für Wäscherin. Reise wird vergütet. Meldungen m. Zeugn. Abschriften an Inselhofpiz auf Zuiß.

Für sofort junges

Mädchen als Stundenhilfe

gesucht. Aurich, Wilhelmstr. 24, II.

Wir suchen zum 1. Juli oder 1. August

zwei tüchtige 1. Verkäuferinnen

für Manufakturwaren, welche selbständiges Arbeiten gewohnt sind und uns auch beim Einkauf unterstützen können. Angebote an

A. F. Thöle, Oldenburg i. D.

Rheinisch-westfälische Eisen- und Werkzeug-Großhandlung sucht

für Oldenburg, Ostfriesland und Nordwestfalen eingeführten

branchenfremden Vertreter

gegen Provision und Reisezuschuß. Angebote erbeten unter E 44 an die DIZ, Emden.

Für Verkauf, Kontorarbeit und tl. Reisetouren

suchen wir zu sofort oder 1. 7. einen tüchtigen jungen Mann

Serren aus der Manufakturbranche auch angenehm. Gesl. ausführliche Angebote mit Gehaltsanprüchen an E. F. Reuter & Söhne, Möbelhaus, Leer.

Blakverpachtung

Der bei Oiderzum günstig belegene, 82,5344 Hektar große

**Grünlandplak
Großmonnifeborgum**

jetzt von Herrn Dirk Müller benutzt, soll auf die 7 Jahre 1. Mai 1937 bis dahin 1944 verpachtet werden.

Lageplan und Verpachtungsbedingungen können bei mir eingesehen, letztere auch von mir abschriftlich bezogen werden.

Schriftliche Pachtgebote erbitte ich bis zum 15. Juni 1936.
Bewsum. J. Bergmann, Preussischer Auktionator.

Blakverpachtung

Der zur Zeit von den Herren E. Schmidt und G. Groeneveld benutzte Schwendendiesche

Blak in Bisward

groß 45,1991 Hektar,

bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie

15,3190 Hektar Weideländereien und 29,8801 Hektar Sauländereien,

soll auf die 7 Jahre 1. Mai 1937 bis dahin 1944 verpachtet werden. Lageplan und Verpachtungsbedingungen können bei mir eingesehen, letztere auch von mir abschriftlich bezogen werden.

Schriftliche Pachtgebote erbitte ich bis zum 15. Juni 1936.
Bewsum. J. Bergmann, Preussischer Auktionator.

Verpachtung

Im Auftrage des Herrn Oberbürgermeisters i. R. Jürgens, Hameln, habe ich einen günstig an der Straße in Groß-Tums bei Wittmund, belegenen

Blak

bestehend aus den Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden u. 36,02,73 ha Weide-, Weid- und Sauländereien zum Antritt am 1. Mai 1937 bzw. Herbst d. J. auf 12 Jahre zu verpachten.

Auf Wunsch können weitere 24,41,33 Hektar, die in den Jahren 1937, 1938 und 1939 pachtfrei werden, nach Ablauf des Pachtverhältnisses hinzugepachtet werden.

Das Pachtgebäude wird im Sommer 1937 verbessert und baulich erweitert.

Die Pachtbedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus. Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen und ausführliche schriftliche Angebote baldigst bei mir abgeben.
Wittmund, den 5. Juni 1936.

Schipper, Kreuß, Auktionator.

Zu verkaufen

Zu verkaufen:
Zwei
2jährige Stuten
M. P. Steen,
Tergaster-Hammrich
bei Oiderzum.

Neuerst stabiles
Autoboot
(Eiche gekleimt) mit tadellosem sparsamen 1-Zyl.-Hubmotor, sofort preiswert zu verkaufen. F. Altenhof,
Emden, An der Schlichte 10.

Die Eheleute Hermann Köhling in Bagband lassen am
Donnerstag, d. 11. Juni,
abends 6 Uhr,
in der Gastwirtschaft von Bosen, daselbst,

den diesjährigen
**Grasschnitt
mit Nachweide**
von folgenden unter Bagband belegenen Grundstücken
I. Hammkamp, ca. 4 Diemat,
II. Hamm, ca. 1 Diemat
freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Timmel, den 6. Juni 1936.
Hinrich Buh,
Preussischer Auktionator.

Inseriert in der DZ.

Vermischtes

**II. Entwässerungs-
verband**
Die Hebung der ersten Rate
**Stielshof
für Mai 1936/37**

in Höhe von 3,- RM für den red. Hektar findet statt:
Donnerstag, den 11. Juni 1936:

Wolthufen, 9-10 Uhr,
bei Mundt,
Borssum, 10 1/2-12 Uhr,
bei Tempel,
Pettum, 5-6 Uhr,
bei Glis.

Freitag: den 12. Juni 1936:
Tergast, 8-9 Uhr,
bei Tütker,
Oiderzum, 9 1/2-11 Uhr,
bei Brand,
Koridum, 2-3 Uhr,
bei Dupree.

Netze werden auf Kosten der Pflichtigen eingezogen. Besitzveränderungen sind anzugeben unter Vorlegung der Katasterauszüge.
Oiderzum, den 6. Juni 1936.
Der Erheber. van Benning.

**Ein schuldenfreies
Eigenheim**

statt Miete oder Hypothekentlastung durch d. 2proz. Tilgungsdarlehen der Niederdeutschen Bau- und Spargesellschaft m. b. H.,
Hamburg 36 Eiplanade 6,
Austunft u. Prospekt kostenlos.

Verdingung

Die Lieferungen und Leistungen für die

Neubaustellen

im Zuge der Landstraße I. O. Bunde - Dikumerverlaat - Oidendorp (Ortslage Bunderhee)

ca. 2500 To. Steinmaterial anzufahren,
ca. 3000 cbm Sand anzuliefern und
ca. 200 cbm Kies anzuliefern sollen öffentlich verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen Erstattung der Selbstkosten bei mir vorrätig.

Eröffnung am Montag, dem 15. Juni, vorm. 9 Uhr, im Hotel zur Blinke in Bunde. Angebote, die bis dahin nicht in meinem Besitz sind, können nicht berücksichtigt werden.
Temgum, den 4. Juni 1936.
Niewerth,
Provinzialoberwegemeister.

**Der erstklassige
Stamm- und Leistungsbulle**



„Staatssteer“ 43237
(„Staatsrats“-Sohn)

bedeut für 10 RM. in bar

Sabe
beste Ferkel
abzugeben.

Stofmann, Bewsum
Telephon 93.

Am Dienstag, dem 9. Juni 1936, nachm. 2 Uhr, findet im Betriebe des Bauern Heinrich Segen in Reepsholt ein

**Schwedenreuter-
Lehrgang**

statt.
Zur Aufreiterung gelangt Landsberger Gemenge.
Alle Bauern und Landwirte des Kreises werden zu dieser wichtigen Veranstaltung eingeladen.

Der Kreisbauernführer.
E. Reents.

Werbung schafft Arbeit!

Stellen-Gesuche

Fräulein sucht Stelle als
Haushälterin
oder ähnliches.
Angebote unter E 1000 an die DZ., Emden.

Jg. Lagerist m. la. Lehrzeugn.
sucht Stellung
in der Lebensmittelbranche od. ähnl. Selbst. Kraftfahrer.
Offerten unter E 709 an die DZ., Emden.

Buchhalter
26 J. alt, arisch, evang., erf. in Buchführung, Lohnbuchhaltung (Arbeiterartel, Versicherungs- u. Steuerwesen), Korrespondenz, Schreibmasch., Stenogr., Berl., sucht sofort Stellung. Ang. u. E 714 an die DZ., Emden.

17jähriger Schüler sucht eine
Lehrstelle auf dem Kontor.
Kenntnisse in Kuchschrift, Schreibmaschine und Buchführung.
Angebote unter E 491 an die DZ., Leer.

LICHTSPIELE WITTMUND

Sonntag, den 7. Juni 1936, abends 8.30 Uhr „Ostfriesischer Hof“
„Die lustigen Weiber von Windsor“

Ein Tonfilm nach dem gleichen Bühnenstück mit Leo Slezak, Magda Schneider, Ida Wüst, Ellen Frank u. a.
Reichhaltiges Vorprogramm! Neue Wochenschau!

Bitte, steigen Sie ein
zur Probefahrt im neuen OPEL



DER NEUE OPEL - EINE NEUE WELT!

In Aurich: Hippen & Romanehsen Tel. 624
In Emden: J. Janssen Tel. 2508
In Hage: G. C. Cassens Tel. 2175
In Wittmund: K. Wessels Tel. 141

**Sonntags-Dienst der
praktischen Aerzte**
Dr. med. van Lessen
Zwischen beiden Sielen
Fernruf 2970
vom 6. Juni 12 Uhr
bis 7. Juni 22 Uhr

**Sonntags- und Nach-
dienst der Apotheken**
6. 6. bis 12. 6.
Löwen-Apotheke
Zw. bd. Sielen 14-15
Fernruf 3372.

**Beerdigungs-Institut
St. Hilgefort, Leer**
Telefon 2107
Ferntransporte zu ermäßigten Preisen

Gasthof zur Linde, Hothufen
Sonntag Unterhaltungsmusik im Garten
Emil Ekhoft.
TANZ

**Babycörbe
Kinder-
Holzbettstellen
Metallbettstellen**
für Erwachsene
Aufleger in allen Größen
In allen Artikeln großes Lager
R. M. Andreesen, Esens

Vom 7. Juni bis 28. Juni
zu einem Pflichtfortbildungskursus
einberufen.
Vertretung durch die Herren
Dr. Dr. Hippen, Marienhaf
Marienhaf Dr. Schwemmer

**Alexand Omid
Jennygan Omid**
geb. Kramer
Bermählte
Leer, 30. Mai 1936

Voranzeige!
**Schützenfest
in Friedeburg**
findet am 19. Juli statt.
RAGB.

Am 10. Juni feiern die
Eheleute
**Konrad Emmen u. Frau
Gebete**, geb. Jitz
in Kleinsander das Fest der
Silbernen Hochzeit
Wir wünschen ihnen Glück
und Segen.
Familie D. Bruns.

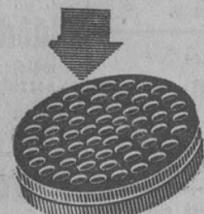
Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt
**Frieda Mahnke
Aldalbert Janssen**
Emden, im Juni 1936

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer
Silberhochzeit
danken wir herzlich
**Jacob Janssen und Frau
Johanne**, geb. Zimmermann
Gleichzeitig geben wir unsere Verlobung bekannt
**Anna Mettjes
Hinnerikus Janssen**
Leerort, den 5. Juni 1936

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt:
**Vogfin Peillner
Jornb Selowffan**
Emden, den 7. Juni 1936
Große Osterstr. 32 / Nordtorstr. 7

Was soll dieses Sieb?
Dieses Spatsieb über der Schuhcreme-Dose bewirkt, daß man immer nur ganz wenig Creme auf die Bürste bekommt. Erstens spart man dadurch Creme. Zweitens werden die Schuhe schneller blank. Drittens bleiben die Schuhe geschmeidig, da Krustenbildung verhindert wird. - Möchten Sie nicht auch auf diese Weise künftig schneller und sparsamer Ihre Schuhe putzen? Verlangen Sie in den Geschäften ausdrücklich Diamantine mit Spatsieb. Sie ist sparsam, preiswert und im Gebrauch nicht teurer als billige Schuhcreme.



**Diamantine
mit Spatsieb**

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 130

Sonnabend, den 6. Juni

1936

Leerer Nord und Süd

Leer, den 6. Juni 1936.

Gauleiter Röber in Leer

otz. Gestern weihte Gauleiter Röber in Leer. Er besichtigte auch das Parteihaus und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Partei jetzt ein so schmuckes Heim erhalten habe.

Zur Emdener Regatta

otz. Mit dem heutigen Tage hat der Ruderverein Leer sein Training für die Emdener Regatta am morgigen Sonntag abgeschlossen. Gemeldet sind 6 Rennen, und zwar der 2. Jugendvierer, der 1. Jugendvierer, der Verbandsvierer, der 1. Jungmannvierer, der Nordsevierer und der 1. Gigvierer. Der Ruderverein Leer startet gegen Oldenburger Ruderverein, Wilhelmshavener Ruderverein, Emdener Ruderverein, Groninger Studenten Ruderverein, Rudervereinigung Rheine, Bremer Ruderverein v. 1882, Bremen-Bremer Ruderverein, Emdener Damen-Ruderverein, 3. Doppelvierer gegen Oldenburger Ruderverein, Emdener Damen-Ruderverein, Rudervereinigung Rheine. 4. Doppelzweier gegen Oldenburger Ruderverein, Emdener Damen-Ruderverein, Rudervereinigung Rheine. 5. 1. Gigvierer gegen Ruderverein Leer, Wilhelmshavener Ruderverein, Rudervereinigung Rheine.

17. Ruderer und Ruderinnen des Ruderverein Leer e. V. starten am morgigen Sonntag auf dem Emdener Binnenhafen. In 5 Wettbewerben startet der Ruderverein Leer, und zwar: 1. Anfänger-Gig-Vierer gegen Wilhelmshavener Ruderverein, Oldenburger Ruderverein, Rudervereinigung Rheine, Emdener Ruderverein. 2. Anfänger-Doppelzweier gegen Oldenburger Ruderverein, Emdener Damen-Ruderverein. 3. Doppelvierer gegen Oldenburger Ruderverein, Emdener Damen-Ruderverein, Rudervereinigung Rheine. 4. Doppelzweier gegen Oldenburger Ruderverein, Emdener Damen-Ruderverein, Rudervereinigung Rheine. 5. 1. Gigvierer gegen Ruderverein Leer, Wilhelmshavener Ruderverein, Rudervereinigung Rheine.

Berchönerung der deutschen Landschaft

Wer mit offenen Augen durch Deutschland geht, der wird feststellen können, daß überall in Stadt und Land noch Dinge und Einrichtungen vorhanden sind, die einmal das schöne die Zeugen für eine Zeit sind, die hinter uns liegt, die aber haben. Diesen Dingen soll sich die Verschönerungsaktion zuwenden. Eine Beteiligung ist nur möglich, wenn von vornherein die Zusammenarbeit zwischen allen Gliederungen:

In jedem Kreis ist durch den Kreis der NS-Gemeinschaft die Verbesserungsbürokratischen Pläne und Anlagen, die die Verbesserung der Landschaftsbildes zu treffen hat. Diejenige Ausschuss sollen sich alle Gliederungen der Partei zur Verfügung stellen, damit die Entscheidung unserer Landschaft in gemeinsamer Arbeit zur Durchführung kommen kann. Viele Dinge, die verbesserungsbedürftig sind, lassen sich ohne Geld ändern. Nachstehend geben wir einige Anregungen:

1. Die Beseitigung alter Kellereischilde, die Beseitigung der Ueberreste überholter Plakate, insbesondere der Wahl- und Werbeplakate der Partei.
2. Die Instandhaltung und Verbesserung der vor den Häusern befindlichen Gärten (Vorgartenwettbewerb).
3. Verbesserung der Häuserfronten durch Anpflanzen von Balkon- und Fensterblumentästen.
4. Instandsetzung und Ausbesserung der Bäume und Hecken.
5. Auffrischung und Ausbesserung der Straßen und Wege, besonders in den ländlichen Kreisen.
6. Beseitigung der illegalen Schuttabladeplätze.
7. Durchführung einer Papierjammelaktion.

Berchönerungs- und Säuberungsaktion im Kreise Leer

otz. „Deutschland ist schöner geworden.“ Dies Wort Dr. Lenz stimmt. Er fuhr dann fort: „Deutschland muß noch schöner werden.“ Dazu müssen wir alle beitragen.

Am 23. Juli beginnt der Weltkongress für Freizeit und Erholung. An ihm werden 4000 Vertreter der Regierungen und Freizeitorganisationen aus 43 Ländern teilnehmen. 400 ausländische Arbeiter aus 83 Ländern kommen zu dieser Zeit als Gäste nach Deutschland. Sie werden dann Deutschland besuchen und beschäftigen. Das gibt den Anlaß, den Verschönerungsmaßnahmen des Stadt- und Dorfbildes ein schärferes Tempo zu verleihen. Bis zum Hochsommer muß die Säuberungs- und Verschönerungsaktion Erfolg gezeitigt haben.

Um diese Aktion schnell durchzuführen, hatte der Kreiswaller der NS-Gemeinschaft, Ga. Harber, den Kreisorganisationsausschuss zusammengerufen.

An alle Bürgermeister, Ortsgruppenleiter, Ortsgruppenwaller der NS-Gemeinschaft und Frauenführer gelangt in diesen Tagen ein Schreiben, die beauftragten Personen bei dieser Aktion zu unterstützen. Die Lehrer werden die Kinder auf den Sinn des Wortes „Schönheit der Arbeit“ hinweisen.

Die alten Wahlplakate müssen verschwinden, Kellereischilde verschandeln das Ortsbild, unaufgeräumte Bauernhöfe sehen häßlich aus und unschöne Arbeitsplätze in den Betrieben darf es nicht mehr geben.

Vom Kreiswaller der NS-Gemeinschaft wurden folgende Ausschüsse eingesetzt, die in eigener Verantwortung die geplante Ver-

Tödlicher Unglücksfall auf der Ems

In den Nachmittagsstunden des Freitag ereignete sich auf der Ems im ostfriesischen Gattje ein tödlicher Unglücksfall. Als von dem dort liegenden Bagger die Arbeiter auf den Abblügs-Schleppdampfer übergingen, stürzte beim Uebersteigen der Arbeiter Johann Lienemann aus Aurich zwischen Schlepper und Bagger in die Ems. Die Bemühungen seiner Arbeitskameraden, ihn wieder an Bord zu holen, blieben erfolglos, da Lienemann sofort unterging und man ihn nicht mehr fassen konnte. Die Leiche des Mannes, der verheiratet war und eine Frau mit drei Kindern hinterläßt, konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Hissung der HJ-Flagge auf neun Schulen.

Nun ostfriesische Schulen haben nunmehr ebenfalls die Erlaubnis erhalten, die HJ-Flagge zu hissen. Bei den Schulen, die diese Genehmigung erhielten, handelt es sich um die Schulen in Fohlfuhlen, Leerort, Veerhulser-Kolonie, Tergast, Nortmoor, Veerhulsen, Neuburg, Detern und Füllum.

Aus der ostfriesischen Geflügelzucht.

otz. Die Mitglieder-Werbestunde unter den ostfriesischen Geflügelzüchtern hat einen guten Erfolg gehabt. Der Kreisfachgruppe Ostfriesland ist eine ganze Reihe neuer Mitglieder zugeführt worden. Die Kleinzieher wurden in ihrer Arbeit durch einen staatlichen Zuschuß weitgehend gefördert. Dafür ist es ihnen zur Pflicht gemacht worden, sich im Interesse der Volksernährung an der Kleintierzucht zu beteiligen. Leider wird das noch nicht von allen Kleinzielern beachtet. Die namhaftesten Geflügelzüchter Ostfrieslands werden sich am Weltgeflügel-Kongreß beteiligen. Die Züchter seien hauptsächlich auf die Landesfachgruppenschau in Goslar in der Goslarhalle, die am 31. Oktober stattfindet, aufmerksam gemacht. Weiter ist von ihnen die Kreisfachgruppenschau am 14. November in der Halle des Frucht- und Viehmarktes in Leer zu beachten.

Heil Hitler!

Diedelmann,
Gauwaller der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Gau Wejer-Ems.

Für den 7. Juni:

Sonnenaufgang 4.04 Uhr Mondaufgang 22.51 Uhr
Sonnenuntergang 20.56 Uhr Monduntergang 5.54 Uhr

Hochwasser

Borkum 0.19 und 12.30 Uhr
Norderney 0.39 und 12.50 Uhr
Leer, Hafens 3.11 und 15.22 Uhr
Weener 4.01 und 16.12 Uhr
Westraudersehn 4.35 und 16.46 Uhr
Papenburg, Schleuse 4.40 und 16.51 Uhr

Für den 8. Juni:

Sonnenaufgang 4.04 Uhr Mondaufgang 23.19 Uhr
Sonnenuntergang 20.57 Uhr Monduntergang 7.08 Uhr

Hochwasser

Borkum 1.01 und 13.09 Uhr
Norderney 1.21 und 13.29 Uhr
Leer, Hafens 3.53 und 16.01 Uhr
Weener 4.43 und 16.51 Uhr
Westraudersehn 5.17 und 17.23 Uhr
Papenburg, Schleuse 5.22 und 17.30 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Ein langgestrecktes Tiefdruckgebiet zieht sich am Freitag von Schlesien westwärts bis über die Weser. Unter Gebiet liegt an seiner Nordseite. Es strömt daher mit östlichen Winden über dem Festland erwärmte Luft bei uns ein, so daß wir am Mittag 22 Grad erreichen, obwohl die Sonneneinstrahlung durch stärkere Bewölkung zeitweilig verhindert wurde. Der erwärmte Tiefdruckkern rückt sich jetzt langsam auf und zieht nach der Ostsee. Die Winde werden dabei bei uns über Nord nach Westen drehen und das nicht unfreundliche Wetter wird vorerst noch anhalten, da ein großes Tiefdruckgebiet über Island zunächst ostwärts weiter zieht und seine Wetterwirksamkeit uns nicht erreicht.

Aussichten für den 7.: Schwache bis mäßige Winde veränderlicher Richtungen, ruhiges, vielach heiteres und warmes Wetter.
Aussichten für den 8.: Voraussichtlich noch Fortdauer des freundlichen, trockenen Wetters.

Barometerstand am 6.6., morgens 8 Uhr: 759,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20°
Niedrigster C + 9°
Gesfallene Regenmengen in Millimetern —
Mitgeteilt von B. Jockel, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 18°, Luft 20°

150 Jahre Reichsriegerbund!

otz. Aus Anlaß der Gründung seiner ersten Kameradschaft begehrt der Deutsche Reichsriegerbund (Ryffhäuserbund) e. V. am Sonntag, dem 7. Juni d. J., seine 150-Jahrfeier in Wangerin in Pommern.

An dieser Feier werden teilnehmen von der Marine der 1. Zug der 3. Marine-Artillerie-Abteilung Swinemünde, von der Luftwaffe eine Abordnung des Geschwaders Hindenburg unter Führung des Kommodore des Geschwaders, Oberst Sommer, (4 Offiziere und 25 Unteroffiziere und Mannschaften). Außerdem wird eine Staffel des Geschwaders während des Festaktes den Platz überfliegen.

Das Geschwader Hindenburg setzt sich bekanntlich aus den dem Führer und Reichszugler anlässlich seines vorjährigen Geburtstages vom Deutschen Reichsriegerbund gestifteten Kampfflugzeugen zusammen; sie wurde auf Befehl des Führers in diesem Jahre unter dem Namen „Geschwader Hindenburg“ zu einer Formation vereinigt.

Das Reichsheer entsendet zu der 150-Jahrfeier des Bundes die 1. Kompanie des Inf. Regt. 25 aus Stargard mit den drei Fahnen des ehemaligen Grenadier-Regt. 9.

Der Verbundenheit des Reichsriegerbundes mit dem Staate Adolf Hitlers wird durch Abordnung zahlreicher Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen und vor allem der Hitlerjugend Ausdruck gegeben werden. Der Bund selbst ist mit 10 000 Ryffhäuser-Männern des Landesverbandes Pommern in Wangerin vertreten.

Der Besonderheit dieser Feier entsprechend wird ein Peloton von 30 friderizianischen Füßler in historischen Originaluniformen des Regiments von Brünning mit der ältesten Fahne und Trommel des Bundes zu dieser Gedächtnisfeier aufgegeben werden.

Die Ansprachen halten Bundesführer, SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard, ferner ein Vertreter der Partei und der kommandierende General des 2. Armeekorps, Generalleutnant Blasfomig.

Die letzten Logger zur ersten Reise ausgelaufen.

otz. Heute morgen um 7 Uhr verließen die letzten Logger den Heimathafen zur ersten Fangreise in See, und zwar: Motorlogger AL 24 „Hildburg“ (Kapt. Weelen), Dampflogger AL 9 „Caroline“ (Kapt. E. Bufe), Dampflogger AL 6 „Alma“ (Kapt. H. Meyer), Dampflogger AL 5 „Dorothea“ (Kapt. J. Schoon), Dampflogger AL 2 „Helene“ (Kapt. Hoff), Dampflogger AL 1 „Loni“ (Kapt. Broel).

otz. Die Arbeiten am Rathaussturm nehmen ihren Fortgang. Das Schiff, das von der Spitze entfernt war, ist inzwischen vergoldet und wieder angebracht worden. Ebenfalls wurde die Kugel vergoldet. Jetzt werden die Arbeiten am Zifferblatt der Uhren fortgesetzt. Die Ziffern werden einzeln sorgfältig überholt.

Der Zirkus als Illusion

otz. Sihen da in einer Gastwirtschaft im Kreise Leer einige ehrsame Bürger in ein Gespräch vertieft bei einem Glas Bier. Plötzlich öffnet sich die Tür, und herein tritt ein Herr mit etwas zigeunerhaftem Einschlag. Er bestellt sich ein Glas Bier, und man kommt mit ihm ins Gespräch. Die Stammgäste, der Wirt und seine Söhne erfahren, daß sie einen Zirkusdirektor vor sich haben, der in Holtrop zu Pfingsten einen Zirkus aufgebaut hat. „Das wäre auch etwas für uns“, meint der Lehrer. „Am Sonntag nach Pfingsten haben wir ein großes Sängersfest. Und wenn außer den Buben auch noch ein Zirkus kommt, dann löst der gewiß eine große Anziehungskraft aus. Mein lieber Herr Direktor, Sie kommen doch gewiß mit Ihrem Zirkus zu uns. Den Vertrag können wir gleich jetzt abschließen.“ Das wollte der Herr Direktor aber nicht. Er machte einen anderen Vorschlag: „Sehen Sie sich Pfingsten erst einmal meinen Zirkus in Holtrop an, und dann entscheiden Sie.“ Das leuchtete allen ein, und der Herr Direktor, der mit seinem Wagen zurückfahren wollte, empfahl sich. Noch ganz von der Idee eines Zirkusgastspiels erfüllt, bemerkte schließlich einer: „Ach Herr Z., laufen Sie doch noch eben hinter dem Herrn Direktor her, und fragen Sie ihn, wo er denn in Holtrop, auf welchem Plage er gastiert.“ Klugs war der Beauftragte zur Tür hinaus. Aber so weit das Auge reichte, war kein Auto mehr zu sehen. Der Herr Direktor war wohl schon abgerollt. Da war nichts zu machen.

Der diesjährige Pfingstaussflug war gegeben. Holtrop war das Ziel mancher braven Sängers. Gar bald wurde es erreicht. Aber man durchsuchte den ganzen Ort und fand nirgends einen Zirkus. „Nun sage du, wie ging das zu?“ Die Erklärung dafür ist sehr einfach. Der zigeunerhafte Gast, der bewußte Herr Zirkusdirektor war in Wirklichkeit der als Sohn der Pflanz verkleidete Sohn des Wirtes gewesen, den aber niemand erkannt hatte, nicht einmal sein Vater und seine Brüder. Unsere guten Sängers und ihre Freunde hatten nur gar keinen Zirkus gefunden, aber einen schönen Pfingstaussflug gemacht — wie sagt man doch gleich: Ins Grüne oder — ins Blaue?

Arbeitseinsatz in den Amnestiegebieten

Starker Rückgang der Arbeitslosen.

Der Arbeitseinsatz in den Amnestiegebieten war während der letzten Monate infolge der Frühjahrsbelegung und der weiter ansteigenden Konjunktur recht günstig. Die Zahl der arbeitslosen Angeestellten konnte im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niedersachsen in den Monaten Februar bis April d. J. um 1396 = 10,7 % auf 11 593 zurückgedrängt werden. Dieses Ergebnis erscheint noch günstiger, wenn man berücksichtigt, daß sich in der Berichtzeit bei den Arbeitsämtern auch zahlreiche Schulenklassen, besonders aus den Dannebergschulen, meldeten, die ebenso wie die im März entlassenen Arbeitsmänner, größtenteils untergebracht werden konnten.

Unter den Arbeitssuchenden befanden sich am 30. April d. J. 8103 Arbeitslose. Hier betrug der Rückgang während der letzten drei Monate sogar 15,0 %. Wenn die Zahl der arbeitslosen Angeestellten stärker zurückgegangen ist, als die der arbeitsuchenden, so ist das darauf zurückzuführen, daß sich bei den Arbeitsämtern in steigendem Maße Arbeitssuchende melden, die sich nur „verändern“ wollen, besonders weil sie hoffen, bei der Nachfrage nach qualifizierten Kräften eine besser bezahlte Stelle zu erhalten. Um alle für den zwischenbetrieblichen Ausgleich geeignete Angeestellten beschleunigt vermitteln zu können, sind kürzlich bei allen Landesarbeitsämtern für bestimmte Berufe Fachvermittlungstellen eingerichtet worden. Die Zahl der von den niedersächsischen Arbeitsämtern vom Februar bis April d. J. in eine längere Beschäftigung vermittelten Angeestellten betrug 3636 gegenüber 3028 im Vorvierteljahr und 2942 während der gleichen Monate des Vorjahres. Außerdem wurden 23 385 kurzfristige Vermittlungen gezählt gegenüber 27 943 im Vorvierteljahr. Hier können überwiegend Musikvermittlungen in Frage, die das hohe Vermittlungsergebnis des Vorvierteljahres — Weihnachten und Neujahr — nicht ganz erreichen konnten.

Insgesamt sank seit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit bei der Machtübernahme im Januar 1933 die Zahl der arbeitslosen Angeestellten im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niedersachsen bisher um 24 320 = 75 %. Damit ist der Rückgang der Angeestellten hinter den anderen Berufen beinahe aufgeholt, denn der Rückgang der Arbeitslosigkeit in sämtlichen Berufsgruppen Niedersachsens betrug 84,0 %.

otz. Zum Tag der SA-Gruppe Nordsee hat der SA-Reitersturm gestern seine Pferde verladen. Der Sturm wird, wie auch die übrigen Stürme, sich am Aufmarsch beteiligen. Die verschiedenen Einheiten sind morgen in aller Frühe um 2.30 Uhr an der Bahn angetreten. Zahlreiche Volksgenossen werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, nach Bremen zu fahren und den Aufmarsch mitzuerleben. Der Transport mit der SA trifft morgen abend 19.15 Uhr wieder hier ein.

otz. Ein Schwelgerkurs läuft augenblicklich in der Berufsschule. An dem Kursus beteiligen sich 30 Handwerker. Da noch immer Neuanmeldungen erlaufen, wird voraussichtlich noch ein zweiter Kursus eingerichtet.

otz. Ein Lagerplatz auf der Wesse. Die Speldorfer Tonwerke haben auf der Wesse in der Nähe der Ralhausbrücke ein Lager für Dachziegel hergerichtet. Der Anschluß für Verladung des Stadtbildes wird eine Verlegung des Lagerplatzes anstreben.

otz. Die Genernte beginnt. Im Hambruch ist auf einigen Flächen schon mit dem ersten Grasschnitt begonnen; Stellenweise ist das Heu bereits auf Reuter gelegt. Dank der günstigen Witterung ist mit einem guten Ertrag zu rechnen.

otz. Einen unangenehmen Sturz machte in der Winkstraße ein Radfahrer. Er trug in einer Hand einen Kuchel, dessen Schnalle sich in der Gabel des Vorderrades verfang. Dadurch kam der Fahrer zu Fall und zog sich eine Verletzung am Kopf zu.

otz. Vorsicht mit bloßen Füßen! Bei der warmen Witterung bereitet es den Kindern ein besonderes Vergnügen, barfuß zu gehen. Sie müssen aber immer darauf achten, daß sie nicht in Scherben treten. Gestern zog sich ein achtjähriger Junge eine tiefe Schnittwunde zu, so daß die Mutter mit ihm den Arzt aufsuchen mußte.

Die neue Verordnung zum Reichstierzuchtgesetz

Vom Ministerialrat Karl Rürschner im Reichs- und Preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Die vom Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Tierzucht vom 17. März 1936 (Reichsgesetzblatt I Seite 176) erlassene Erste Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 (Reichsgesetzblatt I Seite 470) enthält die grundlegende Bestimmung, daß Hengste, Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböde erst dann zum Decken verwendet werden dürfen, wenn sie angeführt sind. Durch diese Vorschrift ist die in mehreren Ländern für einige Tierarten schon bestehende Pflicht, die Vätertiere der Föhrung zu unterwerfen, auf die fünf wichtigsten Haustierarten ausgedehnt und für das gesamte Reichsgebiet die seit langem erstrebte einheitliche Regelung getroffen worden, die in den Kreisen der Tierzüchter sicherlich lebhaft begrüßt werden wird. Die neue Verordnung enthält noch manche Vorschriften der Länder, die sich bisher bei der Durchführung der Föhrungen bewährt haben; sie wird jedoch eine weitgehende Aenderung des Rörwesens zur Folge haben.

Für den Bezirk jeder Landesbauernschaft wird für die vorgenannten fünf Tierarten ein Rörant mit fünf Abteilungen gebildet, das vom Landesbauernführer geleitet wird und für die gesamte Durchführung der Föhrungen im Bereich der Landesbauernschaft verantwortlich ist. Der Leiter des Rörants bestellt die Mitglieder und aus ihrer Mitte die Vorsitzenden der einzelnen Abteilungen des Rörants. Dem Rörant unterstehen die Rörstellen, die in der Regel den Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde umfassen und gleichfalls in fünf Abteilungen gegliedert sind. Zu Leitern und Mitgliedern der Rörstellen sind vom Leiter des Rörants die Bestimmungen entsprechend die besten, mit den örtlichen Verhältnissen auf dem Gebiet der Tierzucht vertrauten Sachverständigen zu bestellen.

Bei Bildung der Rörstellen sind die örtlichen Verhältnisse und die bisher im Rörwesen gemachten Erfahrungen weitgehend zu berücksichtigen. Am zweckmäßigsten werden sie — auch um die Neuanstellung bezahlter Kräfte zu vermeiden — bei den für die Förderung der Tierzucht schon bestehenden Einrichtungen gebildet und ihre schriftlichen Arbeiten dort erledigt. Dort, wo Tierzuchtämter bestehen, umfassen sie in der Regel jetzt schon mehrere Rörbezirke. In den Landesbauernschaften, in denen Tierzuchtämter entweder nicht vorhanden oder die Bezirke der vorhandenen sehr groß sind, kann der Sitz der Rörstellen auch bei den Kreisbauernschaften sein. Zu beachten ist auch, daß die Mitglieder der Rörämter und der Rörstellen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit keine Vergütung, sondern nur Ersatz ihrer Auslagen erhalten. Bezahlte Arbeitsträfte dürfen nur im besonders gelagerten Falle eingesetzt werden. In vielen Gegenden haben die Verwaltungsbehörden bisher schon bei den Vorbereitungen der Föhrungen, bei der Festlegung der Zeiten und Orte sowie bei der Durchführung insbesondere von Sammelföhrungen mitgewirkt. So ist auch künftighin den örtlichen Verhältnissen entsprechend zu verfahren. Ueber die Mitwirkung der unteren Verwaltungsbehörde verständigt sich das Rörant mit der höheren Verwaltungsbehörde. Einzelheiten der Zusammenarbeit vereinbart jeweils die Rörstelle mit der unteren Verwaltungsbehörde. In der gemäß § 16 der Verordnung von jedem Rörant aufzustellenden Rörordnung sind die Anschriften des Röramtes und der einzelnen Rörstellen anzugeben. Eine Befanntgabe der Rörordnung ist ohne vorherige Zustimmung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft unzulässig. Dies gilt auch für jede Aenderung der Rörordnung.

Der 3. Abschnitt der Verordnung enthält die Vorschriften über Durchführung und Art der Föhrungen

(Haupt-, Sonder- oder Nachföhrungen). Die Hauptföhrungen für Vätertiere finden nur einmal im Jahr für jede Tiergattung, und zwar als Sammelföhrungen, statt. Diesen Veranstaltungen sind die Vätertiere, die ein bestimmtes Mindestalter erreicht haben, zuzuföhren. Neu sind die Sonderföhrungen, die auf Verkaufsanstellungen und Ausstellungen anerkannter Züchtervereinigungen oder der Landesbauernschaft stattfinden, um den Bauern und Landwirten Gelegenheit zu bieten, geföhrte Vätertiere zu erwerben. Nachföhrungen sind nur in dringenden Fällen gestattet. Bei jeder Föhrung müssen die Vätertiere frei vorgeföhrt werden. Bei den Föhrungen ist dem Leistungsnaheweis der Vätertiere besondere Bedeutung beizumessen. Deshalb soll ein ausreichender Abstammungsnachweis über Leistungen des Vätertieres und seiner Vorföhren Auskunft geben. Wie zu dem Zeitpunkt, an dem genügend Vätertiere mit Abstammungs- und Leistungsnaheweis vorhanden sind, können Vätertiere, sofern sie sonst den züchterischen Anforderungen entsprechen, auch ohne Abstammungsnachweis geföhr werden.

Bei den Föhrungen wird in folgender Weise verfahren: Das Rörant (die Rörstelle) stellt dem Halter des Vätertieres ein Rörbuch aus, das eine Dederlaubnis enthält; erst nach deren Ausfertigung gilt das Vätertier als angeföhrt. Dabei ist die Dederlaubnis für die Föhrklasse A für bestimmte Gebiete, zum Beispiel für die Gemeinde, mehrere Gemeinden, für das Gebiet der Sammelföhrung, den Bezirk der Rörstelle oder des Röramtes und nur für die Rallen oder Schläge zu erteilen, die der Beauftragte des Reichsnährstandes für die deutsche Tierzucht mit Zustimmung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft nach Anhören des Röramtes für das Gesamtgebiet oder für Teilgebiete der einzelnen Landesbauernschaften bestimmt. Vätertiere mit Dederlaubnis für die Föhrklasse A dürfen auch zum Decken fremder Tiere verwendet werden (Dederlaubnis M). Verpflichtet sich der Halter des Vätertieres gegenüber dem Rörant (der Rörstelle), das Vätertier uneingeschränkt zum Decken fremder Tiere zur Verfügung zu stellen, so ist in die Dederlaubnis eine entsprechende Auflage aufzunehmen (Dederlaubnis N 1). Vätertiere mit der Dederlaubnis für die Föhrklasse B dürfen nur im eigenen Betriebe des Halters, zum Decken fremder Tiere auch nicht unentgeltlich verwendet werden (Dederlaubnis B). Wenn sich bei der Föhrung eines Vätertieres die zur Entscheidung berufenen Mitglieder der zuständigen Abteilungen nicht einigen, so entscheidet der Leiter des Röramtes (der Rörstelle) endgültig.

Die Kosten der Anföhrung trägt der Reichsnährstand;

ihm fließen die Gebühren zu, die für die Anmeldung zur Anföhrung und für die Erteilung der Dederlaubnis erhoben werden können. Die Höhe der Gebühren setzt der Landesbauern-

föhrender auf Grund der vom Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft erlassenen Richtlinien fest. Die Einziehung der Gebühren erfolgt im Verwaltungs- zwangsverfahren.

Ein besonders wichtiger Teil der Verordnung behandelt die Verpflichtung zur öffentlichen Haltung von Vätertieren. Er regelt die Beschaffung von Vätertieren in den Gemeinden und die Aufbringung der Kosten hierfür. Für alle Viehzüchter sollen angeföhrte Vätertiere zum Decken zur Verfügung stehen. Für eine Föhr bis zu jeweils 100 deckfähigen Kindern, 60 Sauen, 60 Schafen oder 80 Ziegen muß in jeder Gemeinde wenigstens ein angeföhrtes Vätertier mit Dederlaubnis A 1 vorhanden sein. Durch diese Bestimmung tritt jedoch für mehrere Länder keine wesentliche Aenderung der schon bestehenden Vorschriften ein. Gemeinden, die schon bisher auf Grund einer rechtlichen Verpflichtung Vätertiere gehalten haben, bleiben vorläufig insoweit dazu verpflichtet, als es zur Erreichung der vorgeschriebenen Zahl von Vätertieren erforderlich ist. Sind in einer Gemeinde weniger als 50 deckfähige Kinder, 30 Sauen, 30 Schafe oder 20 Ziegen vorhanden, so ist es nicht erforderlich, daß in dieser Gemeinde selbst ein Vätertier gehalten wird. Es genügt vielmehr, wenn ein Vätertier mit Dederlaubnis A 1 in einer anderen Gemeinde von seinem Halter auch für die weiblichen Tiere der erbizichneten Gemeinde bereitgestellt wird, oder wenn die Vätertierhaltung auf genossenschaftlichem Wege geregelt wird. Soweit dies nicht zu erreichen ist, können die Gemeinden zu öffentlicher Haltung der erforderlichen Bullen, Eber, Schaf- und Ziegenböde verpflichtet werden. Mehrere Gemeinden können sich jedoch zu gemeinsamer Haltung von Vätertieren verbinden oder von der Aufsichtsbehörde verbunden werden. Unter bestimmten Verhältnissen können zur Beschaffung oder Haltung von Vätertieren Beihilfen gewährt werden.

Sobald die benötigten Vätertiere nicht auf andere Art bereitgestellt werden, hat das Rörant die erforderlichen Anträge bei der Aufsichtsbehörde der Gemeinde zu stellen. Beziehen bei der Aufsichtsbehörde Bedenken darüber, ob die Gemeinde hierzu finanziell in der Lage ist, so hat die Aufsichtsbehörde auf dem Dienstwege an den Reichs- und Preussischen Minister des Innern und an den Reichs- und Preussischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft zu berichten. Andernfalls stellt sie fest, ob und in welchem Umfang die Gemeinde zur öffentlichen Haltung von Vätertieren verpflichtet ist.

Der 5. Abschnitt der Verordnung umfaßt die weiteren Maßnahmen zur Förderung der Tierzucht, wie die Behandlung nicht geföhrter und abgeföhrter Vätertiere, die Hengstweierei, die Kennzeichnung des Aufstellungsortes eines angeföhrten Vätertieres sowie die Festlegung der Deckgelde. Auch über die Verwendung von weiblichen Nachföhren sind hier Bestimmungen enthalten. Beachtenswert ist hier die für den Beauftragten des Reichsnährstandes für die deutsche Tierzucht erteilte Ermächtigung, anzuordnen, daß im Gesamtgebiet oder in Teilgebieten der einzelnen Landesbauernschaften nicht geföhrte und abgeföhrte Vätertiere innerhalb einer von dem Rörant (der Rörstelle) festgesetzten Frist unerschütterlich zu machen oder zu schlachten sind.

Uebergangsvorschriften zeigen, daß keineswegs die Absicht besteht, durch überstürzte Maßnahmen den vollen Erfolg zu erzwingen, der nach Lage der Verhältnisse erst in Jahren heranzutreten kann. In den ersten Jahren nach Inkrafttreten der Verordnung ist zur Vermeidung wirtschaftlicher Härten und auch im Hinblick auf die Erzeugungsschlacht auf die bestehenden örtlichen Verhältnissen weitgehend Rücksicht zu nehmen. Es können Uebergangsvorschriften für Vätertiere mit Dederlaubnis bis zu zwei Jahren ausgesprochen werden, auch wenn die Tiere den Bedürfnissen der Landesbauernschaft nicht voll gerecht werden. Sie dürfen jedoch nicht wieder angeföhrt werden. Liegt ein besonderes Bedürfnis vor, so kann der Vorsitzende der Dederlaubnis einmal verlängern. Die Erste Verordnung zur Förderung der Tierzucht tritt am 1. September 1936 in Kraft. Vor diesem Tage angeföhrte Vätertiere dürfen bis zur ersten Hauptföhrung noch zur Föhrung benutzt werden. Mit dem Inkrafttreten der Verordnung werden die bisherigen Rechtsvorschriften aufgehoben.

Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß für Rechtsvorschriften, die der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Tierzucht oder einer auf Grund dieses Gesetzes ergangenen Verordnung erläßt, und die nur für einen Teil des Reiches Geltung haben, die Verkündung in dem amtlichen Veröffentlichungsblatt des Landes erfolgt, in dessen Gebiet sie Geltung haben sollen. Allgemeine Anordnungen, die der Beauftragte des Reichsnährstandes für die deutsche Tierzucht auf Grund der Ersten Verordnung erläßt, bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Verkündung im „Verbindungsblatt des Reichsnährstandes“. Soweit sie nicht für das ganze Reichsgebiet Geltung haben, werden sie statt dessen in dem für das betroffene Land örtlich maßgebenden Verbindungsblatt der Landesbauernschaft veröffentlicht werden.

Leerer Filmbühnen

„Nach Büroklus.“

otz. Zwei ebenbürtige Partner haben sich in diesem Metro-Goldwyn-Mayer-Film gegenüber: Clark Gable, der durch nichts zu erschütternde, in allen Sätzen gerade, mit allen Waffern gewöhnliche und vor nichts zurückweichende Journalist, der in seinem Beruf auf geht und die tollsten Dinge ausführt, und Constance Bennett, die moderne, selbstbewußte Frau, die es sich in den Kopf gesetzt hat, Journalistin zu werden, überlegen, wibig, beharrlich. Eine Art der „Widerständigen Jähling“, wobei der „Meister“ sich ebenso in die Fesseln verlockt, wie die „Gezähmte“. Das Zukunftsmodell der beiden, wie überhaupt die ganze Fortschrittliche Art der Anfertigung, besonders der Dialogführung, sind die Vorzüge dieses amerikanischen Filmtatspiels, das in den Zivillichtspielen zu sehen ist.

„Endstation.“

otz. Im neuen Rota-Film „Endstation“ zeigt sich Paul Hörbiger einmal von der anderen Seite. Diesmal spielt er keinen Johann Strauß, keinen Franz Joseph und auch keinen skurranten Genannten, sondern als einfacher Straßenbahnfahrer ist er zu sehen. Seine bezaubernde Herzlichkeit in dieser Rolle erobert auch diesmal alle Herzen im Ru, umso mehr, als ihm als Partnerin Maria Anders gast zur Verfügung steht, die auch sonst schon in Filmen Proben ihres schillernden Spiels gegeben hat. Hans Moser, Oskar Sabo, Hubert von Meyer und Oskar Sima verkörpern die übrigen Hauptrollen und geleiten Paul Hörbiger sicher zur Endstation des Herzens. Dieser Film wird im Central-Licht gespielt.

Aus dem Wirken des Gemeinnützigen Bauvereins Leer

Bildbericht der „DZ.“

0tz. In diesen Tagen findet die Generalversammlung des Gemeinnützigen Bauvereins statt. Vorstand und Aufsichtsrat werden Rechenschaft ablegen über ihre vorjährige Tätigkeit. Es war ein Jahr des Erfolges, auf dem nicht nur die Genossen, sondern alle Bürger Leers stolz sind. Auf der letzten Reichstagung der Baugenossenschaften wurde die Arbeit des hiesigen Bauvereins als vorbildlich bezeichnet.

Es ist angebracht, einmal die Entwicklung des Gemeinnützigen Bauvereins zu schildern, um unsern Lesern zu zeigen, welche große Aufgabe der Verein erfüllt hat.

Am Sommer 1909 faßte man in Leer zum ersten Male den Gedanken, etwas zur Besserung der Wohnverhältnisse zu



Einfamilienhaus an der Edzardstraße.

unternehmen. Doch erst im Dezember 1912 kam die Gründung einer Baugenossenschaft zustande.

Nachdem im Februar 1913 die Verwaltung des Vereins gebildet war, konnte mit der positiven Aufbauarbeit begonnen werden. Eifrige Werbearbeit setzte ein und in den bemittelten Kreisen der Bürgerschaft Leers wurde dem Verein und seiner Führung volles Vertrauen und finanzielle Hilfe durch Zeichnung von Genossenschafts-Anteilen entgegengebracht, so daß im Januar 1914 an die Bauausführung der ersten zwölf Erwerbshäuser an der Ecke Wbbo-Gemiusstraße und Conrebbesweg gegangen werden konnte. Die Führung des Vereins, in der sich verantwortungsbewußte Männer mit großem sozialen Empfinden befanden, dachte zu demaliger Zeit noch nicht an die Errichtung von Mietwohnungen. Der dann ausbrechende Weltkrieg, der auf die friedliche Entwicklung der Bauaktivität einen nachteiligen Einfluß ausübte, wirkte sich auch lähmend auf die Tätigkeit der jungen Baugenossenschaft aus und führte zu vorläufigem Stillstand. Aber Mut und Liebe zur gemeinnützigen Sache ließ die Verwaltung des Vereins nach dem Kriege halb wieder Wege zu neuem Fortschreiten finden, und 1921 konnte die Herstellung weiterer zwanzig Erwerbshäuser am Mittermoorer Wege unternommen werden, die bis Mai 1922 bezugsfertig waren. Anzwischen hatte sich jedoch auch in Leer das Gland einer großen Wohnungsnot fühlbar gemacht, in erster Linie hervorgerufen durch die lange Kriegsdauer und durch den Verlust vieler Arbeiterwohnungen. Diese Tatsache erforderte eine Umstellung des Bauvereins; denn es ging nicht mehr an, die Bautätigkeit auf die Errichtung von Erwerbshäusern zu beschränken. Die Not der Zeit erforderte gebieterisch auch die Schaffung von Mietwohnungen, und der Bauverein mußte dieser Forderung entsprechen, weil auch die Mitglieder und die Behörden der Ansicht waren, daß sonst die Existenz des Vereins keinen Sinn mehr habe. Von wesentlicher Bedeutung war hierbei die Wahl eines geeigneten Baugeländes und dessen Erwerb, soweit es sich nicht bereits in den Händen des Vereins befand. Am Nordwesten der Stadt Leer breitete sich ein weites Gelände aus, zugänglich vom Osten durch



Eine Reihe schöner Häuser an der Enno-Ludwigstraße.



Ein mit Reichszuschuß gebautes Beamtenwohnhaus.

die Edzardstraße, vom Süden durch den Conrebbesweg, in nordöstlicher Richtung durchquert vom Mittermoorerweg, an dem bereits die vorerwähnten Erwerbshäuser standen, im Norden und Westen umfaßt vom Burschenerweg, der das hochgelegene Gebiet von den niedrigen Wiesen und Weiden des Leer-Heisfelder Hammrücks trennt. Dieses Gebiet, auf dem in einsamer Ruhe der alte Pulverturm stand, wurde von der Verwaltung des Gemeinnützigen Bauvereins für die Verwirklichung der neuen Baupläne erkoren. Nach sorgfältiger Ueberlegung wurde der Beschluß gefaßt, an dieser Stelle eine größere Siedlung anzulegen. Hierzu übernahm der Verein von der Stadt Leer das westlich des Pulverturms noch ungebaut liegende Gelände in Erbbaurecht und erwarb aus privater Hand das östlich des Mittermoorer Weges liegende Baugelände käuflich. Vier Jahre lang wurde eifrig gearbeitet, um ein Aufbauprojekt erstehen zu lassen, das im Herbst 1929 seine Vollendung fand. Nach Schaffung der neuen Straße „Am Pulverturm“, die im Frühjahr 1931 kanalisiert wurde, und Entstehung eines Privatweges, die Besterstraße genannt, wurden sämtliche Häuser mit Gas, Wasser und Elektrizität versehen. Große gärtnerische Anlagen inmitten der Siedlung sind wahre Schmuckpläze, die für die Anwohner sowohl, wie auch für die Einwohnerschaft Leers und auswärtige Besucher einen großen Reiz haben und vielfach aufgesucht werden. So war es dem Verein gelungen, wiederum 157 gesunde Wohnungen in ruhiger Lage und abseits vom Lärm des großen Verkehrs zu schaffen.

Am Anluß an diese Vollendung wurde der Plan gefaßt, die Anlage nach Osten hin zu erweitern und sie auf diese Weise in nähere Verbindung mit den anderen Stadtteilen zu bringen. Jedoch konnte diese Absicht noch nicht zur Durchführung gebracht werden, weil die Stadtverwaltung es für notwendig erachtete, die neuen Häusergruppen mit dem westlichen Stadtteil, der Altstadt, in nähere Verbindung zu bringen, um dadurch einer drohenden Verdünnung derselben vorzubeugen. Zu diesem Zwecke sollte die Anlage einer neuen Straße in Verlängerung des Conrebbesweges über die Wbbo-Gemiusstraße hinaus zur Brummelburgstraße und weiter zur Kirchstraße führen. Somit wurde der Conrebbesweg zur Hauptverbindungsstraße zwischen der Altstadt und der neuen Siedlung des Gemeinnützigen Bauvereins am alten Pulverturm und die Aufgabe des Bauvereins wurde es, diese Straße beiderseitig mit Wohnungen einzufassen. So konnte es geschehen, daß in unmittelbarer Nähe des Geländes, wo der Verein 1914 mit der Grundsteinlegung der ersten von ihm erbauten Erwerbshäuser seine Arbeit begonnen hatte, 1930 wiederum eine umfangreiche Tätigkeit aufnahm, die 1931 vollendet wurde mit dem Erfolge, daß in zwei stattlichen Häuserblöcken 56 Wohnungen verschiedener Größe entstanden. Parallel mit dieser Arbeit ging der Bau eines achtfamilien-Hauses im Winkel der Edzardstraße-Conrebbesweg, das im Frühjahr 1931 bezogen werden konnte. Somit war es der Genossenschaft gelang, in den angeführten beiden Jahren wiederum 64 neue gesunde Wohnungen der Gemeinnützigkeit zur Verfügung zu stellen. Zwar hatte die Wohnungsnot in der Stadt Leer und der Wunsch der Stadtverwaltung in erster Linie den Vereinsvorstand veranlaßt, den idealeren Weg zur Schaffung von Eigenheimen zu verlassen, um den Zeitverhältnissen zu entsprechen. Jedoch sollte der Gedanke der Gründer damit nicht begraben sein, vielmehr bestand der feste Wille, ihn nach Möglichkeit wieder in die Tat umzusetzen, um damit der minderbemittelten Bevölkerung eigene Wohnungen und der Stadt zufriedene Bürger zu geben. Wie bei allen Genossenschaften nicht allein das Kapital, sondern der Mensch als verantwortungsbewußte, schaffende Persönlichkeit und Träger eigener Initiative und eigenem Unternehmungswillen bei aller Einfügung in die selbstgewählte Gemeinschaft der Genossenschaft immer im Vordergrund steht, so hat die Verwaltung des Vereins es niemals unterlassen, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder untereinander und die verbindliche Zusammenarbeit mit den Genossen zu wecken und zu fördern. Daß diese soziale Arbeit reiche Früchte brachte, ist erwiesen durch die stilkliche Vertiefung des Genossenschaftsgedankens in Leer. Es ist das Verdienst der Geschäftsführung, formend und vertiefend die Entwicklung des Vereins beeinflusst zu haben.

So hatte der Gemeinnützige Bauverein in Leer bis Ende 1932 schon 193 Mietwohnungen und 43 Erwerbshäuser, von denen im Laufe der Jahre 35 in den Besitz ihrer Bewohner über-

gegangen waren, geschaffen, und damit wesentlich zur Beseitigung der Wohnungsnot beigetragen, als ihm die nationale Erhebung und der damit einziehende nationalsozialistische Geist den Weg wies, zu seiner alten Aufgabe, Minderbemittelten ein eigenes Heim zu geben, zurückzukehren.

In großzügigster Weise unterstützte die nationalsozialistische Stadtverwaltung die Bestrebungen der Genossenschaft und ermöglichte es ihr, ein für Leer sehr umfangreiches Bauprojekt in Angriff zu nehmen. 1934 wurde mit dem Bau von 22 Erwerbshäusern mit insgesamt 30 Wohnungen der Anfang gemacht, die im Juni 1935 bezogen wurden. Diese Häuser liegen auf einem größeren Grundstück von insgesamt 110 Bauplänen von durchschnittlich 5 bis 6 Ar Größe, die Zug um Zug bebaut werden sollen. Augenblicklich sind die Bauarbeiten für weitere 25 Heimstätten im Gange. Außerdem ist im Jahre 1935 mit der Errichtung von 25 Häusern am Osseweg mit je einer Einliegerwohnung der Anfang gemacht, die inzwischen bezugsfertig wurden und auch bezogen worden sind. Der Bauverein plant ferner noch die Errichtung von 20 Kleinwohnungen in Leer und zwei Siedlungen in Voga, sowie den Bau von 6 Erwerbshäusern in Weener an der Graf Edzard-Straße und 10 Wohnungen in Bunde. In Verbindung mit dem Bau der Häuser hat die Geschäftsführung des Vereins Wert auf die innere Raum-



Einfamilienhaus an der Arend-Smidtstraße.

gestaltung der Wohnungen gelegt, so daß die Möglichkeit wirklich behaglicher Wohnkultur gegeben ist.

Wir müssen sagen, daß noch viel zu tun bleibt — aber der Grundbau ist geschaffen. Mit der bewährten Energie wird die Verwaltung des Vereins auch weiterhin dafür sorgen, daß kein Stillstand auf dem Gebiete der gesunden Wohnungsbeschaffung in Leer eintritt.

Nur auf den Bergen blüht Edelweiß,
Je steiler die Pfade, je schöner der Preis,
Je schwerer das Tagwerk, je süßer die Raft,
Freue dich, daß du zu ringen hast.



Die neue Siedlung am Osseweg.

Alsfendorf - Gümmling

Rapenburg, den 6. Juni 1936.

„Saubereit in und vor den Gemeinden.“

otz. Wie wir bereits kurz mitteilten, fand am Freitagnachmittag eine Ortsbesichtigung in verschiedenen Gemeinden des Enslandes statt, die unter dem Gesichtspunkt „Saubereit in und vor den Gemeinden“ durchgeführt wurde. Die Besichtigungen wurden unter der Leitung des Landrats Hg. Orne wald-Wichendorf und unter Teilnahme des Kreisbauernführers Dr. Schmidt-Rapenburg und des Kreiswegemeisters Vertels-Dörpen erledigt, wobei sich in den einzelnen Gemeinden jeweils der Bürgermeister und ein Gendarmereibeamter der Ortsbesichtigung anschlossen. Mit der Ortsbesichtigung wurde um 2 Uhr nachmittags in Dörpen begonnen und um 3.30 Uhr fand die Besichtigung in Heede ihre Fortsetzung. Anschließend wurden die Orte Derjum und Neuderjum besichtigt. In allen besichtigten Gemeinden wurden sowohl mustergerichtig hergerichtete und aufgeräumte Besitzungen vorgefunden, als auch umhän wirkende Schutt- abstellflächen bei einzelnen Besitzungen und zu dicht an der Straße liegende Stein- und Holzlagerplätze und Misthaufen, die den Verkehr behindern und das Ortsbild verunzieren. In allen zu Beanstandung Anlaß gebenden Fällen soll zum Vorteil für das Gesamtbild in jeder einzelnen Gemeinde baldigst Abhilfe geschaffen werden. Als sehr nachteilig auf die Schönheit des Ortsbildes sich auswirkende Erscheinungen wurden die Kleinschilder festgestellt, die stellenweise in einer Vielzahl an einem einzigen Gebäude vorhanden sind und nicht nur das betreffende Haus selbst, sondern auch das Straßenbild verunzieren. Auch in diesen Fällen soll darauf hingewirkt werden, daß die störenden Kleinschilder auf ein erträgliches Mindestmaß entfernt werden. An verkehrsreichen Straßen wurde stellenweise beobachtet, daß die Einfassungsheden von Grundstücken so hoch gemacht waren, daß sie die gute Sicht nahmen und so verkehrsgefährdend wirkten. Lebende Heden sollen zukünftig an Verkehrsreden und auch ganz allgemein an Straßen auf eine Höhe von 1.20 Meter zurückgeschritten werden. Die Ortsbesichtigungen ließen die erfreuliche Tatsache erkennen, daß in den einzelnen Ortschaften gegenüber früher seit der Machtergreifung des Nationalsozialismus bezüglich der Saubereit in und vor den Gemeinden ein gewaltiges Stück Aufbauarbeit geleistet worden ist.

Aus der Tätigkeit des Rheider Milchkontrollvereins.

otz. Rhede. Der Milchkontrollverein Rhede hat, wie eine Leistungsübersicht ausweist, im Jahr 1935 ganz hervorragende Milchleistungsergebnisse erzielt, so daß der Verein unter 37 Kontrollbezirken den ersten Platz hält mit einer Durchschnittsleistung von insgesamt 3209 kg Milch, 99 kg Fett und 3.09 Prozent Fett, die sich bei 1145 Kühen ergaben. Der Verein umfaßt 8 Kontrollbezirke mit 267 landwirtschaftlichen Betrieben, für die zusammen 1726 Milchkuhe gezählt wurden. Anstelle des bisherigen Oberkontrollassistenten Schütte-Rhede, der von seinem Amte zurückgetreten ist, wurde zum Oberkontrollassistenten G. P a l e b e r g durch den Milchwirtschaftsverband Hannover betätigt. Die in den Verlautbarungen der einzelnen Kontrollbezirke bekanntgegebenen Durchschnittsleistungen zeigten erfreuliche Ergebnisse. Unter Berücksichtigung der Fettlos-Durchschnittsleistung liegt der Bezirk Borsum an erster Stelle mit 3444 kg Milch, 109 kg Fett und 3.17 Fett-Proz. Es folgen Rhederfeld I mit 3325 kg Milch, 102 kg Fett und 3.07 Fettproz., Rhede-Brabe mit 3323 kg Milch, 100 kg Fett und 3.01 Fettproz., Rhede mit 3214 kg Milch, 98 kg Fett und 3.05 Fettproz., Brual mit 3175 kg Milch, 98 kg Fett und 3.09 Fettproz., Neuengland mit 3062 kg Milch, 95 kg Fett und 3.10 Fettproz., Rhederfeld II mit 2978 kg Milch, 93 kg Fett und 3.12 Fettproz., Brualermoor mit 3088 kg Milch, 93 kg Fett und 3.01 Fettproz. Den besten Herdendurchschnitt über 140 kg Fett erzielte Th. Käfen-Rhederfeld I mit 5188 kg Milch, 177 kg Fett und 3.41 Fettproz. Th. Käfen-Rhederfeld I besitzt überhaupt die beste Leistungszahl des gesamten Kreises Alsfendorf-Gümmling, und zwar betrug die Jahresleistung der Kuh „Motte“ Nr. 12478 nicht weniger als 7911 kg Milch, 279 kg Fett und 3.53 Fettproz.

otz. Börger. Betriebsunfall. Hier wurde der Milchfuhrmann B. von einem bedauerlichen Unfall betroffen. Beim Einbringen der Milchkannen kam er so unglücklich zu Fall, daß er den Bruch zweier Rippen davontrug.

otz. Brual. Ein bedauerliches Unglück trug sich auf einer hier belegenen Weide zu, auf der der Besitzer mit der Ausbesserung der Umzäunung beschäftigt war. Das mitgeführte Pferd wurde durch einen Hosen so aufgeschreckt, daß es um sich schlug und dabei dem Bauern einen schweren Schlag verleihte. Mit schweren Verletzungen mußte der Betroffene bewußtlos ins Krankenhaus zu einem Arzt geschafft werden.

otz. Derjum. Eine Mitgliederversammlung der Kriegerkameradschaft fand dieser Tage in der Gahwirtsch. Gahwirtsch. statt, in der nach der Eröffnung durch den Kameradschaftsführer B. Kuper die Frage des Neubaus eines Schießstandes zur Aussprache gestellt wurde. Die rege Aussprache brachte infolgedessen ein positives Ergebnis zustande, als beschlossen wurde, einen modernen Schießstand zu erbauen, mit dessen Errichtung bereits in der kommenden Woche begonnen werden soll. Das zum Bau des Schießstandes, der beim Vereinslokal errichtet wird, benötigte Holz wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde über die Teilnahme am diesjährigen Reichskriegertag beraten, wobei mehrere Kameradschaftsmitglieder sich als Teilnehmer vermerken ließen. Die Versammlung schloß dann den einstimmigen Beschluß, sich geschlossen an dem Fest der Kameradschaft der Kriegerkameradschaft Heede zu beteiligen. Nach Schluß des offiziellen Teiles der Versammlung verweilten die Mitglieder noch einige Zeit in gemüthlicher Runde.

otz. Derjum. Ausbau des Sportplatzes. Der wegen dringender Feldarbeiten zurückgestellt gewesene Ausbau des hiesigen Sportplatzes soll nunmehr seitens der Gemeinde in der kommenden Woche in Angriff genommen werden. Auf dem Platze, der durch Baumanzpflanzungen verschönert werden wird, soll auch eine Laufbahn hergerichtet werden.

otz. Dörpen. Von der Bauaktivität. In der hiesigen Gemeinde ist eine so umfangreiche Bauaktivität zu verzeichnen, daß bereits seit einiger Zeit sämtliche zum Bauhand-

werk gehörenden Volksgenossen vollauf mit lohnenden Arbeiten beschäftigt werden können. Dieser Tage konnte das neuerbaute Scheunengebäude des hiesigen Einwohners R. Wader gerichtet werden. In dem an der Hauptstraße kurz vor der Kanalbrücke belegenen neuen Scheunengebäude soll eine Wohnung eingerichtet werden. — Das dem Bauern Pieper-Deters-Dörpen gehörende und an der Hauptstraße belegene alte Stallgebäude ist auf Abbruch gekauft worden. Die Abbrucharbeiten haben inzwischen begonnen. Die anfallenden alten Steine sollen an anderer Stelle bei einem Bau wieder verwendet werden.

otz. Heede. Eine neue Böschung wird geschaffen. Augenblicklich wird von der Gemeinde die Böschung am Ausladeplatz an der Enz neu ausgebaut. Durch das Hochwasser war die Böschung in letzter Zeit stark mitgenommen worden, so daß das Aus- und Einladen für die Schiffe recht beschwerlich wurde. Jetzt wird eine schöne Böschung geschaffen. Die erforderlichen Erdmassen werden mit Fuhrn herangekarrt.

otz. Neuderjum. Schulpersonalie. Anstelle des von hier verstorbenen Lehrers hat der bisher in Rapenburg an der Splittingsschule tätig gewesene Lehrer Tepe die Stelle des

Der „Tag der SA-Gruppe Nordsee“

Lebhafter SA-Dienst — Volksgenossen tragen das Abzeichen für den „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ — Das „Hort-Wesfel“-Geschwader kommt!

45 000 SA-Männer marschieren am 7. Juni in Bremen. Immer mehr sehen und erfahren die Volksgenossen des ganzen Gruppengebietes, daß in der SA etwas ganz Besonderes los ist. Ob Fuß-, ob Marine-, ob Reiter-SA, bei allen strammer Dienst. Treten die Einheiten nicht als braune Kolonnen vor die Augen der Volksgenossen, treiben die Stürme nicht auf irgendeinem Platz Sport, marschieren sie nicht mit einem Viertelkettner schweren „Assen“, so sehen die Volksgenossen die SA-Männer einzeln beim Verkauf der richtigen Abzeichen. Auch das ist nicht immer eine leichte Aufgabe. Doch Verbeirbeit darf nie verdrießen. Verbeirbeit muß immer mit brennender Liebe zur Sache in Richtigkeit betrieben werden. Die SA schafft alles, was sie sich vorgenommen hat. Dem SA-Mann ist es eine Selbstverständlichkeit, Dienst zu tun, wenn andere sich ihre Ruhe gönnen. Nie ermüdet er, wenn es gilt, seine Kraft in den Dienst der SA zu stellen.

Die sich innerlich zur Kampfgenossenschaft der SA bekennen, werden das Abzeichen erwerben, wenn es ihnen hier und da auch in gelblicher Hinsicht schwer fällt. Demen aber, die anfangs wenig Neigung zum Kauf zeigen, muß dargelegt werden, wozu das Abzeichen berechtigt. Der SA-Mann muß Menschenkenner sein. Gar manches Mal muß er zum „Redner“ werden. Bei der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit der Veranstaltungen am „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ greift nicht nur der Bremer, sondern auch derjenige in seine Tasche, der mit dem Zuge nach Bremen fahren muß. Ein Abzeichen will er besitzen. Die Fahrt nach der Stadt des „SA-Aufmarsches“ übernimmt Kfz. Wfo: Verbilligung! Darum: Auf nach Bremen und den „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ miterleben!

Der „Hilfszug Bayern“, der an einem Tage 150 000 Mann dreimal verpflegen kann, ist in der Lage, nicht nur Eintopfgerichte, sondern auch Mittagessen mit drei Gängen zu kochen. Es lohnt sich wirklich, diese in der Welt einzig dastehende Einrichtung kennenzulernen. Jeder Träger des Abzeichens kann die 80 Fahrzeuge des Hilfszuges kostenlos besichtigen und sich für 60 Pfennig ein schmackhaftes Mittagessen geben lassen.

Die sportlichen Veranstaltungen am 6. und 7. Juni sind äußerst vielfältig und abwechslungsreich. Das 48 Seiten starke und reichbebilderte Aufmarschheft, das keine Unzweien enthält, ist ein anschaulicher und wirkungsvoller Wegweiser durch die zahlreichen Darbietungen am 6. und 7. Juni. Dazu bietet es noch allerlei Wissenswertes aus der SA. Jeder Käufer eines Abzeichens erhält das Aufmarschheft gleichzeitig mit ausgehändigt.

Aus der Reihe der sportlichen Veranstaltungen sei nur einiges von dem herangezogen, was unter der Sonderzeitfolge für die sportlichen Veranstaltungen in der „Bremer Kampfbahn“ geboten wird: Fünfstampf, Hinderniswendelauf, Dienstreitlauf, Schwimmtkämpfe. In zwei Klassen werden diese Kämpfe durchgeführt. Daran beteiligen sich von nichtkasernierten Einheiten: SA, SS, NSKK, HJ, R, DKK, KKK, Leno, und von den kasernierten Einheiten: Kriegsmarine, Luftwaffe, Verfügungstruppe SS, Reichsarbeitsdienst und Hilfswerklager.

Am 7. Juni findet ein Gepädmarsch (12 Kilometer mit Schiefkugeln) statt. Freikämpfe von 100, Kragenschwingen von 200 SA-Männern werden einen prächtigen Anblick vom Gleichmaß Körperlicher Bewegung bieten. Der Kampfbahn, bei dem außer Schlägen, Kratzen und Beißen alles erlaubt ist, wird anziehend sein und Heiterkeit erwecken. Die Leibesübungen der SA, die zeigen, in welcher Art und Weise die SA solche Übungen betreibt, werden Beifall hervorrufen.

Das Reit- und Fahrturnier in der Bahrt wird in seinen neuen Abteilungen eine Vielgestaltigkeit bieten, die jedem Zuschauer eine bleibende Erinnerung sein wird. SA, SS, Wehrmacht und Polizei beteiligen sich an dieser Großveranstaltung. Eine außerordentlich hohe Zahl von Reimungen ist schon jetzt erfolgt. Eröffnet wird das Turnier mit einem Nachrennen durch den See. Dressurprüfungen, Jagdspringen, Patrouillenbringen, Jagd mit Auslauf, Eignungsprüfung für Ein- und Zweispänner geben ein Bild von der Vielseitigkeit des Reitsports. Ebenso wirkungsvoll werden die Sonderveranstaltungen der Reiter-SA und des NSKK auf der Pauliner Markf am 7. Juni sein.

Das SA-Großkonzert im Garten des Parkhauses am Abend des 6. Juni wird allen Besuchern zu einem großen Genuß werden. Den Abschluß des ersten Tages bildet der „SA-Auf“, der uraufgeführt wird. Die Tagespresse veröffentlicht den Weg, den der SA-Auf vom Ortstempel zum Parkhaus nimmt. Das Aufmarschheft enthält eine Einführung in das Welen und in die Musik des „SA-Kufes“ und veröffent-

2. Lehrers an der hiesigen Schule übernommen. Der neue 2. Lehrer hat am gestrigen Freitag mit Wiederbeginn des Unterrichts nach den Pfingstferien seinen Dienst an der hiesigen Schule angetreten. Da die Wohnungsverhältnisse im hiesigen Ort für die Unterbringung des neuen Lehrers gewisse Schwierigkeiten boten, wohnt Lehrer Tepe vorläufig in dem bisherigen Quartier seines Amtsvorgängers. Es wird damit gerechnet, daß der geplante Vergrößerungsbaue der hiesigen Schule, bei dem auch eine Lehrerwohnung im Schulgebäude geschaffen werden soll, recht bald in Angriff genommen wird.

otz. Steinbild. Das zweitägige Schützenfest der Gemeinde konnte bei günstigem Wetter zur vollsten Zufriedenheit durchgeführt werden. Das während des Festes veranstaltete Preischießen fand einen sehr regen Zuspruch. Zum diesjährigen Schützenkönig wurde G. Alfers-Steinbild ernannt.

Rapenburg Hafen.

Angelkommene Schiffe: MS Nordstern, Badewien-Waringsfelsh, mit Stützboot von Leer; Mittschiff 2 Gebirder, Sürten-Rapenburg, mit Steinen von Zengim; holl. MS Jantje, Saanema-Groningen, mit Stützboot von Münster; Mittschiff Anna, Tannen-Rapenburg, leer von Solborg; Mittschiff Hermine, Tannen-Rapenburg, leer von Weener; Mittschiff 4 Gebirder, Jungeloch-Rapenburg, leer von Kirchbörum; MS Jaboline, Kramer-Dirhauderfehdt, leer von Dirhauderfehdt; abgegangene Schiffe: Tiall Hermine, Tannen-Rapenburg, mit Erde nach Weener; MS Grete, See-Rapenburg, mit Loch nach Weener; MS Grete, See-Rapenburg, mit Eisen nach Oberburg; MS Nordstern, Badewien-Waringsfelsh, nach Teilschiffung nach Haren; holl. MS Jantje, Saanema-Groningen, nach Teilschiffung nach Weener.

sicht die Lieder, die von den SA-Stürmen zu Gehör gebracht werden.

Den Höhepunkt des „Tages der SA-Gruppe Nordsee“ bildet am 7. Juni die Anprache des Stabschefs des Führers und der Vorbeimarsch der fast 45 000 SA-Männer zu Fuß und zu Pferd. Von 12 Uhr bis 13 Uhr ziehen die Flugzeuge des Hort-Wesfel-Geschwaders in Gemeinshaft mit dem Geschwader Bökte der Gruppe Delmenhorst Schleifen über Bremen und über dem Aufmarschgelände in der Pauliner Markf.

Einen Gruppen-Aufmarsch hat Bremen noch nicht erlebt. Ein gewaltiges, packendes Bild wird sich entrollen, vom Aufmarschgelände über Oberbeck, Nachstraße, Marktplatz, Obernkamp bis zum Drill. Hier trennen sich die Brigaden und rücken zu ihren Verpflegungslägen. Auf dem Hohentorsplatz, auf der Danziger Freiheit, auf dem Messelgelände und auf der Pauliner Markf wird sich ein Leben entfalten, wie es die Bremer wohl selten gesehen haben. Am 6. und 7. Juni wird die SA der Stadt Bremen das Gepräge geben. Die Rolandstadt an der Weser wird ganz und gar unter dem Einfluß des „Tages der SA-Gruppe Nordsee“ stehen. Doch bis zu diesem Tage der SA muß noch unablässig getrommelt und mit allem Einsatz gearbeitet werden, damit jeder Volksgenosse hört und erfährt, der 6. und 7. Juni ist der „Tag der SA-Gruppe Nordsee“, an dem jeder Volksgenosse seine Teilnahme zu bezeugen hat.

In den Lichtspielhäusern des Gruppengebietes weist der SA-Horvost auf dem Werbebild vor dem Zell auf den großen Tag in Bremen hin. Ueberall im Gruppengebiet, ob Stadt oder Land, ruft das farbige Plakat mit dem wachsenden Aufbau von drei stark wirkenden Sinnbildern zur Teilnahme an dem „Tag der SA-Gruppe Nordsee“ auf. Der Kofenand-Leuchtturm erhebt sich trüblich als Deutschlands Nordseewächter. Fast greifbar tritt das SA-Zivilabzeichen mit seiner blühartigen Sonnen- oder Siegrune und seiner geraden Mammre, dem Sinnbild der machtragenden Person, hervor. Um beide Kunnen schließt sich der Ring der Unverletzlichkeit und ewigen Dauer. Zwischen Leuchtturm und SA-Abzeichen blickt das scharfschnittene Gesicht des SA-Mannes unentwegt geradeaus, das Marschziel im Auge. Sturmriemen herunter! Der Kampff ist nie zu Ende!

Alsfen und Provinz

Das 33. Kind geboren.

Der Familie des Marktbekehrers Thiele in Methem wurde in diesen Tagen das 33. Kind geboren, allerdings ist der Vater zum dritten Male verheiratet. Von den sechs ältesten Kindern der Familie befinden sich 34 Großkinder am Leben, so daß zu dem engeren Familienkreis 67 Kinder und Großkinder gehören.

Vom Tanz in den Tod.

Im Dorfe Schmedenköt wurde ein 19jähriger Landwirtschafliche Arbeiter, der in einem dortigen Betrieb beschäftigt war, morgens auf dem Boden erhängt aufgefunden, nachdem er am Abend zuvor noch auf einem Sängerkfest getanzt hatte und dann mit einem jungen Mädchen nach Hause gegangen war. Unterwegs hatte er das Mädchen mit einem Messer bedroht, ohne es aber zu verletzen. Als er sich verabschiedete, sprach er davon, daß er sich das Leben nehmen werde, doch nahm man diese Aeußerung nicht ernst. Die Gründe der Tat sind ungeklärt.

Großfeuer in Bremen.

In einem kleinen Holzschuppen auf dem Hof einer Handlungsgärtnerei in der Baumstraße brach ein Brand aus, der durch die darin lagernden Strohmatten reiche Nahrung fand und sich bald auf den daneben liegenden großen Holzschuppen ausdehnte. Die Feuerwehr, die auf den Großalarm hin mit fünf Löschzügen am Brandort erschien, bekämpfte das Feuer aus sieben Rohren. Nach einstündiger Tätigkeit gelang es, das Feuer in seinem Keim zu ersticken. Der 50 Meter lange hölzerne Schuppen wurde vollkommen in Rauch der Flammen. Nur dem glücklichen Umstände des mäßigen Windes ist es zu verdanken, daß die umliegenden Häuser von dem Brand verschont blieben, und somit ein größeres Unglück verhindert wurde. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Ein 60jähriger Hilfsarbeiter im Gebüsch tot aufgefunden.

In Borgstede bei Varel wurde im Gebüsch ein 60jähriger Hilfsarbeiter aus Varel, der sich seit langem mit Selbstmordgedanken trug, tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der alte Mann vor wenigen Tagen das Krankenhaus in Varel, in dem er beschäftigt wurde, verlassen hatte und unversehrt war. Als Todesursache wurde Ermittlung festgestellt.

Neues Land und neue Deiche / Landgewinnung an Ostfrieslands Küste Gegenwarts- und Zukunftsarbeit



Benennung der Polder und Jahr der Eindeichung:

1 = Zuder-Polder	1778
2 = Abdinggaster Polder	1715
3 = Teltings-Polder	1804
4 = Friederiken-Polder	1790
5 = Wester-Charlotten-Polder	1678
6 = Lorenz-Polder	1789
7 = Buscher-Polder	1773
8 = Veisander-Polder	1769
9 = Gr.-Schulenburg-Polder	1781
10 = Ernst-August-Polder	1845
11 = Hohe Plate-Sommer-Pold.	1921/24
12 = Schoonorther Sommer-Pold.	1912/13
13 = Hagen-Polder	1770
14 = Angern-Sommer-Polder	1927/28
15 = Angern-Polder	1806
16 = Magots-Polder	1768
17 = Deichverband Leybucht	



Die Pfeile zeigen die Stellen an, wo Arbeiten beendet bzw. neu geplant sind. Die Schraffierung deutet diejenigen Stellen an, wo jetzt Neuland gewonnen wird und wo Landgewinnungsarbeiten für die Zukunft nach festen Plänen durchgeführt werden.

Wenn es nötig erscheint, wird das Rettungsboot zu Wasser gelassen und bemannt — und dann beginnt der schwere Kampf gegen den Tod, gegen das Verderben, das die anstürmenden Wogen und Brecher mit sich bringen. Stundenlang dauert oft allein die Fahrt zu dem in Not befindlichen Schiff, das entweder hilflos treibt oder auf eine Sandbank aufgelaufen ist. Wenn man einmal Gelegenheit hat, die meist sehr kurz und schlicht in ihrem Wortlaut abgefaßten Berichte der Vorkämpfer zu lesen, so vermutet man hinter den einfachen, nüchternen Worten nicht die große Tat, die sie schildern sollen. Kurz und „amtlich“ wird da berichtet von „schweren Stürzen“, „doppelt gereiften Segeln“, „starker Brandung“, „erschütternden und völlig erschöpften Menschen, die mit klammernden Händen an Tadelwert und Tauen sich mit letzten Kräfte festhielten“. Man liest weiter von „Schiff und Ladung verloren, Mannschaft gerettet“ oder auch hin und wieder „Mannschaft gerettet bis auf den Kapitän, der weigerte, das leistungsfähige Fahrzeug zu verlassen“ und ferner kann man lesen von Frauen und Kindern, die von sinkenden Schiffen geborgen wurden, von blutigen Menschen, die auf der ersten Reife den Tod in den Wellen fanden. Dramen des Seesahrerturns stehen hinter den schlichten Zeilen jener Berichte; doch auch das Heldentum einsamer Männer, die ohne Pathos, ohne schmeißende Worte, mit einer Sachlichkeit, die die ganze Größe der Dienstausführung jener Männer erkennen läßt, die diese Berichte schreiben.

Es ist noch nicht sehr lange her, daß wir eine Meldung veröffentlichten, daß die Regierung des Dritten Reiches für die Fortsetzung der Landgewinnungsarbeiten an unserer ostfriesischen Nordseeküste wiederum einen sehr hohen Gelddbetrag bewilligt habe. Die Meldung enthielt auch kurze Angaben darüber, wie und wo das Geld bei diesen Arbeiten Verwendung finden soll. — So mancher hat diese Meldung gelesen, hat sich freute, daß durch die Bewilligung wiederum für zahlreiche Volksgenossen Arbeit und Brot geschaffen worden ist, doch die wahre Bedeutung des Vorganges, von dem die Meldung in aller Kürze berichtete, ist ihm kaum klar geworden.

Draußen vor den Deichen, am Festland und vor den Inseln, wird eine gewaltige Eroberungsarbeit geleistet, von der man im Lande, vor allem weiter hin im Binnenlande, kaum die richtige Vorstellung hat. Es ist keine neue Arbeit, die hier durchgeführt wird, sondern das Werk der Väter und Vordäter wird, wenn auch zum Teil mit anderen Mitteln und in erheblich größerem Umfange, fortgesetzt.

Hat man einmal Gelegenheit, die Arbeitsstätten, an denen jetzt die Landgewinnungsarbeiten in größerem Umfange vorgetrieben werden, zu besuchen, oder dorthin zu gelangen, wo Arbeiten zu einem vorläufigen Abschluß gelangten, oder gelangt es gar, einen Einblick in die Zukunftspläne zu erhalten, so erfährt man, daß ein gewaltiges Stück Arbeit an Ostfrieslands Küste in den letzten Jahrzehnten — ein Jahrzehnt ist im Rahmen dieser Landgewinnungsarbeiten eine nur sehr kurze Zeitspanne — geleistet worden ist und daß für die Zukunft Pläne bestehen, die in ihren Ausmaßen so recht dem gewaltigen Entwürfen der Führung unseres Dritten Reiches entsprechen.

Die friedliche Eroberungsarbeit an der Küste ist ein Werk auf lange Sicht und man muß sich nicht wundern, wenn man von Arbeitsplänen hört, die für ein Jahrhundert und für noch längere Zeiten im voraus die Richtlinien für das Vorgehen festlegen. Von der Oberrheinischen Grenze bis zur Ems hin wird an den dazu geeigneten Stellen die Küstenlinie langsam aber stetig vorgeschoben, auch vor den Inseln wird neues Land gewonnen oder junges Land durch Deiche gesichert. In den nächsten Jahrzehnten wird sich die Landkarte wesentlich ändern und in noch fernerer Zukunft wird in der Tat die Leybucht verschwinden sein. Es ist allen Ernstes geplant,

den alten Traum zu erfüllen und in ungefähr gerader Linie nord-südwärts einen Deich von Utlandsbüren etwa nach Greesiel zu ziehen. Welch ein Ausblick für die Zukunft!

Daß man die Verwirklichung dieser Pläne schon bei früheren Landgewinnungsarbeiten in Rechnung gestellt hat, läßt sich auch an anderen Dingen erkennen. Schaut man z. B. bei Neuland über den äußeren Deich hinaus auf das Neuland, das dort vor dem Deich liegt, so erkennt man deutlich die Fortsetzung der geraden Dorfstraße auf das jenseits des Wassers liegende Greesiel zu. Soweit die Pläne — zu denen wir eine Kartenstizze veröffentlichten, aus der auch die Stellen an der Festlandküste und bei den Inseln zu ersehen sind, an denen gearbeitet wird und wo neue Deiche sich um junges Land ziehen.

Nun zu den Arbeiten selbst. Es ist nicht überall an der Küste möglich, Landgewinnungsarbeiten zu betreiben. Der Strom des Wassers und die Lage des Anlagplatzes spielen eine gewichtige Rolle. In weniger dem Strom ausgelegten Buchten und an im Inselstich liegenden Küstenstrichen haben die Arbeiten Erfolg. Es gibt einen festen Stamm von Facharbeitern, die sich in dieser Spezialarbeit, von der man so wenig hört und die wahrhaftig nicht leicht und auch durchaus nicht gefahrlos ist, auskennen. Es gibt in Ostfriesland Familien, in denen die Arbeit am Deich und vor dem Deich überliefert ist. Diese Männer führen die Pläne aus, die von den zuständigen Stellen sachkundig und nach alten Erfahrungen und den Ergebnissen neuester Forschungen ausgearbeitet werden. Bewährte Fachleute führen die Aufsicht und so ist die Gewähr dafür geboten, daß die erheblichen Mittel, die der Staat aufwendet, richtige Anwendung finden und gut angelegt werden. Küßhar und evtl. „deichreit“ ist das Land erst, wenn es eine Höhe von etwa einem halben Meter über Mittelhochwasser erreicht hat. Ein solches Stück Neuland, ein sogenannter „Heller“ vor dem Deich, benötigt zu seiner Entstehung Jahrzehnte, doch die Güte des Bodens macht die Arbeit und die lange Zeit lohnend. Mit der Zeit wird dann der Heller mit einem sogenannten Sommerdeich umzogen, dessen Höhe und Stärke danach bemessen wird, ob weiter zurück ein sturmflutiger Winterdeich liegt. Der so neu geschaffene Polder dient in der Regel zunächst als Weideland für das Vieh. Größere Flächen werden später stärker bebaut und endlich zur Besiedlung freigegeben.

Die diesem Aufsatz beigelegte Kartenstizze läßt erkennen, in welcher großer Zahl sich an der ostfriesischen Küste die Rettungsstationen finden. Auf allen Inseln vor der Küste und an zahlreichen Stellen an der Küste des Wattens meeres selbst sind Rettungsstationen eingerichtet, die, von allen Dingen an den gefährlichsten Stellen, mit den modernsten Hilfsmitteln für die Rettung aus Seenot ausgerüstet sind. Direkt an der Festlandküste befinden sich solche Stationen in Kesseland vor Emden, in Greesiel, Weeter, accumerseel, Neuharlingerseel und Friederichsleule. Früher befanden sich an der Küste auch Rettungsstationen auf Norddeich und in Utlandsbüren, die jedoch eingegangen sind, bzw. nicht mehr in Tätigkeit treten. Auf den Inseln Borkum, Juist, Norderney, Baltrum, Langeoog und Spiekeroog befinden sich die meisten Stationen, die in der Hauptache an der Seeseite der Inseln liegen. Auf Norderney befindet sich, wie aus der Zeichnung zu ersehen ist, u. a. sogar eine sog. Doppelstation, die besonders gut und vielseitig ausgerüstet ist, auf Borkum ist neben den Bootstationen auch eine Raketenstation vorhanden. Durch die Häufung der vielen Stationen auf einer verhältnismäßig kleinen Küstenstrecke verlor man den belohnenden Gefahren, die hier nun einmal gegeben sind, vorübersehen.

Ostfriesen, in so vielen Gastwirtschaften in Stadt und Land steht ihr das kleine Rettungsboot aus Blech an der Wand hängen, geschmückt mit dem Zeichen des „Roten Kreuzes“. Wenn ihr diese kleine Sammelbüchse seht, dann denkt nicht nur ihren praktischen Zweck, sondern gedenkt auch einmal derer, die dort draußen vor euren Deichen bei Tag und Nacht bereitstehen für ein großes Werk wahrer Nächstenliebe, die stets bereit sind, ihr Leben einzusetzen in treuer Kameradschaft, wenn der Alarmruf ertönt: „Schiff in Not!“ — S. Herlyn.

Rettungsstationen an der ostfriesischen Küste

Gefahrenzone zwischen Ems und Weser

oft, betrachtet man einmal die Statistiken der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger — jener Organisation, die sich die Aufgabe gestellt hat, Seefahrern aller Nationen an unseren deutschen Küsten Hilfe in Seenot zu bringen — so erkennt man bald, daß die Küste zwischen Ems und Weser, also vor allem auch unsere

ostfriesische Küste, eine der Hauptgefahrenzonen

für die Schifffahrt darstellt. Vor allem für die Küstenschifffahrt liegt das schwierige Fahrwasser, das sich oft verändert, deren die Stromverhältnisse viele Gefahren in sich, die durch mancherlei andere Umstände noch erhöht werden.

Seit es es Brauch, daß Seefahrer aller Nationen sich verständigen, wenn das Hilfssignal am Mast auffliegt und wir alle wissen von Begegnungen heldenmütiger gegenseitiger Einverständlichkeit von Altersher bis in unsere Tage. Organisiert wurde das Rettungswesen zur See und für die Seefahrerenden in Deutschland im Jahre 1868, als eben die „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ gegründet wurde. Diese Gesellschaft ist eine vortreffliche Organisation ins Leben, die uns wirksam Hilfe verschafft. In allen deutschen Seebädern wurden mit der Zeit Rettungsstationen errichtet, die Rettungsboote und mit anderen Hilfsmitteln, Rettungsapparaten und Ähnlichem ausgestattet wurden. Doch die Hauptarbeit, die die Gesellschaft und der Wille zur Tat mußten im Sturm überwinden, war die, daß überall

beherzte Männer, die zu Rettungsmannschaften zusammengeschlossen wurden und wir dürfen mit Stolz sagen, daß unsere ostfriesischen Rettungsmannschaften wahrlich nicht die schlechtesten waren und sind. Mit der Zeit wurden die Rettungsstationen mehr und mehr modernisiert. Die alten Rettungsboote wurden, wo es irgend möglich war, durch moderne segelfähige und sturmstarke Motorboote ersetzt. Fernsprecheinrichtungen und ein verbesserter Signaldienst bildeten weitere wertvolle Ergänzungen, die das Rettungswesen der Tapferen in vielen Fällen rechtzeitig erst einsehen ließen und den Rettungsmannschaften wirkungsvolle Unterstützung waren. Es ist kein leichter Dienst, bei Sturmweil, das ein Fahrzeug in Not brachte, das ein anderes Schiff ins Verderben führte, hinauszufliegen und den Brüdern, die dort draußen mit dem nassen Tod ringen, Hilfe zu bringen zu versuchen. Wie oft ist das Rettungsboot auch schon vergeblich hinausgeschifft, wobei das Leben der tapferen Rettungsmannschaften auch noch aufs Spiel gesetzt wurde.

Doch immer wieder fahren die Hilfsbereiten hinaus, doch ihr eigenes Leben ein, nur anderen Rettung zu bringen.

Bei dem Vorkommen oder einem anderen Angehörigen der Rettungsmannschaft die Meldung eingegangen, daß sich in der Nähe, im Bereich der betreffenden Station, ein Schiff in Seenot befindet, so wird die Mannschaft sobald alarmiert.



07. Brinkum. Sommerfest der Priegekerkera-
radischast. Zu dem bevorstehenden Sommerfest am
Sonntag sind die Vorbereitungen bereits getroffen. Der Fest-
platz in der Nähe der Reichstraße wird bereits entsprechend
hergerichtet. Das Tanzzelt sowie Buden aller Art werden
fest auf dem Festplatz aufgebaut. Am Nachmittag wird ein
Preisschießen stattfinden. Hoffentlich ist das Wetter der Ver-
anstaltung günstig.

07. Holtland. Hohes Alter. Am Sonntag kam die
Witwe Johanna Tamminga, geb. Jürgens, ihren 78. Ge-
burtstag feiern. Sie wurde am 7. Juni 1858 in Siebestad
geboren. Des Lebens Mühen und Mühen hat sie in reichem
Maße erfahren. Sie war zweimal verheiratet. Der ersten Ehe
war eine Tochter beschieden, die in jugendlichem Alter starb.
Wald darauf starb auch ihr Ehemann. Einige Jahre später
heiratete sie den Bruder ihres verstorbenen Mannes. Aus der
Ehe ging ein Sohn hervor. Dieser mußte im großen Kriege
sein Leben für das Vaterland opfern. Einige Jahre darauf
starb auch der zweite Mann. Von da ab ging ihr Weg allein
durchs Leben. Ihren Lebensabend verbringt sie in stiller
Zurückgezogenheit. An Glückwünschen wird es der lieben
Alten an ihrem Geburtstag gewiß nicht fehlen.

07. Jhrhove. Generalversammlung der Spar-
und Darlehnskasse. Die Spar- und Darlehnskasse
Jhrhove hielt gestern ihre Generalversammlung in Saale
des Hotels „Friedhof“ ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Bauer Arnold Boelhoff-Klostermühle eröffnete die
Versammlung. Er begrüßte als Gäste Bankdirektor Knorr-
Geer und Oberrevisor Kallmeyer-Hannover vom Ver-
band landwirtschaftlicher Genossenschaften Hannover und
Braunschweig und stellte fest, daß die Generalversammlung
ordnungsmäßig einberufen sei. Zunächst gedachte er der im
vorigen Jahr verstorbenen 7 Mitglieder der Genossenschaft.
Die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den
Sitzen. Hierauf gab Rentant Schmidt-Jhrhove den Ge-
schäftsbericht bekannt, der eine gesunde Lage der Genossen-
schaft darstellte. Oberrevisor Kallmeyer erstattete dann
den Revisionsbericht. Die Reingewinnverteilung wurde so
vorgesehen, daß 50 Prozent in den Reservefonds und 50
Prozent in den Aufwertungsfonds fließen. Die Bilanz wurde
einstimmig genehmigt. Aus der Versammlung wurde die
Einladung des Vorstandes und Aufsichtsrates beantragt. Sie
wurde einstimmig erteilt. Da das frühere Genossenschafts-
blatt „Allgemeiner Anzeiger“ eingegangen ist, wurde die
Heimatsbeilage der D.D. als Genossenschaftsblatt einstimmig
bestimmt. Für die statutengemäß auscheidenden Organsmit-
glieder wurde als Vorstandsmittglied Bürgermeister Zimmer-
mann-Jhrhove und als Aufsichtsratsmitglieder A. Frege-
mann-Dorenburg und D. Meinders-Steenfelde einstimmig
wiedergewählt. Zum Schluss hielt Oberrevisor Kallmeyer
einen interessanten und lehrreichen Vortrag über genossen-
schaftliche Fragen, der sehr beifällig aufgenommen wurde.

Oldelum. Von der Binnenfischerei. Wie allge-
mein berichtet wird, erweist sich der Fischfang in diesem
Frühjahr in den Binnenengewässern — Tümpeln, Kanälen und
Bugschläben — als durchweg ungenügend. Die schlechten
Fangergebnisse werden auf das überaus kalte Wetter und be-
sonders die niedrige Wassertemperatur einer ganzen Reihe
von Tagen zurückgeführt.

07. Stietekampferjeu. Richtfest. Die neue Scheune
des Kolonisten Andreas Hellmers wurde gerichtet. Es waren
Nachbarn, Freunde und Bekannte des Bauherrn erschienen,
um beim Aufbau des Dachgerüsts zu helfen. Anschließend
fiel eine gemüthliche Feier statt. Bei dem Essen wurden
Erntsprüche ausgetraut und kleine Ansprachen gehalten.
Man blieb noch recht lange in fester Stimmung beisammen.

Wasservindmehls und Umgebungs- Westhanderjeu, den 6. Juni 1936.

07. Ein städtischer Hecht gefangen. Einen schönen Fang
machte gestern der hiesige Einwohner Johann Ahlert in
der Dohewie. Er fing in seinem Stellnetz einen Hecht mit
dem stattlichen Gewicht von 1 1/2 Pfund. Es ist wohl eine
Seltenheit, daß in den hiesigen Kanälen Fische und insbe-
sondere Hechte mit diesem Gewicht gefangen werden, zumal
hier kein großer Fischreichtum herrscht. Hoffentlich haben
die Bemühungen des Angelfischvereins für das Amt Stiet-
hausen, der die hiesigen Gewässer gepflegt und in der letzten
Zeit hier Jungfische ausgesetzt hat, Erfolg, damit sich zur
Freude der Sport- und Berufsanleger der Fischbestand etwas
hebt und die Fischerei in den Binnenengewässern sich wieder
etwas lohnender gestaltet.

07. Schützt die Eidechsen! In den kommenden warmen
Tagen findet man wieder an den sonnigen Abhängen, lan-
gen Rainen, in Hecken und Büschen die Aufenthaltsorte
unserer einheimischen, nützlichen Eidechsen. Sie sonnend.
liegen die flinken Tierchen auf der Lauer und spähen nach
Beute. Keine Mücke im Fluge ist vor ihren unsichtbaren und
Linsen Augen sicher. Der bunte Falter am Blumentisch
fällt ihrer Gewandtheit zum Opfer. Regenwürmer, Spinnen,
Käfer und Larven dienen ihnen ebenfalls zur Nahrung. Dar-
um noch einmal: Schützt die Eidechsen! Sie vertilgen viele
Schädlinge. Die schönste Eidechse, die wir in Deutschland
haben, ist die prächtig grün gefärbte Smaragdeidechse. An-
dere Eidechsenarten unserer Heimat sind die Zaun-, Berg-
und Mauereidechsen. Mit ihnen verwandt ist auch die
Blindschleiche, ein harmloses, ebenfalls sehr nützliches, schlan-
genähnliches Tierchen, das auf Wiesen und lichten Baum-
beständen ebenfalls nach Nachtschnecken und Regenwürmern
jagt und somit auch nicht verfolgt werden sollte.

07. Ostföhrerjeu. Durchbau des sogenannten „Sag-
teerweges“. Der Sagerweg, der den oberen Teil unserer
Ortschaft mit Gemeinde Ramsloh verbinden soll, wurde bis
auf eine Teilstrecke von etwa 400 m auf oldenburgischem Ge-
biet fertiggestellt, als von Seiten der oldenburgischen Ge-
meinden unverständlicherweise erklärt wurde, an dem weite-
ren Ausbau des genannten Weges kein großes Interesse
mehr zu haben. Auf Betreiben der hiesigen Gemeindebehör-
den, der Kreisverwaltung und der Amtshauptmannschaft
Cloppenburg fand am Sonnabend vor Pfingsten an der Wan-
stelle eine Bepfändung statt, in der man sich von oldenburgi-
scher Seite bereit erklärt hat, den Weg endgültig durchzu-
bauen, da so sonst auch die von beiden Seiten geleistete Ar-
beit keinen großen Wert gehabt hätte. Man hat sofort mit
dem bereits begonnenen Abruch an der Baustelle aufgehört

Olub dem Reiderland

Beener, den 6. Juni 1936.

Zum Johannimarkt.

07. Der Johannimarkt findet in Weener am 14., 16. und
17. Juni statt. Er wird in diesem Jahr auf einer Wiese in
der Nähe des Hafens in geschlossener Form abgehalten. Für
Unterhaltung und Bewirtung auf dem Platze und für erst-
klassige Tanzmusik ist bestens gesorgt. Es erscheinen Pferde-
karussell, Karbiterbau, Kinderkarussell, Kirtoline, Todes-
fahrt und Waldbild, Kaspertheater, Schießbude, Bude mit
einem Baugredner, Wirtspavillon, Kettentkarussell. Dieses
ist nur eine kurze Uebersicht, da sich noch weit mehr Bude-
besitzer angemeldet und auch sehr Erscheinungen angekündigt
haben. Es werden ungefähr 30 Festher ihre Buden aufbauen.

Bezirkskirchentag.

07. Ein Bezirkskirchentag wurde im Gemeindefaal in
Weener abgehalten. Auf der Tagung, an der als Vertreter
der Kirchenbehörde Präsident Vorkmann-Lurich teil-
nahm, hielt unter anderem Pastor Behrens-Bunde einen
Vortrag über die Verantwortung in der christlichen Ge-
meinde. Zum Vorsitzenden des Bezirks wurde Pastor Goe-
mann-Kirchborgum, in den Bezirkskirchentag Kaufmann
Jan Ernst-Weener gewählt. In den Landeskirchentag
wurden Pastor Goemann-Kirchborgum und Seiler H.
Bannmann-Weener berufen.

und die eingestellten Begearbeiten wieder aufgenommen.
Der im Rahmen von Notstandsarbeiten durchgeführte Wege-
ausbau sichert noch eine zeitlang schaffenden Volksgenossen
Arbeit und Brot und läßt somit den Wunsch mancher Ein-
wohner, auch nach dieser Richtung hin einen guten Verkehrs-
weg zu erhalten, in Erfüllung gehen.

Norder Vantprozek

Das Urteil im Prozek gegen Gerdes und Wilken.

Im Prozek gegen die früheren leitenden Angestellten Ger-
des und Wilken der Vereinsbank in Norden wurde heute
vormittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte Wilken
wurde unter Freisprechung im übrigen wegen gemeinschaft-
licher genossenschaftlicher Untreue und Bilanzfälschung zu 1
Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe ver-
urteilt, ersatzweise für je 100 RM. ein Tag Gefängnis. Die
Untersuchungskosten sind angerechnet.

Gegen Gerdes wurde wegen gemeinschaftlicher genossen-
schaftlicher Untreue und wegen Bilanzfälschung auf eine Ge-
fängnisstrafe erkannt, die mit einer früher gegen ihn verhäng-
ten Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten auf 2 Jahre Ge-
fängnis zusammengezogen wird. Außerdem wird er zu 2000
RM. Geldstrafe, ersatzweise weiteren 6 Wochen Gefängnis
verurteilt. Die Kosten des Verfahrens tragen, soweit Verur-
teilung erfolgt ist, die Angeklagten.

Günstige Ferienfahrten mit der Reichsbahn

Hierzu teilt uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion
Münster folgendes mit:

In diesem Jahr werden nachstehende Feriensonder-
züge 3. Klasse aus dem Bezirk der Reichsbahndirektion
Münster (Westf.) gefahren:

- a) nach München am 22. Juli; Münster (Westf.) Hb. ab 15.53 Uhr, München Hb. an 5.12 Uhr am 23. Juli;
- b) nach Emden und Norddeich am 23. und 26. Juli; Münster (Westf.) Hb. ab 11.09 Uhr, Emden Außenhafen an 13.59 Uhr, Norddeich an 14.40 Uhr;
- c) nach Wilhelmshaven am 26. Juli; Münster (Westf.) Hb. ab 11.09 Uhr, Wilhelmshaven an 15.35 Uhr;
- d) nach Bremen und Hamburg am 23. und 26. Juli; Münster (Westf.) Hb. ab 1.34 Uhr, Dsnabrid Hb. ab 2.24 Uhr, Bremen Hb. an 4.10 Uhr, Hamburg Hb. an 6.01 Uhr; ferner am 23. Juli Münster (Westf.) Hb. ab 9.48 Uhr, Dsnabrid Hb. ab 10.34 Uhr, Bremen Hb. an 12.11 Uhr, Hamburg Hb. an 13.55 Uhr und schließlich am 25. Juli Münster (Westf.) Hb. ab 10.27 Uhr, Dsnabrid Hb. ab 11.16 Uhr, Bremen Hb. an 13.02 Uhr, Hamburg Hb. an 14.48 Uhr.

Es werden besondere Feriensonderzüge 3. Klasse
ausgegeben, deren Preis aber gegenüber dem Vorkahr er-
mäßig ist. Die Ermäßigung beträgt 40 Prozent, im Ver-
kehr mit Ostpreußen 60 Prozent. Beide Ermäßigungen wer-
den auch für die An- und Abfahrt nach und von dem
Einstiegsbahnhof des Feriensonderzuges gewährt, und zwar
für eine Entfernung bis zu 100 Kilometer. Bei weiteren
Entfernungen wird die Ermäßigung für 100 Kilometer bei
der Berechnung des Gesamtpreises ebenfalls berücksichtigt.
Die Feriensonderzugsfahrkarten sind somit nicht unerheb-
lich billiger als die Urlaubsfahrkarten.

Für den Verkehr von und nach Ostpreußen ist eine be-
sondere Regelung getroffen, die ihren Grund in der Ein-
schränkung des Korridorverkehrs durch die Polen hat.

Dem Reisenden ist durch Abgabe von kostenlosen Platz-
karten ein Sitzplatz je nach Wahl in einem Raucher- oder
Nichtraucherabteil gesichert. Für seine Bequemlichkeit ist
weiterhin dadurch gesorgt, daß die Abteile im allgemeinen
nur mit sechs Personen besetzt werden. Zusammengehörende
Reisende erhalten nach Möglichkeit Plätze im gleichen Abteil.
Schon für Gesellschaften von sechs Personen werden ganze
Abteile freigehalten.

Die Feriensonderzüge bieten somit Vorteile, wie sie der
Reisende in planmäßigen Zügen, insbesondere bei dem Wäde-
verkehr zu Ferienbeginn, vielfach nicht haben kann.

Alles, was der Reisende, der zu seiner Urlaubsreise den
Feriensonderzug benutzen will, hieron wissen muß, findet er
in der „Uebersicht der Feriensonderzüge 1936“, die an den
Nahverkehrskontrollstellen der Reichsbahn
kostenlos erhältlich ist. Die Uebersicht enthält auch den
eingangs genannten Zügen alle Feriensonderzüge, die von
Bremen, Wiesfeld, Herford, Dortmund, Hagen und den übrigen
Bahnhöfen des Ruhrgebietes gefahren werden.

Es empfiehlt sich, die Feriensonderzugsfahrkarten m g-
licht rechtzeitig zu bestellen, weil eine lebhafte
Benutzung der Feriensonderzüge erwartet werden kann.

07. Eine Pflichtversammlung der NSDAP findet am
Montag, den 8. Juni, bei Plaatje statt. In dieser Ver-
sammlung ist auch Kreisleiter Pg. Schumann anwesend.

07. Schützt das Weidevieh gegen Blizschlag. Es beginnt
jetzt bald wieder eine gewitterreiche Zeit und man kann es
alljährlich wieder hören und sehen, daß weidendes Vieh vom
Bliz erschlagen wird. Jeder Viehbesitzer aber kann dazu bei-
tragen, daß die Werte, die alljährlich durch Blizschlag dem
Volkvermögen verloren gehen, erheblich gemindert werden,
wenn er das nachstehende einfache Mittel anwendet. Das
Vieh hat bekanntlich die Angewohnheit, sich während des
Gewitters an die Eisendrähte der Weiden und an die Tränk-
stellen, die sich oft in der Nähe der Drahtumzäunung befin-
den, heranzudrängen. Hier ist es in hohem Maße der Ge-
fahr ausgesetzt, da die Eisendrähte bekanntlich gute Leiter
sind. Um die Gefahr solcher Blizschläge abzuwenden, gibt es
ein einfaches und billiges Mittel, wovon schon viele land-
wirtschaftlichen Betriebe Gebrauch gemacht haben. Man
braucht nur zwischen den Einfriedigungsdrähten und der
Erde eine den Bliz ableitende Verbindung herzustellen, in-
dem man etwa alle 50 Meter an den Holzpfählen die Drähte
miteinander verbindet und den Verbindungsdraht in die
Erde verlegt. An diesen Stellen wird dann der Bliz abge-
leitet; er läuft dann nicht ganz durch den Draht und gefähr-
det somit kein Vieh.

Von den Emden Heringsfischerten.
07. Gestern mittag lief kurz vor dem Stapellauf des neuen
Motorloggers „Efen“ der Emden Logger „L. Kuhl“ von sei-
ner ersten Fangreise in den Binnenhafen ein und machte bei
der Emden Heringsfischerei fest. Er hatte insgesamt 942
Kantjes der begehrten Emden Heringe an Bord.

Einwillige Konfirmanden- Leer

- Lutherische. 8 Uhr: Sup. Oberbied 10 Uhr: P. zur Borg. 11.20
Uhr: Kindergottesdienst 11.20 Uhr: Keine Katechese. Donnerstag
abend 8 Uhr: Bibelstunde im Jünglingsheim.
- Christuskirche. 10 Uhr: Sup. Oberbied. 11.15 Uhr: Katechese.
- Reformierte Kirche. 8 Uhr: Pastor H. Othen. 10 Uhr: Pastor
Burenman. 10 Uhr: Schule zu Heesfelde: Pastor H. Othen. 2.30
Uhr: Predigtst. an der Ulrichstraße: Taufhausgenossenschaft.
Pastor Bruner-Grotegast.
- Kath. Kirche. 7 Uhr: St. Messe mit gem. H. Kommunion der Pfarr-
jugend. 8.30 Uhr: St. Messe mit Eucharistie. 10.30 Uhr: Hoch-
amt mit Predigt. 10 Uhr: Gottesdienst der Pfarrjugend.
- Baptisten-Kirche. 9.30 Uhr: Pred. Bohl. 11 Uhr: Sonntagsschule.
17 Uhr: Pred. Bohl. Donnerstag 20.15 Uhr: Bibel- und
Gesellschaft.
- Methodistenkirche. 9.30 Uhr: Pred. Böning. 11 Uhr: Sonntagsschule.
18 Uhr: Pred. Böning. 19.15 Uhr: Jugendliebe. Mittwoch 20.15
Uhr: Bibelstunde. Beethoven bei Schmidt Sonntag 3 Uhr: Predigt
Großwohle. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 17
Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Großwohlefeld (Taufen).
- Abschade. 10 Uhr: Gottesdienst (Vorbereitung zum Feil. Abendmah.).
13.30 Uhr: Kindergottesdienst. 14.30 Uhr: Trauung in der
Kirche.
- Abschade. 10.30 Uhr: Pastor Sesse-Mitling. 14 Uhr: Kinder-
gottesdienst.
- Laga. Luth. Kirche. 10 Uhr: Gottesdienst. P. Gerner. 15 Uhr: Volks-
missionst. in Loqaerfeld bei Rixdenvorsteher Sammers unter
Mitwirkung des Kirchen- und Kolonnenchors.
- Noortmoor. 9 Uhr: Gottesdienst. P. Sainer.

Reiderland

- Böhmerwald. 10 Uhr: Kand. Soffmann.
- Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Bömann (Taufe). 11 Uhr: Kindergottes-
dienst. 17 Uhr: Pastor Behrens. Dienstag 20 Uhr: Missions-
verein. Mittwoch abend 20 Uhr: Bibelstunde.
- Bunderhammrich. 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.
- Fig. Verlaat. 10 Uhr: Gottesdienst.
- St. Georgswald. 8 Uhr: Pastor Berlemann.
- Jermann. 10 Uhr: Gottesdienst, anst. Kindergottesdienst. P. coll.
Bokeloh.
- Landchaftswald. 8.45 Uhr: Gottesdienst.
- Mariendor. 8.30 Uhr: Kand. Soffmann.
- Mühlenwarf. 9.30 Uhr: Gottesdienst (Taufen). 14 Uhr: Kindergottes-
dienst. 17.30 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag 19.30 Uhr: Bibel-
herpredigt.
- Stapelmoor. 9.30 Uhr: Gottesdienst. 13 Uhr: Kinderlehre. 16 Uhr:
Gottesdienst.
- Weener. 8 Uhr: Pastor Samer. 9.30 Uhr: Pastor Vos (Taufe). 11
Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag abend 8 Uhr: Pastor
Samer.
- Weenermoor. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Letzte Schiffsmeldungen Emder Hafenverkehr.

Angelommene Seeschiffe: MS Indine, Kapl. Eubr, Maller Crag,
Cajens West; D. Gedrick Hieren, Kapl. Ralkmann, Maller
Schulte & Bruns, Neer Hagen; D. Lotte, Kapl. Lange, Maller
Lehnering & Cie., Neer Hagen; D. Pantelis, Maller Frachtkontor,
Neer Hagen. — Abgehene Seeschiffe: D. Bollath Hagen, Kapl.
Gansen, Maller Haeger & Schmidt; D. Waldur, Kapl. Jensen, Mal-
ler Haeger & Schmidt; D. Arthur Kunkmann, Kapl. Witt, Maller
Frachtkontor; D. Baffat, Kapl. Jürgens, Maller Haeger & Schmidt;
D. Gensland, Kapl. Ernst, Maller Verzan, Schaarhu; D. Str. Ernst
Gansiel, Kapl. Deberg, Maller Lehnering & Cie.



NSDAP, Ortsgruppe Weener.
Mitglieder-Pflichtversammlung am Montag, dem 8. Juni
1936, bei Gastwirt Plaatje. Der Kreisleiter Pg. Schumann
ist anwesend.

Zweigelegteheile der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2502.
D. N. IV. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat-
Beilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Zur Zeit ist Anzeigen-
Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer
und Reiderland“ gültig. Nachzahlungsfrei für die Heimatbeilage
„Leer und Reiderland“. B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für
Leer und Reiderland: Fritz Brockhoff, Verantwortlicher Anzeigenleiter
der Beilage: Bruno Radoon, beide in Leer. Lohndrud: D. S. Boys
& Sohn, G. m. b. H., Leer.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Durch günstigen Einkauf sind wir jetzt besonders preiswert

Damen-Mänteln, -Kostümen, -Complets

Seidenstoffe, Waschstoffe, Mousseline in großer Auswahl.

Gehen auch Sie zur Heisfelderstraße 14-16

GERHARD LEER REMELS Größtes Leer nur Heisfelderstr. 14-16

Wie suchen für Leer und Umgebung einen tüchtigen

Inkasso-Vertreter

Der Bewerber muß geeignet sein, neben der Ausführung des Inkasso auch laufend neue Abschlüsse zu tätigen. - Kautio bis RM. 200.- erforderlich.

Subdirektion der Victoria-Versicherung S. Meyer, Oldenburg, Heiligengeistwall 2

Zu verkaufen ein schweres Arbeitspferd mit Schönheitsfehlern. C. Cramer Ww., Logabirum.

Zu vermieten ein leeres Zimmer Leer, Plytenbergstraße 11. Anzukaufen gesucht ein Puppenwagen. D. O.

Wie wünschen einige schön gelegene

Bauplätze

zu günstig. Preis zu verkaufen. Geschw. Hinrichs, Leer, Ubbö-Emmiusstraße 24.

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen bei der OTB, Leer.

Zu mieten gesucht

Angestellter sucht kleine Wohnung in Loga Ang. unter L. 488 an die OTB, Leer

Ferkel zu verkaufen. Th. Specht, Busboomsfehn.

Zu verkaufen Glude mit 10 Kühen (w. Legh.) und Wellenstische. Leer, Süderkreuzstraße 13.

Im Auftrage 3-räumige Wohnung in Leer oder Umgebung auf sofort od. später zu mieten gef. W. Boumann, Rechnungsführer Leer, Heisfelderstraße 39

Gutes Mikroskop zu verkaufen. Geschw. Boelsen, Heisfelde, Ringstraße Nr. 11.

Zu vermieten

Eine freundliche 4-räumige Oberwohnung in der Nähe der Bahn zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Zu erf. bei der OTB, Leer.

Wohnung (3-4 Stuben und Zubeh.) sucht verheir. Beamter baldigst. Angebote unter „L. 487“ an die OTB in Leer.

Kraft Auftrags eine 2- bis 3-Zimmerwohnung hier selbst als bald zu vermieten. Leer. Wilhelm Heyl, Auktionator.

Im Auftrage habe ich 6000 Reichsmark ganz oder geteilt zum 1. 7. 36 auf erste Hypothek zu belegen. Johannes Driever, Bücherrevisor, Leer, Hobeellernweg 5, gleich jenseits vom Bahnhof.

Dreizimmerwohnung gegen Zweizimmerwohnung nach Möglichkeit zu tauschen gesucht. Angebote unter L. 486 an die OTB, Leer.

Vermischtes

Schöne abgef. Etagenwohnung 3 Zimmer, Küche, elektr. Licht, Gas, Heizzg., in guter Wohnlage von Loga, zum 1. Juli oder später zu vermieten. Mietpreis Mk. 92.- Zuschr. unt. A. 34407 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche einen tüchtigen Arbeiter für die Heuernte. Reinhard Janssen, Nettelburg.

Suche auf sofort einen Lehrling Ulrich Teltkamp, Zimmermeister, Steenfelderfeld.

OPEL der Zuverlässige

Preise von 1650.00 RM. ab Werk.

Hermann D. Meyer, Leer, Bremerstr. 43. Anruf 2314

Konzertabend

am Sonnabend, dem 13. Juni 1936, 8 1/2 Uhr abends, im Hotel zum Weinberg, Weener. Ausführende: Quartett der Liedertafel „Harmonie“ Weener, Karl Wolter Emden Violin.

Kartenvorverkauf: Jakobs-Weener, Nagel-Weener, Borus-Bunde. Eintrittspreis: Im Vorverkauf 80 Pfg. an der Abendkasse 1.- RM.

Koffer Marke Lohmann, in allen Größen und Preislagen Enno Hinrichs Leer, Spezial-Geschäft für Lederwaren u. Reiseartikel

„Adler“, „Triumph“ zu den bekanntesten und Spezial-Fahrräder niedrigen Preisen Gebr. von Aswege, Loga

Wir bieten vorteilhaften Einkauf

Große Neueingänge in jugendlichen Damen-Mänteln, Kompletts, Kleidern, Blusen, Kostümen. Mäntel und Kleider für ältere Damen in reicher Auswahl, auch in besonders großen Weiten vorrätig. Jugendliche Mäntel, in Qualität, 18.-, 12.- RM. Kostüme (mit extra weitem Rock) 33.-, 24.- RM.

R. Th. Aden, Westrauderfehn

Fahrt ins Blaue morgen Sonntag mit „Möhren“. Fahrpreis pro Person Mk. 2.50. Anmeldg. umgehend. Autoderm. Mohr, Reusestr. 2, Fernr. 2245. Abf. 2 Uhr Krügerdenkmal.

Mähen vergibt Jütting, Kleihusen.

Mähen im Akkord zu vergeben. E. Doeden, Leerort.

Suche einen jungen kräftigen Arbeiter der gut mit Pferden umgehen kann, evtl. auf sofort. D. van Doren, Fuhrgeßel, Leer, Steinburgweg.

Maurer gesucht. Ev. Wienenga, Leer, Westerende 16.

Möbel-Ausstattungen in großer Auswahl. H. Behmann, Detern

Terrazzo-Fliesen qm 5.50 Mk. ab Lager. Ad. Hertel

Offen- und Fliesenfachgeschäft Leer, Ulrichstraße 7. Fernr. 2395.

Heisfelde. Wer für wenig Geld gute Sachen haben will, kauft

Hindert's Berufsleidung. Unser Schlag: Manchester-Hose mit Ledervorarbeitung zum Strapazieren. Joh. Hindert's, Landstraße.

Lichtspiele Remels Sonntag Anlang 8.30 Uhr! Hans Albers, Charlotte Susa

Henker, Frauen und Soldaten Der neue abenteuerlich spannende Großfilm. - Hans Albers in seiner großen Doppelrolle als deutscher u. russischer Offizier.

Ameisen unter der Lappe Wochenschau

Biehhalz (Heusalz) vorrätig. Landwirtschmühle, Leer.

Zu Tagespreisen in pr. keimfähiger Ware: Gras- u. Klee Samen, Spörgel, Geradella, Gommerwiden, Beluhten usw. Gemüse- u. Blumensamen. G. L. Menas Baumschulen Stüchhausen-Beide.

Für die Heuernte empfehlen: Harten von RM. 1.- an, la Genien, Genienbäume, Sorten usw.

Rudolf Möhlmann Steenfelde Reparaturen an Nähmaschinen schnell und preiswert.

Alles für den Ader u. Garten äußerst preiswert bei J. Schür, Neermoorer-Kolonie.

Warner's LEIB und MAGENHALTER die Lösung aller Probleme Er verleiht zwanglos die geforderte Modelllinie. In hygienisch vollendeter Weise hält er sanft und drucklos Leib und Magen zurück. Er gibt beiden unbedingten Halt. Es haben schon Schwestern die Wirkung ist überraschend

Alleinverkauf G. J. Röver, Leer Hindenburgstr. 72 Anruf 2877.

Angenehme Ruhe garantieren gute Betten Fachgemäße Beratung bei Umarbeitung u. Reinigung Seit über 50 Jahren Lieferung von Betten durch das Modehaus H.G. Waterborg

Einlagen nach Gipsmodell und Maß, nach ärztlicher Vorschrift werden fachgemäß angefertigt Vanitölbrenn Wilf. Slankja, Leer, Hindenburgstraße 57 • Anruf 2276

das sind Sachen, die den Ausflug zur vollen Freude machen! B. Fokuhl, Leer Optik und Fotohaus.

Leichte Sommerstoffe zum duftigen Kleid Die Auswahl ist so groß und die Preise sind so niedrig, daß Ihnen der Stoff-Einkauf bei Liken wirklich Freude macht.

Eins-zwei-drei Das ist da schon dabei Und sind die ganzen Zehen voll Weiß man doch was man nehmen soll „Mühndrogen-Lobwohl“

Am Montag keine Sprechstunde. Semmen Heilpraktiker, Steenfelde, Fernruf: Irbhove 38 So Gott will, feiern die Eheleute Kapitän O. Seemann und Frau Hanne, geb. Basler, zu Jheringsfohn am Sonntag, dem 7. Juni, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir wünschen dem Paar auch fernerhin alles Gute. Einige Nachbarn.

Fahrräder Pfaff- und Phoenix-Nähmaschinen DAB-Motorräder Weert Saathoff, Hotel

Familiennachrichten Leer, den 4. Juni 1936. Am 3. Juni d. J. wurde uns abermals ein teurer Kamerad aus unseren Reihen entzissen, der Jg. Hans Dirks. Ehre seinem Andenken! „Ueber Gräber vorwärts“. Hitler-Jugend Gefolgschaft 14/191 Heisfelde.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Leidenszeit und beim Heimzuge unserer lieben Mutter und Großmutter, der Witwe des Sanitätsrates Dr. Herm. Hoffmann Else Hoffmann, geb. Danckert sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Familie Herm. Hoffmann, Tübingen. Familie Paul Hoffmann, Stuttgart. Leer, im Juni 1936.

OZ am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 6. Juni 1936

Ostfriesen auf Walfang

Von Albrecht Janssen

Bereits ums Jahr 1000 hören wir vom Walfang. Es handelte sich damals aber wohl nur um das Erlegen verschlagener oder um das Bergen angetriebener Tiere. Die ältesten Walfänger sind ohne Zweifel die Basten, die bereits im 11. Jahrhundert in der Biskaya den Wal jagten. Die Technik des Walfanges und viele Ausdrücke stammen von ihnen. Als der Wal sich später in die arktischen Gewässer flüchtete, waren es wieder Basten, die dem Fisch folgten. Wir haben Nachricht darüber, daß am 12. Juni 1611 der erste Wal in den Gewässern um Spitzbergen von Basten erlegt wurde. Erst als 1633 den Basten von Frankreich verboten wurde, für holländische Rechnung nach dem Norden zu fahren, nahmen die Friesen ihre Stellung ein. Zunächst waren es jedoch nur Nordfriesen von Amrum, Sylt, den Halligen und Föhr. Erst ganz zuletzt beteiligten sich auch die Ostfriesen an der Grönlandfahrt. (Diese allgemein übliche Bezeichnung ist nicht zutreffend; es war vielmehr eine Spitzbergenfahrt. Der Irrtum geht auf Wilhelm Barents zurück, der 1596 bei dem Versuch, eine nördliche Durchfahrt zu finden, Spitzbergen entdeckte und für einen Teil von Grönland hielt. Die früher ebenfalls gebrauchten Ausdrücke Grönländerwal und Grönländische Kompanie sind gleichfalls aus irrtümlicher Ansicht entstanden.)

In den zahlreichen Quellschriften trifft man allerdings selten auf Namen von Ostfriesen. 1779 kam in Bremen eine Uebersetzung des holländischen Schiffstagebuches der 1777 verunglückten „Wilhelmina“ heraus. Hier heißt es an einer Stelle: „In der Hoffnung, an Land zu kommen, fahen wir den Entschluß, das Eis und Zelt zu verlassen und mit den Schaluppen eine Unternehmung zu wagen. Wir hatten zwei Steuerleute bei uns. Der eine war von Borkum in Friesland, namens Jakob Kiepiet...“ In den Listen der Kommandeure, die der Holländer C. G. Jorgdrager in seinem Buche „Grönländische Fischerei“ (holländische Ausgabe Amsterdam 1720, deutsche Uebersetzung Leipzig 1723) findet man auch einige Namen, die zweifellos nach Ostfriesland weisen.

Generalsuperintendent Bartels hat 1902 im Emdener Jahrbuch über das Thema „Borkum und die Grönlandfahrt“ sehr viele interessante und wichtige Nachrichten zusammengetragen. Auf Borkum sieht man auch noch heute Säune aus Walfischkinnladen, während auf den nordfriesischen Inseln diese Zeugen einer großen Zeit durchweg verschwunden sind. Nur Föhr macht noch eine Ausnahme. Schon 1743 sind auf der Insel Borkum sechs Kommandeure bekannt, die für holländische oder Hamburger Rechnung auf den Fisch fuhren. Namhaft gemacht wird in jener Zeit Gerrit Daniels Meyer. Als die fürstliche Regierung in Aurich den wohlhabenden Kommandeuren eine Sondersteuer auferlegen wollte, erzwang man erstlich eine Uebersiedelung nach Holland. Gleich den Nordfriesen dienten auch die Ostfriesen nicht lange als Matrosen, sondern wurden bald Harpuniere, Steuerleute und Kapitäne (Kommandeure). Von ihrem Reichtum zeugt die Tatsache, daß einzelne sich ein Reitpferd anschafften oder ihre Gulden in einer kleinen Tonne („Jaatje“) an der Decke hängen hatten. Ihre Reeder schenkten ihnen manchmal auch Kutschwagen. Aber nicht immer fuhr man auch auf Borkum glücklich. 1758 brachte man in verpichteten Eisfängen sieben Leichen mit zurück; im März 1764 gingen drei Walfänger in der Eisbündung verloren, und Geert Eissen und elf Borkumer ertranken.

Von Spiefelroog haben wir auch einige Nachrichten über Beteiligung der Ostfriesen am Walfang; aber sonst sind die Ueberlieferungen von den andern Inseln sehr spärlich. (Willehelt können alte Kirchenbücher noch einiges ans Licht bringen.) Nur über die Emdener Beteiligung sind wir besser unterrichtet. 1747 fuhren zwei Borkumer Kommandeure für Emdener Rechnung, aber schon 1643 wissen wir vom Auslaufen des ersten Emdener Walers. Die Reise war sehr erfolgreich, und nun unterstügte der Rat die neue Sache und gewährte für den Fang Zoll- und Kranabgabefreiheit. 1699 begann man in Emden, nach holländischem Vorbild, mit der Bildung einer „Grönländischen Kompanie“. Fürst Christian Eberhard förderte diese Sache sehr, steuerte selber Kapital bei, genehmigte die Führung der fürstlichen Flagge und den neuen Namen „Fürstliche Grönländerkompanie“. Aber die Beteiligung war trotzdem so schwach, daß 1701 nur zwei Fahrzeuge aus-

laufen konnten. Nach anfänglicher glücklicher Jagdfahrt kamen schnell schlechte Zeiten, der Fürst mußte Zuschüsse zahlen, und 1705 nahmen französische Raper der neuen Emdener Kompanie das letzte Schiff.

Bis 1740 hat dann wahrscheinlich das ganze Unternehmen in Emden geruht. 1741 versuchte man es mit einem alten, in Bremen gekauften Waler von neuem. Zunächst hatte man wieder Glück und vermehrte die Flotte schon um ein Fahrzeug; aber 1743 blieb ein Schiff im Eise und eines kam ohne Fang zurück. Diesmal setzte man das Unternehmen jedoch trotzdem fort und konnte 1746 sogar einen Rekordfang erzielen: eines der Waler brachte 476 Quardeele (Fässer) Speck und 18743 Pfund Fischbein mit

Das schöne Deutschland



Ehlingen a. N. / Rathaus

M: Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern.

herein. Allerdings war das nicht alles eigene Beute; ein Teil war aus einem holländischen Schiff geborgenes Gut. Nach dem „Grönländischen Recht“, das Engländer, Franzosen, Holländer, Dänen und Russen anerkannten, mußte dem Eigentümer davon die Hälfte vergütet werden. Als die Emdener sich jedoch weigerten, unternahm Holland diplomatische Schritte in Berlin.

Der Siebenjährige Krieg brachte alle Emdener Unternehmungen zum Erliegen. Das einzige Fangschiff lief auf der Rückreise Hamburg an und ist dort wohl verkauft worden. 1766 schreibt die preussische Regierung aber an den Magistrat, „wie sehr vorteilhaft es sein werde, eine grönländische Kompanie wieder zu errichten“. 1781 griff Berlin noch einmal ein und machte nun den Vorschlag, daß die Borkumer Kommandeure, die damals wegen des holländisch-englischen Krieges für niederländische Rechnung doch nicht fahren konnten, selbständige Unternehmungen ins Leben rufen sollten. Trotzdem in jener Zeit die Transportpreise sehr hoch waren, blieb auch diese Anregung ohne Erfolg. 1786 fandte Friedrich der Große eine Kabinetts-Order an Schulenburg: „Hiernächst ist bekanntlich der Walfischfang eine sehr ergiebige Branche des Commerces; und warum sollten meine Untertanen daran nicht teilnehmen? Die Kompanie und überhaupt die Ostfriesen könnten den Versuch damit am füglichsten machen. Ihr werdet Euch angelegen sein lassen, daß meine Absicht er-

reicht werde, eine Walfischerei in Gange zu bringen. Ich kann das Vorurteil, daß wir den Walfischfang eben so gut wie Fremde betreiben können, nicht aufgeben. Fett, Tran, Fischbein wird so allgemein gebraucht, daß ein guter Handel damit gemacht werden kann.“ Man ist aber trotzdem in Emden nicht herangegangen. Freilich ist berichtet, daß 1796 Emdener Kaufleute neunundzwanzig Walfänger erwarben, die jedoch alle im selben Jahr von den Engländern gekapert wurden. Diese Nachricht, die auch Schweden-died bringt, ist mit einiger Vorsicht aufzunehmen. Friedrich der Große hatte kurz vorher immer vergeblich gemahnt; woher hatten die Emdener plötzlich die hohe Kaufsumme von 580 000 Gulden, und warum kaperte man neutrale preussische Schiffe? Brinner vertritt deshalb die Ansicht, daß es sich wohl nur um einen Scheinverkauf gehandelt hat.

Die Borkumer haben sich aber viel länger am Fang beteiligt. 1786 geht auch ein Chirurgus Johann Christoph Klam als Schiffsarzt mit; aber seit 1776 ist schon allgemein ein Rückgang der Beteiligung aller Friesen am Walfang festzustellen. Als Napoleon Europa in Unruhe brachte, kam die arktische Fischerei ganz zum Erliegen. Nach 1815 versuchte man es erneut; aber nur mit dem Robbenfang. Emden hat sich hieran von 1852 bis 1854 mit zwei Schiffen beteiligt.

De olle Stromer

Von Joh. Fr. Dirks

Sacht un weel leet jiek de Sommeravend up de wiede Marck dale. Dar ginners an de Hemelskante stunn de Sinne as en grote rode Balke. Hör Lücht sjeen in de Fensters van de Husen, dei up de Wegg na d' Stadt stunnen, un up de Klootboorn van de olle Karke, un dat sagg ut, as wenn Husen un Klootboorn in Flammen stunnen.

Wau moi un fredeff was dat hier. Dat dogg oof de Mann wiß, dei dar an 't Sloot satt. Aee, dei dogg dat neet, dei sagg niads un hörde niads, wat um hum tau vor jiek gung. Dei was mall tau swaar in Gedanken. Unenne wull he dar oof heel niads van woeten. Anners harr he doch neet sien Poole wieder in de Ogen sjeoven, as hum en Sinnenstrahl over 't Gesichte leep. He wull wall niads darin kieken laten, oof dat leide Sinnetje neet. Man dat sehrde jiek neet daran un sagg nu erst recht tau, wau 't hum in 't Gesichte schienen kunn. Een Fingerbreed Bott was dat ja noch, un dat sjeen 't nu so lant up, bit de olle Mann dat tauwöl wurr un he sien Poole van sien Kopp ofnam un mit sien Hand over de Ogen streef. Nu kunn de Sinne hum vull in 't Gesichte seihn. Man se verfeerde jiek darvör, so old un elennig sagg dat ut, un se, dei bloot Lachen wennit was, hüppde gauw weg over 't Sloot un leep wieder na de Dief, war se achter sitten bleem.

De Mann harr sien Poole weer upsett, man lange graue Stromels van sien Kopphaar teken dar unner dör. Un dann dreihde he sien Kopp na de Sied hen, war de Sinne unnergahn was. Aee, dei kwam neet weer. Dat wull he oof neet. Düster muß dat worrn, heel düster. Un dann teel he na de Stadt, dei vör hum lagg. He sagg de Toorns. Dei dar was de Rathuustoorn un dei dar van de Grootkarke. Veer Toorns gaw dat in d' Stadt, man dei van 't Gasthuus un de Neve Karke kunn he van hier ut neet seihn. Dar, bi de Grootkarke, in eene van de lütje krumme Straten, muß sien Vaderhuus stahn. He sagg dat weer düstör vör jiek. In 't Midden van 't Huus was de Döre, un wenn man in 't Huus gung, dann lagg an de linke Sied hör lütje Krünerswinkel un an de rechte Sied hör Wohnkamer. Un wenn man de Winkelböere open mauf, dann klingelde de Klode, dei daran satt. Vör de Huusböere was en farfen Driippel, un an de eene Sied van de Wannerplaatje stunn en steenen Banke mit en holten Brett darup. Dar satten sien Ollen Sommeravends. Man he spöde altkied up de farfen Driippel.

Twee Kinner wassen se in Huus, een Jung un een Wicht; he was 'n Jahr of jöven junger as sien Süster. Sien Ollen jünd laat traut un lüttjet anfangen, un sien Süster is d'r anners langs tomen as he. De Winkel broch erst neet vül up. Man mit de Tied kwammen d'r mehr Nehren an 't Huus, un as he geboren wurr, dau wassen sien Ollen over 't ruugte weg, un he harr dat dardör beter. Van elf wurr he in Huus verwannt. He is oof up de hoge Schaulc komen, dar he 'n open Kopp harr un gaud lehren kunn. Darum wull sien Vader oof mehr ut hum maken as he jüst was. „'n grote Koopmann sall he worrn!“ hett sien Vader stolt seggt, as he hum bi 'n groot Koopmannstantor fastmaakt harr. Sien Mauder hett lachd, un sien Süster freide jiek. Se is oof heel neet ofgünstig weest, as he vül moier Kleer kreeg, as se dat harr. Dat is neet gaud weest. Dardör is he inbellig worrn, hett he löwt, dat he mehr un beter was as annern. Un as he dann 'n paar Kiekmanshöntjes as Grünnen kreeg, muß he heel neet mehr, wat he wert was un schaambe jiek, dat sien Vader bloot 'n lütje Krüner was. Un dann is he lichtsinig worrn un verdüven.

De Mann dar an de Slootstante was dat wail benaet worrn. He harr sien Poole weer van sien Kopp nohmen, un de ruge graue Haardfleis flutterten in de Wind, dei upfomen was.

Dat was all lank het, wail all veertig Jahr, man vergeten harr he dat doch neet, dat he van 't Kantor na Huus stiert is un neet weerfomen draufde. Neet, angeigt hebben se hum neet, man eene, de sük an 't Geld vergrepen harr, del wulln se neet langer unner hör Daer hebben. Stunn sien Vader neet in de Winkel, de Poole as alltleb scheep up de Kopp, as he drin kwam? Ja, he sagg hum weer düdlik vör sük, hörde sien Lachen un Biedstump, dat sien Jung, up dei he so stolt was, vör hum stunn. Man dann — naderhand — as he 't gewahr wur, wat geböhrt was, dau hett he sük na 't Harte grepen un is daisakt un still ligen biewen. Man broch hum in 't Bedde. He hett de Ogen neet weer open maakt.

De Mann dar an de Slootstante greep mit sien beide Hannen na de Kopp un wöhlde in sien Haar, un he roerde: „Warum bin ik hierher komen — warum?“ Man dann sunten sien Arms weer dale.

He hett sük in de Stadt neet mehr seihn muggt un is di Nacht van Huus gahn, een Dag na dat se sien Vader up 't Grote Rathhoff in 't Graffid saet hebben. In de wieder Welt is he lopen, hett gaude un slechte Dagen beläwt un is old un 'n Stromer worrn. Veertig Jahr sünd darover vergahn, noit hett he wat van sük hören laten, un nu was he weer hier, un vör hum lagge de Stadt, wat he geboren is. Warum was he hierher komen? Ja, warum!

De Mann dar an de Slootstante schüdelte de Kopp. Neet, dat wuß he süst neet. Wat sül he hier dauhn? Man dar harr wat in hum tidert un hum geen Klüst laten un hum diewen, dat he wied unner ut de Süden weglopen is na sien olle Heimat. Sien Heimat! Harr he noch 'n Heimat? He, de Stromer, dei de heele Welt dörsloopen is, bold hier, bold dar was, dei Huus un Land verlaten, Mauber un Süster vergeten harr? De Stadt dar vör hum — wat gull hum dei? He harr annern seihn, dei groter, moter wassen. Un dat Huus, wat he geboren was? Dat was doch neet so gaub 'n Steenbülle as alle annern huse. Neet, darum höwde he neet komen. Un de Winsten, dei in de Stadt wöhen dän? Oh, dei wassen hum frömd, un he was hör frömd. Noit harr he an eene van hör doggt. Un sien Süster, sien Mauber?

De olle Mann dar an de Slootstante was upstahn. Ja, sien Mauber —! Was dei dat, warum sien Hart tidert harr?

Dat was dunkel worrn, in de Stadt harrn se de Lüchten anstoken, as de Mann dar antwamm. He steel sük an de Hufen langs, darmit hum niems sagg. Man well hum ool integen kwam, dat was geen eene, dei hum nateef. He was hör frömd. Dau wurz he driesier un leep küßen de Winsten. Dot hum wassen se frömd worrn. Bloot hen un weer sagg he an de Hufen en Name, de he kennen dä.

Dann funnt he vör de lüttje krumme Strate dichte bi de Grootkante. Dat was noch alle so as vör veertig Jahr; dar harr sük niems anner. Dar — dar, dat darde Huus was sien Vaderhuus. He gang en paar Tree wieder, un dann funnt he darvör. De Döre was noch in de Midden van 't Huus, un links was de Krünermintel un rechts de Wohnkamer. Un vör de Huusdöre lagge noch de sarten Drüppel, un de Steenbänke mit de hösten Pante stunn up datsülwige Stä up de Wannerpflaese. Bloot up dat Utgangschild stunn en anner Name. Slemen Koopmann lesde he. Sien Vader harr Hinderer Boeken heeten. Man dei was ja dob, all veertig Jahr. Un he — he was schuld daran, dat he so gaue ut de Welt gahn muß.

De Mann, dei dar vör dat Huus stunn, sahrde sük mit de Hand over de Ogen, as wenn he dar wat wegwißen wull. Dann leet he weer na de Winkel. Dar sahen en anner Lampe as damals, heller un fründliker, un ool de Widen hungen dar neet mehr an de Stange over de Löndbänke. Man hör olle Huusdörlöde was dat noch; dei harr noch desülwige Klang. Dat hörde he, as wenn in de Winkel gung. He was wat nader an 't Huus gahn, un tau seihn, wat dat sör 'n Krüner was, dei nu de Winkel hören dä. En Frau kwam achter de Löndbänke, lüttjet un düd, un dann sagg de Mann dar vör 't Huus hör Gesichte, un „Mauber — Mauber“ reep he, leep up de Huusdöre tau un greep na de Kleepe — un leet se weer lös. Neet, dat kunn ja neet wejen, sien Mauber was doch wiß dob. Sehtig Jahr was se weft as he dat Huus verlaten heit, un dat was nu veertig Jahr her. Neet, sien Mauber kunn dat neet wejen. Man de Frau dar in de Winkel harr dat Gesichte van sien Mauber, de Gang, de Handlagen. De olle Stromer stunn vör 't Huus un leet geen Oge van de Frau achter de Löndbänke. He sagg, wau se ofwägen dä, wau se de Püld tau mauf and wau se mit dat junge Wiht dar in de Winkel sproof. Dat was alle neet. Man dann hörde he de Frau lachen, un dau wuß he 't: dat was Dina, sien Süster. Sien gaude Süster.

De Hannen jungen hum an tau trütern, un dat tintelbe hum vör de Ogen, un dat diew hum na sien Süster hen, un he mauf doch geen Stapp vörut. Neet, dat kunn he neet. Dar was wat in de olle Stromer upwaakt, wat hum taurügge hull. Veertig Jahr laggen darülfsen, veertig ruge Jahren sör hum. He was vertomen, he döggde niems mehr. För sien Süster was he dob and dob für de Stadt, wat sien Vadersstadt was.

He leet noch eenmal in 't Fenster, un sien Kopp beweigde sük, as wenn he sien Süster dar in de Winkel taunden dä, un dann dreihde he sük umme un gung weg. Vör de lüttje krumme Straten leep he, tau de olle Stadt herut, bit he weer up de Landstrate was, wat he de langste Tied van sien Wäwen tau brocht harr. Un dann boog he rechts of un trüfelde over 't Feld na dat Deep hen, wat dar langs leep. Un dar hett he sük hensett. He was so möde un so elennig tau Pah. Wat dä he noch up de Welt!

Na 'n Dag of wat hebben se hum upstütel. Niems hett de olle Mann kennt, un geen Winst hett um hum schretwt, as he in de Cerde saet wur.

Die Bestimmung der Größe scheint zu sein, daß sie einen Willen vollzieht, der über das Individuelle hinausgeht, und der je nach dem Ausgangspunkt als Wille Gottes, als Wille einer Nation oder Gesamtheit, als Wille eines Zeitalters bezeichnet wird. Jacob Buzhardt

Swan muß zum Zaren / Lustige Anekdote von Gerhard Heine.

Die älteste Hofdame sah unwillkürlich auf den biden Brummer, der rückwärtslos an der Zimmerdecke summt. Sie selber schlürfte nur ganz, ganz leise mit den beiden jungen Gräffinnen, die der Hofdienst in das Zimmer bannie. Ihre Köpfe waren über Stikrahmen gebeugt. Entzückende Lächeln hingen ihnen über die Stirn.

Das breite Fenster war gegen den Park geöffnet. Er lag in der Nachmittagsjonne verträumt da. Wärme, düsterliche Luft zog in das Zimmer. Tiefes Schweigen war in den hohen Wipfeln. Nur selten schlug irgendwo ein Vogel. Dann lauschte die älteste Hofdame unwillig hinaus und verwünschte den Kämmacher.

Was in aller Welt war denn los? War sie nervös? Konnte sie kein Geräusch vertragen? Doch, das konnte sie eigentlich. Aber freilich, etwas nervös war sie, und jedes Geräusch machte sie nervöser.

Das hatte aber keinen besonderen Grund. Nebenans schüßte Kaiser Paul I. Ja, er sah in seinem Lehnstuhl und schlief. Es war nicht ratsam, den Zaren zu wecken. Möge es der Vorsehung gefallen, den biden Brummer zum Fenster zu geleiten! Möge kein Teufel ihm den Weg zu dem stillen, dämmerigen Zimmer zeigen, in dem Paul I. auf seinem Lehnstuhl schlief.

Nach einer Weile verschwand der Brummer in einer Falte des schweren Vorhangs am Fenster. Nun war es ganz still. . . ganz still.

Nur leise klappte manchmal eine Stianadel gegen den Holzrahmen. Doch nur selten. Es war, als wolle alles Leben nächstens stille stehen.

Da fiel ein Schatten in das Zimmer, und ehe die Hofdame noch Zeit hatte, mit beschwörender Gebärde die heilige Stille zu hüten, beugte sich die jugendlich elegante Gestalt eines Garbeoffiziers über die Brüstung, und er begrüßte die Damen, mit denen er am Abend vorher im kaiserlichen Festsaal selige Stunden durchstanz hatte. Noch schien die himmlische Musik in seiner zärtlichen Stimme zu schwingen.

Über statt des Gegengrusses sah er drei Hände die Stianadeln vor den Mund halten, sah er drei Arme in Beschwörung gegen sich erhoben, sah er drei Köpfe angstvoll zum Nebenzimmer gewandt, wo Paul I. schlief.

Diese eindringliche Dreifaltigkeit der Haltung hatte etwas übernatürliches Mystologisches und zugleich, da es dem Mittagsschlaf des Zaren galt, etwas aufreizend Groteskes. Dem jugendlichen Uebermut des Offiziers nahte darum die Verachtung, und er widerstand ihr nicht. Er hielt die Hände vor den Mund, bildete mit ihnen ein Schalltrichter und brüllte in das Zimmer den Schrei der Wachen: „Suschai!“ Achtung!

Dann verschwand er. . . Man hörte im Nebenzimmer einen Tisch umfallen; dann erschien der Zar mit rotem Kopf und schlaftrunkenen Augen in der Tür. Er sauchte die Damen an und forschte nach der Ursache des Lärmes.

Die beiden Fräulein erwiderten mit geradezu engelhaften Unschuldsmienen, daß ihnen der Urheber des Lärmes unbekannt sei, und richteten dann ihre herzzerreißend flehenden Blicke auf die alte Hofdame. Diese, erbt vor Entsetzen gelähmt, fand nun stammelnde Worte. Danach sei der Lärm von einem völlig unbekanntem Mann in Uniform hervorgezungen, der sofort wieder im Park verschwunden sei.

Der Zar wurde krebsrot. Man sah, wie ihm der Zorn ins Gesicht schrie. Dann schrie er die Damen an, man solle den Kommandanten rufen. Die beiden Komtessen waren sofort verschwunden, wie Blüten, vom Sturmwind hinweggeweht.

Der Kommandant erschien Unheil ahnend mit bleicher Miene vor dem Landesvater und erhielt unter fürchtbaren Winken den barischen Befehl, binnen einer Stunde den Missetäter herbeizuschaffen.

Der Kriegsblinde von Sedan

In Pöhlung bei Landau an der Saar beging dieser Tage der Bauer Franz Schröd seinen 90. Geburtstag. Dieser Mann war einst lange Zeit eine tragische Persönlichkeit, ist er doch der einzige deutsche Soldat, der aus dem Feldzug 1870/71 als Kriegsblinder zurückgekommen ist.

Dreitausend deutschen Frontsoldaten raubte der Weltkrieg das Augenlicht. Aber nur einen einzigen Mann traf dieses bittere Los während des Feldzuges 1870/71. Als damals die Schlachten um Wörth, Weißenburg und Sedan geschlagen wurden, war das Giftgas noch nicht erfunden, spritzten noch keine Handgranaten über die Schützengräben, waren Flammenwerfer, Maschinengewehre und Bombensluggen noch unbekannt. Diesem Umstand mag es zuzuschreiben sein, daß unter den Tausenden von Verwundeten, die dieser Feldzug forderte, nur ein einziger Soldat mit erloschenem Augenlicht in die Heimat zurückkehrte. Und dieser Mann lebt heute noch. Es ist der Austragsbauer Franz Schröd von Pöhlung bei Landau-Saar, der kürzlich seinen 90. Geburtstag begehen konnte.

Den „blinden Schrödbauer“ nennen ihn die Leute von der unteren Saar. Solang sie ihn kennen, tastet er sich schon mit seinem schweren Eisenstock durch die Gegend. Er braucht keinen Führer und verzichtet selbst auf die Begleitung seiner Angehörigen, wenn er trotz seines hohen Alters oft noch hundensweite Wege zurücklegt. Wo seine gebeugte Gestalt mit dem schneeweißen Haar erscheint, bleiben die Kinder stehen und entbieten dem „Kriegsblinden von Sedan“ ehrfürchtig den Gruß. Und wenn der alte Veteran sich im Wirtshaus an den Tisch setzt, um seinen gewohnten Dämmerkaffee zu trinken und seine Weife zu stoßen, dann verstummt jedes laute Lachen, und die Warbauer rücken näher zusammen: „Schrödbauer, erzähl“, bitten sie. Und der 90jährige, den nur eine unabhändige Lebensenergie sein fast hebzigiähriges Blindsein ertragen ließ, läßt sich nicht lange drängen.

Nun schildert er, wie er anno 1870 den Tagesmarsch von seinem Heimatdorf nach Mülching unternahm, um sich bei seinem Regiment zu melden. Damals gab es nämlich noch

Paul I. sank, von Aufregung erschöpft und doch befreit über seine Regierungsmahregeln, in den tiefen Lehnstuhl zurück und in den zweiten Teil seines Mittagsschlafes.

Die jungen Gräffinnen sahen wieder über ihre Stikrahmen gebeugt, die alte Hofdame schaute ängstlich nach der Decke, süßer Lindenduft zog vom Park her in das Gemach, in der Ferne schlug ein Fink.

Anders in der Kommandantur. Der Park war sofort durchsucht, die Wachen waren ausgefragt worden. Alles vergeblich. Der Kommandant sah mit zerkümmertem Haar in seinem Amtszimmer, sah sich auf dem Weg nach Sibirien und gedachte schon, von seinen Kindern und seiner schönen jungen Frau Abschied zu nehmen. . . als diese eintrat. Hinter ihr kam mit wichtigem Schritt der biedere Burche des Kommandanten, zugleich der Hüter und Freund der Kinder.

Dieser wadere und stämmige Bauernbengel, Swan mit Namen, erst vor wenigen Wochen nach Mostau verschlagen, war in seinem militärischen Schliff noch zurückgeblieben und würde es wohl auch für immer bleiben, da seine sonstige Verwendbarkeit in Haus und Küche, Hof und Garten ihn der Frau des Herrn Kommandanten unentbehrlich gemacht hatte. Er vergalt das Wohlwollen seiner hohen Chefin nicht nur mit dem Gefühl der Anhänglichkeit und des Dankes, sondern mehr mit dem einer wollenlosen Glückseligkeit. Denn seine Jugend auf dem armen Dorfe am Ufer der Suchona im Schoße einer kinderreichen Familie war reicher an Bräuneln als an Brot gewesen, so daß ihm der Aufenthalt im Hause des Kommandanten wie ein Märchen oder ein schöner Traum erschien, dem ein Erwachen zur harten Wirklichkeit bald folgen mußte.

Die gnädige Frau also erschien mit Swan bei ihrem Gemahl, von dessen Not und Sorge sie unterrichtet war, und teilte ihm mit, daß Swan sich als Missetäter bekenne. Er sei es natürlich in Wirklichkeit nicht. Da aber der Zar befohlen habe, so müsse doch eine Lösung gefunden werden. Sie habe Swan gesagt, daß ihn der allergnädigste Zar zwar verprügeln werde, daß sie ihm aber dafür ein Schmerzensgeld von hundert Rubeln aussehe. Swan sei zu diesem Handel gern bereit.

Im Kommandanten verblaute die Vision Sibirien, und in ängstlicher Spannung wandte er sich an Swan, der seine Bereitwilligkeit freubig äußerte; nur habe sich die gnädige Herrin wohl loben versprochen. Er meine, sie habe ihm hundert Kopeten versprochen, nicht aber hundert Rubel, das sei zuviel.

Als der Kommandant das hörte, wüschte er sich eine Träne aus den Augen, zog seine Börse und gab Swan einen Schein von zweihundert Rubeln.

Taumelnd vor Glück zog der Burche, von zwei Unteroffizieren begleitet, voran der Kommandant, durch den Park zum Sommerhaus des Zaren. Glücklicher als Swan ist selten jemand der Begegnung mit Paul I. entgegengegangen. Die Gruppe wurde gemeldet und sofort hineinbefohlen.

Mittlerweile hatte Paul seinen Schlaf erquicklich beendet. Die weiche duftende Sommerluft zog durch das Fenster wie vordem, manchmal schlug ein Fink. Ein tiefes Wohlbehagen überkam ihn. Die Szene, die seinen Schlaf unterbrochen hatte, erlind wieder in seiner Erinnerung, und der laute Ruf „Suschai!“ Klang aufs neue in seinen Ohren, von einer Stimme, in der Energie, aber noch ein Nachklang süßer Melodien lag.

Der Kommandant stand vor ihm, die beiden Unteroffiziere und Swan, der in wenig militärischer Haltung nach seinem Geldschein tastete und erwartungsvoll dem entgegen sah, was sich ereignen sollte.

Der Kommandant meldete. Paul I. drückte sich behaglich in seinen Lehnstuhl und befahl: „Süperbe Stimme! Gebt ihm dreihundert Rubel!“

keinen Schienenstrang, der jene Gegend mit der Landeshauptstadt verband. Mit großer Begeisterung weiß er heute noch von den heißen Schlachten um Wörth und Weißenburg zu berichten, und erst, als er zu jenem unglückseligen Tage kommt, da ihm vor Sedan ein Infanteriegeschock die Augen schwer verwundete, hält er für einige Sekunden still. „Da brach mitten im hellsten Sonnenschein plötzlich die Nacht herein, die seitdem nicht mehr von mir wick“, fährt er dann fort. „Monatelang lag ich in den Lagaretten herum, die Verzte und Schwärtern sprachen mir ständig Mut zu und meinten, daß ich bald wieder sehend würde. Aber ich glaubte es ihnen nicht. Schließlich wurde ich doch in die Heimat geschickt, als der einzige Mann, dem der Krieg das Augenlicht nahm. Nur der eine Trost half mir über die ersten fürchtbaren Jahre hinweg: ich gab mein wertvollstes Gut nicht umsonst dem Vaterland!“

Ja, es ist fast nicht vorstellbar: Dieser Mann hat vor 86 Jahren zum letzten Male die Sonne am blauen Himmel gesehen. In seinem Gedächtnis lebt die Welt heute genau noch so fort, wie er sie in seinen jungen Jahren ins Herz geschlossen hatte. Er kennt kein Fahrrad, kein Automobil, weiß nicht, welche Segnungen die Elektrizität brachte, und Maschinen, die uns heute das Leben erleichtern helfen, sind für ihn ein ewiges Geheimnis. Wohl, er hört davon, vernimmt ihre Geräusche und tastet sie mit seinen Fingern ab, und wenn sich einmal ein Flugzeug über diese Gegend verirrt, dann duckt Franz Schröd erschreckt den Kopf — nein, mit den technischen Dingen dieser Welt von heute, die so rabenähnlich um ihn und doch so lebendig in ihm ist, weiß er nichts anzufangen.

Schon oft waren Wissenschaftler, Mediziner, Physiologen bei ihm, sprachen davon, wie die Menschen heute auf Wagen fahren, die keine Pferde brauchen und in der Luft herumfliegen, wie die Schwalben um den Dachfirst. Wie stellen sich diese modernen Verkehrsmittel in der Phantasie des alten Kriegsblinden dar? Die Herren legten ihm ein Stück Papier auf den Tisch, und Franz Schröd begann in seiner ungelenten Art zu zeichnen, so, wie er die Biber, die er auf das Blatt setzte, in seinem

Bei **Sodbrennen** versuchen Sie doch einmal  **Bullrich-Salz** Seit Generationen bewährt 100gr 0,25 Tabletten 0,20

Geschosse aus dem Weltall

Von Helmut Lindner-Aue.

Am Morgen des 13. Dezember 1934 ist ein englischer Liebhaberastronom am Fernrohr und durchsuchte den klaren Winterhimmel. Stern um Stern zieht durch das Gesichtsfeld... alles wohlvertraute Bekannte, die man in den Atlanten der Himmelkunde getreulich verzeichnet findet. Als aber ganz zufällig das Sternbild des Herkules in den Bereich des Instrumentes kommt, hält der Forscher plötzlich verwundert inne.

Eine Sternkatastrophe

Gleich auf dem pechschwarzen Grunde des Firmamentes steht da ein Fremdling. Die Himmelstarke zeigt an dieser Stelle einen leeren Fleck. Niemand vorher hatte den Stern gesehen, obwohl tagtäglich Hunderte von wissenschaftlichen Beobachtern an allen Orten der Erde das Weltall mit ihren Teleskopen durchspähen. Es ist die Geburtsstunde eines neuen Himmelskörpers...

Nebrigens kein seltenes Ereignis: durchschnittlich zwanzigmal im Jahr beobachtet man das Aufblitzen solcher „Novae“, wie man diese neue borenen Sternkinder nennt. Das heißt, alle vierzehn Tage erscheint ein neues Licht am wunderbaren Christbaum Himmel. In diesem Falle jedoch fand man bei genauer Durchsichtung photographischer Platten von Himmelsaufnahmen an der Stelle der neu aufgetauchten Nova ein winziges Pünktchen 15. Größe. Zweifellos ist das die Nova in ihrem früheren Zustande. So ergibt sich eine plötzliche Lichtsteigerung um das 500 000fache. Eine Explosion ungeheurer Ausmaße muß sich da ereignet haben, vielleicht auch ein mit riesenhafter Wucht erfolgter Zusammenstoß mit einem anderen, dunklen Himmelskörper. Die Entfernung des neuen Sterns von unserer Erde beträgt rund 1500 Lichtjahre, und daraus ergibt sich, daß seine eigentliche Geburtsstunde um das Jahr 400 n. Chr. schlug: Zeit der Wölkerwanderung...

Sendboten ferner Welten

Seit jenem Tage der Sternkatastrophe durchstrahlt das Licht die Tiefen des Weltensystems mit einer Geschwindigkeit von 300 000 Kilometern in der Sekunde. Aber das Licht kommt nicht allein. Ein zweiter Sendbote, eine Strahlung von unheimlich riesiger Energie eilt mit fast gleicher Geschwindigkeit der Erde zu. Gleich einem unaufhörlichen Geschloßhagel jagt diese Strahlung in unsere Luftkugel, durchdringt alle irdischen Körper — auch dich und mich, ohne daß wir etwas davon merken —, bohrt sich tief ins Gestein und dringt selbst auf den Grund tiefer Seen, um schließlich allmählich ihre Kraft einzubüßen. Es handelt sich um die erst vor wenigen Jahren entdeckte „Ultra-Strahlung“, auch „Höhen- oder Weltraumstrahlung“ genannt. Seitdem ist man eifrig dabei, die Natur dieser rätselhaften Strahlung aufzuklären. Das ist aber trotz des Einflusses aller technischen Erfindungen, die der modernen wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung stehen, bis heute noch nicht restlos gelungen. Und das hat seine guten Gründe...

Die Tatsache, daß wir selbst dauernd von der Strahlung durchbohrt werden, ohne den mindesten Schaden dabei zu nehmen, läßt schon darauf schließen, daß sie gleichsam nur in winzigen Portionen zu uns gelangt. Man hat berechnet, daß in der Sekunde etwa zwei Strahlungsteilchen auf einen Quadratcentimeter Bodenfläche auftreffen. Das bedeutet nur eine verschwindende Winzigkeit, wenn man bedenkt, daß in der Sekunde im Draht unserer Zimmerlichtleitung entsprechend

einer Stromstärke von 1 Ampere 16 Trillionen Elektrizitätsteilchen dahinstürmen. Nur sind diese Elektrizitätsteilchen im Leitungsdraht träge dahinstreichende Gesellen im Vergleich zu den mit Bliteseile einherstürmenden Ultrastrahlen. Riesenhafte Energien sind in dieser Strahlung geballt. Meterdicke Bleiplatten werden von ihr glatt durchschlagen. Damit übertrifft sie an Durchdringungskraft selbst die härtesten Röntgenstrahlen um ein Vielfaches. Selbst durch dicke Goldklöße geht sie ohne nennenswerte Schwächung hindurch. Ja es gelang, die Strahlung im Wasser des Bodensees noch in einer Tiefe von 300 Metern nachzuweisen.

Der Riesenmagnet von Rostok

Noch geht der Streit der Meinungen über die eigentliche Natur der Strahlung hin und her. In der letzten Zeit neigt man mehr der Annahme zu, daß sie aus winzig kleinen Teilchen, aus Elektronen, bestehe, während man erst glaubte, es mit einer reinen Wellenstrahlung, ähnlich unserer Licht- und Radiowellen, zu tun zu haben. Im Universitätsinstitut zu Rostok baute man zur Klärung dieser Frage einen Elektromagneten von riesigen Ausmaßen, der den Strom eines ganzen Elektrizitätswerkes verschlingt. Die Versuche konnten deshalb nur in den frühen Morgenstunden durchgeführt werden. Wurde der Strom eingeschaltet, so lauchten Nadeln und andere, verheerend liegende Eisenstücke von weitem durch die Luft auf den Magneten zu. Dieser hatte die Aufgabe, die Ultrastrahlen aus ihrer geraden Flugbahn abzulenken, so daß diese mehr oder weniger getrimmt wurde. Mittels eines besonderen Kunstgriffes gelang es auch, diese Flugbahnen sichtbar zu machen und zu photographieren. Es ist leicht einzusehen, daß die Krümmung um so stärker ausfällt, je geringer die Geschwindigkeit der Elektronen ist. Man errechnete aus diesen Versuchen, daß die Energie der Teilchen einer elektrischen Spannung bis zu mehreren Milliarden Volt entspricht.

Die gewaltigsten Blitze sind nur harmlose Schwächlinge im Vergleich zu solch enormen elektrischen Kräften. Nur seiner Reinheit wegen ist die Energie eines einzelnen Teilchens nicht groß, und aus ebendiesem Grunde ertragen wir auch ohne Schaden die ständigen Durchbohrungen.

Im Kreuzfeuer von Atomstrahlern

Noch ist es nicht ganz erwiesen, ob die Strahlung tatsächlich, wie eingangs ausgeführt, von Sternkatastrophen herührt. Aber wir kennen keine anderen physikalischen Vorgänge, bei denen Strahlen von solch unerhörter Kraft entstehen können. Die Vermutung wird jedoch gestützt durch die Beobachtung, daß die Strahlung seit jenem 1. Dezember plötzlich um 1,7 v. H. zunahm und der Zuwachs in der Tat aus der Richtung besagten Sternbildes herkommt. Vielleicht wird mancher so recht verstehen, weshalb hier die Forschung so verhältnismäßig langsame Fortschritte macht. Auf der einen Seite macht es nicht die geringsten Schwierigkeiten mehr, Atome zu wiegen und im Laboratorium künstliche Gewitter zu erzeugen... und hier?

Raum ist die Strahlung in unsere Luftkugel eingedrungen, so beginnt ein unsichtbarer Kampf, hart auf hart. Und die Trümmer dieser Schlacht stürzen zu uns hernieder, unsichtbar und unfühlbar. Nur die empfindlichsten Spezialmeßgeräte fühlen sie und registrieren getreulich jedes einzelne Elektron und jedes einzelne Atombruchstück. Kleine Zählwerke rücken Zahn um Zahn weiter und verbuchen unfehlbar den Einfall von Teilchen, deren Gewicht man mit einem Quadrillionstel Gramm errechnet! Eine Bruchzahl mit 28 Nullen im Nenner! — Ein Teil der Strahlen wird gleich beim Eintritt in die Atmosphäre seitlich abgelenkt oder geschwächt. Ein anderer Teil prallt mit den Luftmolekülen, so nennt man die einzelnen Luftteilchen, zusammen und spaltet aus ihnen Bruchstücke los. Diese fliegen als sogenannte „Sekundärstrahlen“ selbst mit hoher Geschwindigkeit weiter, um ihrerseits bei neuerlichem Zusammenstoß mit anderen Molekülen neue „Kinder und Enkel“ zu zeugen. Auf diese Weise entsteht ein schier unentwirrbares Durcheinander der verschiedensten Atomtrümmer und Strahlungsarten (Elektronen, Positronen, Neutronen und Gammastrahlen). Und man wird leicht begreifen, wie schwierig es sein mag, dieses Wirrwarr in geordneten Einzelbeobachtungen zu entziffern.

Raiflos ist eine ganze Armee von Gelehrten tätig, um hier völlige Klarheit zu schaffen. Auch die Ballonaufstiege von Professor Piccard und anderen Forschern in bisher unerreichte Höhen gelten dieser Arbeit. Interessant sind auch die Versuche mit unbemannten Ballons, die in jüngerer Zeit von Professor Regener in Stuttgart unternommen wurden. Bis zur einjämigen Höhe von 31 Kilometern flogen diese zarten Gebilde aus feiner Seide und dünnem Gummi, um dort die Ultrastrahlung möglichst ungechwächt aufzunehmen.

Lange wird es noch dauern, bis das Ziel erreicht ist. Aber der nimmermüde Forschergeist des Menschen ist zähe, er läßt die einmal gepackte Arbeit nicht eher los, als sie bis zum letzten Getriebe ist. Vielleicht birgt dieser junge Zweig der Naturwissenschaft noch manches Geheimnis, das noch der Entdeckung harret. Raub sind die Wege, die zu den Sternen führen!

Alle Sprüche widerlegt

Die Welt ist voll von überkommenen Torheiten, die fälschlich zu unumstößlichen Weisheiten gestempelt wurden. Der amerikanische Schriftsteller Albert Edward Wiggam hat es unternommen, diesen falschen Wahrheiten zu Leibe zu rücken. Er nahm sie unter die Lupe der Statistik und kam unter anderem zu folgenden Ergebnissen:

Das berühmte rote Tuch

Professor Thomas N. Jenkin, der bekannte Tierpsychologe der New Yorker Universität, hat in zahllosen Experimenten herausgefunden, daß die höher entwickelten Tiere fast ausnahmslos alle Farben und Schattierungen so sehen, wie die Menschen die Welt in der Dämmerung: Grau und einheitlich getönt. Bei Versuchen, die gemeinsam mit dem in New York lebenden Stierkämpfer Sydney Franklin angestellt wurden, ergab sich, daß rote, grüne oder schwarze Tücher genau die gleiche Wirkung auf den Stier ausübten. Entscheidend ist, daß der fragliche Gegenstand bewegt wird, denn dies ist die Ursache für die zähe Wut des Tieres.

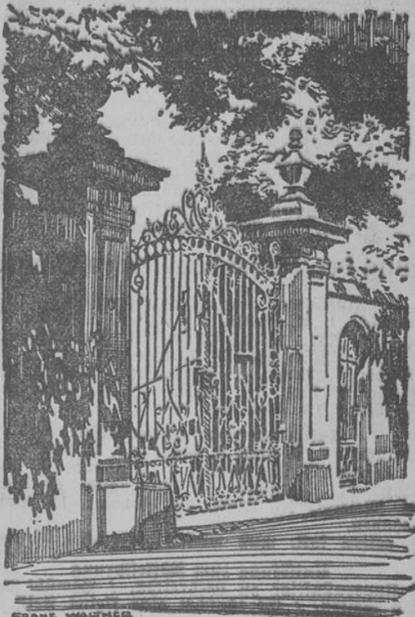
Übung macht den Meister

Übung macht den Meister. Sie vervollkommnet wirklich, aber sie vervollkommnet auch Fehler, und diese ebenso so schnell und intensiv wie gute Gewohnheiten. Dies ist der Grund, weswegen viele Golfspieler von Jahr zu Jahr schlechter werden, obgleich sie ständig spielen. Die meisten Menschen hören auf zu lernen, wenn sie einen gewissen Grad von Stoffbeherrschung erlangt haben. Da dieser aber meist noch mit zahlreichen Unzulänglichkeiten verbunden ist, macht sie die jahrelange Übung zugleich auch zu Meistern der Unzulänglichkeit.

Innern sah. Den Zeppelin, den er vor Jahren mal über den Dächern des Dorfes brummen hörte, gab er als großen Fesselballon wieder, in den er Fenster und einen Schornstein eingezeichnet hatte. Ein Flugzeug stellte er sich als ein großes hornissenartiges Wesen vor, das von großen Dampfmaschinen keine Antriebskraft bekam. Welch wunderliche Vorstellung mußte er von einem modernen Bomber haben, von denen man ihm in letzter Zeit so viel erzählt hat?

Blindsein ist ein bitteres Los. Aber Franz Schröd, der über zwanzig Jahre lang die Schönheiten der Welt genießen konnte, als sie noch nicht verteidigt war, haberte niemals mit seinem Schicksal. Solange er Kraft in seinen Musteln spürte, griff er in seinem Hofe zu, wie der beste Knecht. Frühmorgens schon stand er mit den anderen auf dem Erntefeld, um mit sicherem Schwung die Sense zu führen, er wußte ganz genau, wann ein Schwein zum Schlachten reif war, betreute seine Biennendöcker und kaufte und verkaufte Vieh, wie ein rechter Handelsmann, wobei er sich bei jedem Geldgeschäft auf seinen Tastsinn verlassen konnte.

In seinem Austragskühlschrank steht ein Radioapparat, den ihm liebe Nachbarn einst zum Geschenk machten. Dort sitzt er dann unverwandt, wenn der Führer eine Rede hält. Wie er wirklich aussieht, kann sich Franz Schröd nicht vorstellen, wie er auch seine Frau, die er zwei Jahre nach dem 70er Krieg als Blinder gefreit hatte und mit der er in 83jähriger glücklicher Ehe zusammenlebte, niemals gesehen hatte.



Barthor
Franz Walther (Seite 11.)

In einer Altstadtgasse

Skizze von Berend de Bries

An einem sturmdunklen Abend ging ich einst durch die abgelegenen Gassen der Emdener Altstadt. War es im Traum? War es Wirklichkeit? Wer vermag das immer genau zu entscheiden, Freunde? Es tut auch nicht viel zur Sache. Hört!

Es regnete felsam still und dicht in die dunklen Schächte der schmalen Gassen hinein. Um Giebel und Dächer aber heulte der Westwind und warf nasse Schwaden flüchtig gegen die oberen Luten und Fenster. Die Straßen lagen wie tot. Kein Mensch, nicht Hund noch Katze, ließ sich blicken. Viel einmal hier und da aus einem Fenster oder aus einer Glastür mattgelbes Licht auf die tagenopfrunde, holprige Pflasterung oder auf die breiten Bremer Fliesen der schmalen Wanderplätzen, dann glommen diese Lichter wie hell und nah auf.

Allerlei merkwürdige Gedanken und Einfälle überkommen mich, wenn ich an solchen Abenden alte Hafenviertel durchstreife. Erinnerungen, die Jahrhunderte zurücklegen, werden lebendig. Tragen wir nicht die Erlebnisse, Lust und Qual ungezählter Geschlechter im Blut? Ein Teilchen unseres Wesens steckt in den alten Mauern und in dem, was sie bergen und vor langen Zeiten geborgen haben. Not und Hoffnung derer, die vor uns waren, schleppen wir mit uns. Sie haben teil an unserem Geschick, und uns ist es graufig und herrlich zugleich, dies zu wissen und zu erkennen.

Als ich von der Klumberburggasse in die zum Hafen führende Pelzerstraße einbog, ging ein Mann vor mir her. Als er meine Schritte vernahm, blieb er stehen. Trotz der Dunkelheit fiel mir beim Näherkommen die sonderbare Tracht des Mannes auf. Es schien ein Seemann zu sein. Er stand, vom trüben Licht einer Straßenlaterne beschienen, vor dem alten Kornspeicher „St. Kraveel“, der, wie noch heute die Karavelle in der Giebelwand andeutet, vor Jahrhunderten eine Schifferherberge gewesen ist. Ja, es mußte ein Seemann sein; er trug Schifferwams und Teerhut; im Lederriemen tat, wie ich später bemerkte, ein geflammtes Dolch, ein malaischer Kris.

Ich wollte an dem fremden Manne vorübergehen. Da hob er die Hand zum Gruße und sprach mich an. Er erkundigte sich nach Namen und Familien, die heute kein Mensch in der Stadt mehr kennt; er fragte nach Leuten, die vor langer, langer Zeit gestorben sind.

Sein Plattdeutsch klang altertümlich und war stark von jenem Kolonial-Holländisch durchsetzt, das man jetzt nur noch in Ostindien, auf Java und den anderen Sunda-Inseln hören mag.

Auf seine Fragen konnte ich ihm keine Auskunft geben. Es ging eine Art Unruhe von ihm aus. Seine Augen blickten seltsam glanzlos und stier. Der Laternenchein huschte über ein von den Sonnen aller Zonen verbrühtes Gesicht. Eine breite Narbe, von einem Säbelhieb oder Enterbeil herrührend, kroch unter dem Teerhut hervor über die linke Gesichtshälfte, nur halb verdeckt von wirrem, graugelbem Barthaar.

Der Regen floß einträchtig herab. Aus einem Hofe heulte ein Hund. Ein Sturmstöß fuhr in die Gasse hinab und dropte, die Laterne zu löschen.

Plötzlich riß der fremde Seemann, an dessen Hut die Steuermannsstreife blitzte, sein Wams auf und holte eine höckerartige Rolle, die mit Haifischhaut überzogen war, hervor. Die drückte er mir in die Hand, grüßte und war verschwunden...

Wo war er geblieben?

Ich starrte die Tür des „Kraveels“ an. Lauter heulte der Wind über Stadt und Hafen. Mir aber schien es aus den spüthafsten Räumen des alten Kornspeichers wie trunkenen Lärm von Dorlogsbunten und Ostindienfahrern zu dröhnen...

Die Rolle enthielt ein Journal oder Logbuch aus der Mitte des neizehnten Jahrhunderts, der Blütezeit der Ostindienfahrt...

Waldbwunder

Lochend liegt in linder Luft
Sehnsuchtsvolles Suchen,
Zauberkräft aus Erdbodenduft
Zieht in dämmerfeuchter Gruft
Zwischen Bach und Buchen.

Durch das dicke Dach von Laub
Dringt des Lichtes Lanze,
Daß der dunkle Stein im Staub
— Schimmernd gleich verborgnem Raub —
Glüht in goldnem Glanze.

Wunderbar verwebt die Welt
Sich im Wald zur Sage.
Geht du durch sein grünes Zelt,
Wenn das Herz dir überschwellt,
Trägst du tausend Tage!

Werner Fuhs-Sartmann.

Wer Persil hat und es richtig nimmt, der ist gut dran!

RÄTSEL-ECKE

Denkvortaufgabe: Die rätselhafte Quelle



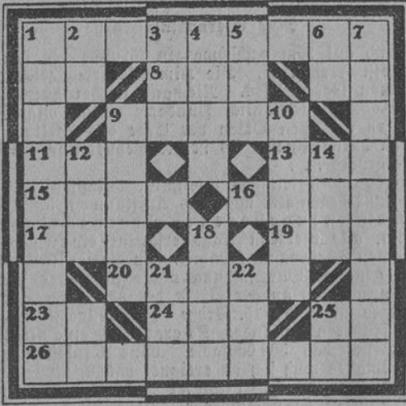
Am Südrande des libyschen Küstenplateaus liegt die Oase Siwah mit über dreißig Quellen, darunter der bekannten Sonnenquelle, mit der sich schon der griechische Schriftsteller Herodot in seinem Berichte über Ägypten beschäftigte. Diese Quelle weist nach dem Zeugnis der Alten die Wertwürdigkeit auf, daß ihr Wasser am Tage kalt, in der Nacht dagegen warm ist.
Wie erklärt sich diese Wertwürdigkeit?

Das Hindernisrennen



Ordnet man die Bretter der Sprunghürde richtig, so ergeben die Buchstaben auf ihnen, im Zusammenhang gelesen, einen Sinnspruch.

Kreuzworträtsel

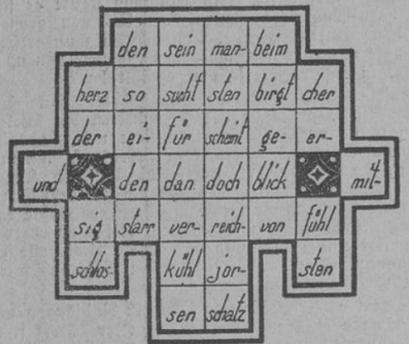


Waagrecht: 1. Deutscher Heerführer, 8. Kanton der Schweiz, 9. Born, 11. Raubfisch, 13. englisches Bier, 15. Wasserpflanze, 16. Fluß zum Rhein, 17. Niederschlag, 19. Brennstoff, 20. Flachland, 23. Fluß in Kurland, 24. indische Münze, 25. Sonnengott, 26. Stadt in Bayern.
Senkrecht: 1. Kernland von Newport, 2. Flächenmaß, 3. Heilmethode, 4. Liebesgott, 5. Fluß in Afrika, 6. Tierprodukt, 7. Gedektag, 9. alter französischer Tanz, 10. Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 12. Stadt an der Elbe, 14. Frauenkürname, 18. Alpenhirt, 21. Restaurant, 22. Fluß in Bayern.

Silberrätsel

Aus den Silben:
a — al — ar — ba — be — bend — bra — brit — den — den — e — en — er — fa — fa — flo — gall — ge — haus — het — hut — ko — la — lauf — li — lo — man — man — me — mer — mi — mi — na — nach — ne — ni — no — o — po — preu — ra — re — rett — rie — ro — rot — sa — sau — schritt — se — som — stor — ten — te — tel — ti — frau — ver — wirts — sind 23 Wörter zu bilden, deren dritte und vierte Buchstaben, hintereinander von oben nach unten gelesen, ein Versrätsel ergeben, dessen Lösung wieder gefunden werden muß. (a = ein Buchstabe.) Die Wörter bedeuten:
1. Wagenschuppen, 2. Industriebetrieb, 3. Stadt in Dinde, 4. Eisenbahnknotenpunkt in Hessen-Nassau, 5. Tagelöhler, 6. Singvogel, 7. Stadt in Sachsen, 8. fester Stoff, 9. Erfrischungskarte, 10. Naturerscheinung, 11. Stoßwaffe, 12. Blutsverwandtschaft, 13. Kafadenoberhaupt, 14. Vorgebirge von Kügen, 15. Jahreszeit, 16. Teilsablung, 17. Musikinstrument, 18. Gangart, 19. europäisches Königreich, 20. Deutsches Land, 21. Schafsheide, 22. Stadt in U.S.A., 23. Rückbildung.

Rätselbrunnen



Einschaltaufgabe

In die Wörter:
Bier, Mode, Feder, Maria, Bett, Wien, Gibe, Brett, Teer, Bone, Fran, Kotte, Buer, Spat, Obst, Venz, Sund, Kate ist je eine der folgenden Buchstabengruppen so einzuschließen, daß Worte nachstehender Bedeutung entstehen.
Die ersten der eingeschobenen Buchstaben nennen hintereinander von unten nach oben gelesen ein Bitat aus Shakespeare's „Hamlet“. — Die Buchstabengruppen:
ar — bat — eeh — ehe — er — etö — if — in — itr — la — li — nd — ri — se — se — fi — tt — tt
Bedeutung der gefragten Wörter:
1. Zielvorrichtung an Schußwaffen, 2. planmäßiges Verfahren, 3. duftende Blütentrauben, 4. Sumpfsieber, 5. Kopfbedeckung, 6. Stadt an der Ruhr, 7. See an der Zugspitze, 8. Brennstoff, 9. Eisenbahnwagen, 10. Süßholz, 11. Stadt in Persien, 12. rosenförmiger Bierat, 13. Nahrungsmittel, 14. Gemüse, 15. Offizier, 16. Ort im Kanton Bern, 17. Robbe, 18. Beeteinfassung.

Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Auflösung zum Kreuzworträtsel
Waagrecht: 1. Abendmahl, 7. Lanf, 8. Grau, 9. Erz, 11. Mus, 12. Abr, 14. Mailand, 16. Rot, 18. Ab, 20. Tee, 21. Beer, 22. Role, 23. Brudner.
Senkrecht: 1. Atem, 2. Barometer, 3. Eng, 4. Arm, 5. Sausdiele, 6. Luft, 10. Bholr, 12. Mir, 13. Rat, 15. Raib, 17. Meer, 19. Kau, 21. Fran
Auflösung zum Silberrätsel
1. Balachei, 2. Uelker, 3. Szaqerrat, 4. Gitarre, 5. Eisbahn, 6. Venau, 7. Thüringen, 8. Einband, 9. Raubeim, 10. Soltau, 11. Omnibus, 12. Langhans, 13. Luftschußbund, 14. Meieret, 15. Ulme, 16. Sopran, 17. Saite, 18. Wilhelmshaven.
Was gelten soll, muß wirken und muß dienen.
Auflösung zum Rätselbrunnen
Das Unvernünftige zu verbreiten, / Bemüht man sich nach allen Seiten, / Es täufchet eine kleine Frist, / Man sieht doch bald, wie schlecht es ist.
Johann Wolfgang von Goethe.
Auflösung zur Rätsel-Gleichung
Wein — i) + Abel — a) + Wit — a) + Wein — i) = Wendelstein.
Auflösung zur Bildaufgabe
Abbé, Eden, Baum, Anna — Adua.

Klaus Röhre kömmt im Inn Paris

Ein Roman von Sport und Liebe
Von Oswald Richter

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf.

37) (Nachdruck verboten.)
Sie stemmte beide Fäuste in die Hüften, und den Körper leicht hin und her drehend, den Kopf auf die Seite geneigt, meinte sie in gemacht-geschraubtem Tone:
„Wenn der Herr Joseph Anrainer seine einzige, ihm mehr als alle Schätze der Welt geltende Tochter dem dahergelaufenen Klaus Röhre zur Frau geben will, wird er sie dem Lebensretter besagter unschätzbaren Tochter taum verweigern können — selbst wenn dieser Lebensretter der Beinahe-Europameister Klaus Röhre ist! Aber nun komm, nun mußt du erst dem Vater noch beistehen, und ich will dabei stehen und aufpassen, daß du nicht wieder irgendeine Schwindelgeschichte erzählst! Außerdem gib's Kaffee mit Streuselkuchen und Kakerlorte!“
Klaus rief sie nochmals an sich und küßte sie, daß ihr fast der Atem ausging. In tiefer Glückseligkeit tauchten ihre Augen tief ineinander, und der junge Mann dachte, daß dies der glücklichste Augenblick seines Lebens wäre.
Arm in Arm schlenderten sie über den hell in der Sonne liegenden Hof auf das Wohnhaus zu, vor dessen Tür die Mutter nach ihnen Ausschau hielt.
Als Klaus dann abends, nach Sonnenuntergang, heimwärts ging, war sein Herz fröhlich und seine Seele leicht wie seit langem, langem nicht. Der Abend war mild, und es lockte ihn, einen kleinen Umweg zu machen, am See vorbei, den er bis jetzt ängstlich gemieden hatte. Er trat an den Uferstrand. Die Wellen glucksten leise gegen die Steine. Seit über sechs Monaten kannte er Wasser nur aus einer Pumpe. Er neigte sich hinab und tauchte die Hand ein. Das Wasser war kühl, aber etwas Sonne, die sich in diesen warmen Tagen in den Wellen gefangen hatte, schien noch im Wasser zu liegen.
Klaus reichte sich wieder empor und sah sich rasch nach allen Seiten um. Weit und breit kein Mensch zu sehen. Nur aus der Ferne klang das Bellen eines Hundes. Schnell entledigte er sich seiner Kleider und trat mit den Füßen in das Wasser. Langsam, zögernd, wie immer, der lange in der Fremde war und nun, nach Jahren, heimkehrt, zum ersten Male wieder in das Elternhaus tritt. Und wie der alte Hofhund schweißwedelnd auf den Zurückgekehrten zuläuft und ihm freudig die Hand leckt, so kam das Wasser heran und leckte ihm die Fußknöchel, und manchmal hüpfte eine vorwichtige kleine Welle hoch und neigte ihm das Bein. Ein sanfter Schauer rieselte ihm hinauf bis an die Haarwurzeln im Nacken. Es war wie eine Viehstojung. Das Wasser lockte ihn. Er machte einen Schritt hinein, und das Wasser umspülte seine Ante. Jetzt war es schon kein Rufen mehr, kein Loden, jetzt zog es ihn. Er tat noch einen Schritt, und das geliebte Element faßte ihn wie einen Freund an der Hand, und tauend Stimmen rieseln gluckend und zischend: „A—i—au—s—s!“
Da konnte er nicht mehr widerstehen, und wie einer, der nach einem Zermürnis sich zurückfindet in die Arme des Freundes, weil er fühlt, daß sie verbunden sind, daß nichts mehr sie trennen wird, so warf er sich mit einem Aufschrei des Glücks

in die Flut. Und sie nahm ihn an, ihn, den Langentbehrten, den Langersehnten, den Heimgekehrten, der sich zurückgefunden hatte, sie umfing ihn mit tausend Armen, aufschäumend und aufkuckend im ersten Licht des aufgehenden Vollmonds. Und er stürzte sich in dieses Weiße, überall Nachgebende und dennoch Starke, das ihn von allen Seiten umfoste. Lachend tauchte er seinen Kopf unter, und das Wasser kühlte: der Schwimmer, der Freund, der Geliebte, der Bezwinger erwachte wieder und durchzog liegend die Flut, hinaus in den offenen weiten See. Der Mond stieg höher, die Zeit verrann, und Klaus Röhre schwamm — schwamm — schwamm —
Und der dann spät ins Lager zurückkehrte, war der alte Klaus Röhre und doch ein ganz neuer.
Zwei Wochen lang hatte die Maienfonne leuchtenden Schein über das Land gegossen und das Glück zweier Herzen in schwingendem Gleichmaß schlagen lassen.
Ein Doppellied von Frühlingswärme und Liebesglück war die Welt für die zwei Brautleute.
Und wieder war es Sonnabend, und wieder stürmte Klaus seiner Liebsten, die auf ihn wartete, entgegen. In seiner Hand schwenkte er schon von weitem einen Brief. Wie um sein Glück voll zu machen, hatte er diesen Brief heute früh von Schmidt erhalten. In unbändiger Freude umfing er Hedwig, und nach den ersten kühnlichen Worten der Begrüßung drückte er sie auf die Bank nieder, reichte ihr den Brief und pflanzte sich breitbeinig, die Hände in den Hosentaschen, vor ihr auf: „So, nun lies mal!“
Der Brief klang alles auf. Schmidt hatte gar nicht gewußt, daß Klaus an seiner Tür gemeldet. Alles war nur ein Mißverständnis. Er schrieb von dem Tod seiner Frau.
„Ich hatte ja keine Ahnung, daß er überhaupt verheiratet war!“ schob Klaus ein.
Teilte ihm mit, daß er ihn für den 28. Juni zur Europameisterschaft in Berlin genannt hätte. Die „Bellas“ wartete auf ihr altes Mitglid zum Training. Und zuletzt bot er Klaus in herzlichen Worten Gastfreundschaft bei sich, in seinem Hause, an.
Als Hedwig den Brief zu Ende gelesen hatte, ließ sie ihn sinken, sah ihren Verlobten fragend an. „Also, Klaus, da mußt du hin?“
Klaus fiel plötzlich der alte Anrainer und die Trennung von Hedwig schwer auf Herz. Aber er sagte sich tapfer: „Ich muß wohl, Hedwig, ich kann nicht anders! Ich kämpfe für Deutschland, und ich weiß, daß Deutschland in diesem Jahre durch mich siegen wird. Ich darf nicht kneifen!“
„Ich hab's nicht anders von dir erwartet, Klaus.“ Hedwig reichte ihm aufstehend beide Hände.
„Und Vater?“ meinte Klaus etwas zaghaft.
„Das laß nur meine Sorge sein! Ich werde ihm einfach sagen, daß es keine Pflicht ist. Das wird er schon verstehen.“
Und als Klaus am nächsten Sonntag abend nach Berlin abfuhr, brachte ihn die ganze Familie Anrainer zur Bahn; der Alte drückte ihm beim Abschied die Hand: „Mach's gut, Junge!“
Schmidt erwartete ihn an der Bahn, und auf der Fahrt nach der Heerstrafantolonie erzählte er ihm alles, was sich inzwischen ereignet: Otto König hatte nach Amerika geheiratet und schwamm an der Seite seiner angebeteten Mary in Glid und Geld. Strobel war reumütig zur „Bellas“ zurückgekehrt und trainierte schon tüchtig für die Dreihundertmeterstrecke. Sonst war alles noch beim alten. Von Friedel Rauthes Verheiratung mit Ruppert wagte Schmidt vorläufig nichts zu erwähnen. Erst als sie beim Abendbrot saßen, erzählte Klaus seine Erlebnisse; und wie Schmidt ihn vor sich sitzen sah und sprechen hörte, fühlte er, daß er hier einen reifen, gesättigten Mann vor sich sitzen hatte, der seinen Platz im Leben gefunden hatte und auch auszufüllen imstande war. Und als ihm Klaus gar mitteilte, daß

seine Hochzeit nach der Ernte stattfinden solle und Schmidt schon jetzt dazu einlad, da erst teilte er dem jungen Freunde, wie nebenbei, auch die Verheiratung Friedels und Rupperts mit. Dabei beobachtete er sorgfönd die Züge des ihm gegenüber Sitzenden. Aber Klaus blinnte nur ruhig eine Weile in die Lampe, dann meinte er: „Ich glaube, daß das für beide das Richtige ist. Die zwei sind für einander wie geschaffen.“
Am selben Abend wurde dann nach dem Programm für die nächsten vier Wochen, die noch bis zur Europameisterschaft fehlten, festgelegt. Klaus hatte die Absicht geäußert, sich bei seinem früheren Betriebsleiter wieder nach einer Arbeit umzusehen, denn in dem halben Jahr Arbeitsdienstlager hatte er wirklich keine Ersparnisse machen können. Schmidt schmit das aber ganz kurz ab: „Kommt gar nicht in Frage, mein Junge. Du sollst die Zeit nur zum Training verwenden. Im übrigen bleibst du mein Gast, denn schließlich habe ich selbst doch ein großes berufliches Interesse daran, daß der Europameister aus meiner Trainingschule hervorgegangen ist.“
Es fügte sich also alles so gut und glücklich für Klaus, daß ihm gar nichts anderes übrig blieb, als freudig in die dargebotene Rechte seines Freundes einzuschlagen.
Das Training sollte zum Teil im Winter in Berlin, im Sommer im Budower See durchgeführt werden, zu welchem Zweck Schmidt seinen Urlaub auf dem Anrainerhof verbringen wollte.
Martekat, der ostpreussische Bauernsohn, hörte das letztere und blieb, mit offenem Mund starrend, das Tablet mit dem Kaffeegeschir in den Händen, mitten im Zimmer stehen, ein Anblick von überwältigender Komik. Klaus lachte schallend auf.
„Martekat ist neidisch! Kann ich verstehen. Also, Martekat, Sie sind feierlichst mit eingeladen.“
In eisernem, angekrengelem Training flogen die Wochen dahin, und als der 28. Juni, ein sonniger Sonntag, über Berlin aufging, war Klaus Röhre in allerbesten Form. Ueber dem umgebauten Stadion flatterten die Fahnen aller europäischen Nationen. Wie ein bunter Katarakt, terrassenförmig abwärts stütend und plötzlich wie nach einem Sturz erstarrend, breitete sich die vieltausendköpfige Menschenmenge über die Tribünen abwärts, fast bis an den Rand des Schwimmbeckens. Hier und da nur, wie eine vorwichtige Welle, die im Erstarren hoch aufgespritzt war, stand eine Gruppe eifriger Sportfreunde, die erregt die Aussichten diskutierten. Dazwischen, wie helle Insekten, flatterten schreiend die weißbefiedeten Verkäufer von Erfrischungen. Manchmal sprang in der oberen Reihe eine Gestalt wie ein dunkelhäutiger Fisch aus der Flut empor und warf ein Wort in die Reihen. Dann ging eine Bewegung wie eine leicht träumende Welle die Terrassen hinab und ließ einige der in den ersten Reihen Sitzenden emporpringen und mit gestreckten Händen nach dem Eingang zu den Ankleideräumen hinüberspähen, wo die ausländischen Meister aufstauten und verschwanden.
Es war ein glühend heißer Tag. Ein leichter Dunst stand über dem Wasser und weckte in manchem Zuschauer den Wunsch, auch einmal ins kühle Nass tauchen zu dürfen. Man bewunderte die Musiker, die unter einem bunten Zeltdach unermüdlich ihre fröhlichen Weisen über das weite Rund schallen ließen. Und so unglaublich es schien, daß in diesen überfüllten Reihen noch ein Platz zu finden sein könne, immer noch kamen Nachzügler, drängten sich an den Sitzenden vorbei und fanden Raum. Endlich zeigte die große Uhr über den Ankleideräumen die vierte Stunde. Ein heller Gongschlag ertönte und setzte sich gleichsam in Bewegung um, die von unten die Stufen aufwärts sprang, über die Umfassung hinweg sich fortplante und noch draußen in den von Miet- und Privatautos aller Art vollgestopften Zufahrtstraßen und Parkplätzen nachschwang.
Schluß folgt.